



**Institut für Geschichte**

**Kommentiertes Vorlesungsver-  
zeichnis**

***Sommersemester 2009***

## **Inhaltsverzeichnis**

### **I. Studienorganisation**

1.	Termine	S. 4
2.	Studiengänge	S. 5
	a) BA-Studium (fachwissenschaftlich)	S. 6
	b) BA-Studium (Lehramt)	S. 10
	c) MA-Studium (fachwissenschaftlich)	S. 12
	d) Lehramt (alt)	S. 15
	e) Magister (alt)	S. 16
3.	Studienfachberater und Praktikumsbeauftragter	S. 19
4.	Mentorenprogramm	S. 20
5.	Studieren im Ausland	S. 21
6.	Studentische Vertretung: Fachschaftsrat	S. 22
7.	Leitfaden für das Studium der Geschichte	S. 23
8.	Einführungswoche	S. 24

### **II. Lehrveranstaltungen**

#### **A. *BA-Studiengänge (Kernbereich, Ergänzungsbereiche, Lehramt)***

1.	Vorlesungen	S. 25
2.	Einführungsseminare / Proseminare	S. 31
3.	Proseminare	S. 32
4.	Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen	S. 43
5.	Übungen	S. 49

6.	Praxisseminare	S. 56
7.	Seminare	S. 57
8.	Forschungskolloquien	S. 71
<b>B. MA-Studiengang</b>		
1.	Vorlesungen	S. 73
2.	Einführende Hauptseminare	S. 79
3.	Hauptseminare	S. 80
4.	Übungen	S. 93
5.	Lektürekurse	S. 100
6.	Forschungskolloquien	S. 101
<b>C. Magisterstudiengänge (alt) / Lehramt (alt)</b>		
1.	Vorlesungen	S. 103
2.	Proseminare	S. 109
3.	Übungen	S. 120
4.	Hauptseminare	S. 133
5.	Forschungskolloquien	S. 147
<b>D. Sonstige Lehrveranstaltungen</b>		
1.	Lehrveranstaltungen des ZIS	S. 149
2.	Lehrveranstaltungen der Professur für Europastudien	S. 149

### **III. Personal, Adressen, Abkürzungen**

- |    |                          |        |
|----|--------------------------|--------|
| 1. | Personal                 | S. 151 |
| 2. | Adressen und Abkürzungen | S. 157 |

## I. Studienorganisation

### 1. Termine

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der Regel ab dem **06. 04. 2009**. Ausnahmen sind durch entsprechende Hinweise in diesem Vorlesungsverzeichnis gesondert gekennzeichnet. Für einzelne Lehrveranstaltungen gelten zudem besondere Termine (Blockveranstaltung u.ä.). Bitte beachten Sie auch hierzu die entsprechenden Angaben in diesem Vorlesungsverzeichnis.

Für den Besuch aller **Einführungs- bzw. Proseminare** sowie einiger **Seminare / Hauptseminar** ist eine Einschreibung erforderlich! Diese Einschreibung erfolgt **online**. Die entsprechenden **Termine** werden durch **Aushang** im Institut und im Internet auf der **Homepage** des Instituts für Geschichte bekannt gegeben:

[http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/fakultaeten/philosophische\\_fakultaet/ig](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ig)

Die Proseminare werden von **Tutorien** begleitet. Bitte beachten Sie die Bekanntgabe der Termine!

Bitte beachten Sie Aktualisierungen und Ergänzungen zu diesem Heft auf der Homepage des Instituts für Geschichte.

<b>Sommersemester 2009</b>		<b>01.04.2009 bis 30.09.2009</b>
Lehrveranstaltungen		06.04.2009 bis 29.05.2009
		08.06.2009 bis 17.07.2009
Vorlesungsfreie Zeiten	Ostern	10.04.2009 bis 13.04.2009
	1. Mai	01.05.2009
	Himmelfahrt	21.05.2009
	Pfingsten	30.05.2009 bis 07.06.2009
	Vorlesungsfreie Zeit	20.07.2009 bis 30.09.2009
Rückmeldung zum Wintersemester 2009/2010		22.06.2009 bis 30.09.2009
Uni-Tag 2009		16.05.2009
dies academicus		13.05.2009

### Zeitregime der TU Dresden

1. Doppelstunde	07:30 – 09:00 Uhr	5. Doppelstunde	14:50 – 16:20 Uhr
2. Doppelstunde	09:20 – 10:50 Uhr	6. Doppelstunde	16:40 – 18:10 Uhr
3. Doppelstunde	11:10 – 12:40 Uhr	7. Doppelstunde	18:30 – 20:00 Uhr
4. Doppelstunde	13:00 – 14:30 Uhr	8. Doppelstunde	20:20 – 21:50 Uhr

## 2. Studiengänge

Am Institut für Geschichte werden zur Zeit fünf verschiedene Studiengänge für das Fach Geschichte angeboten:

- **Bachelor of Arts (BA)**-Studiengang (fachwissenschaftlich)
- **Bachelor of Arts (BA)**-Studiengang (Lehramt)
- **Master of Arts (MA)**-Studiengang (fachwissenschaftlich)
- Magisterstudiengänge (alt)
- Lehramtsstudiengänge (alt)

Neuimmatrikulationen sind nur in den ersten drei Studiengängen möglich. Studierende, die bereits in einen der seit dem WS 2005/06 geschlossenen Magisterstudiengängen oder den seit dem WS 2007/08 geschlossenen Lehramtsstudiengängen immatrikuliert sind, können ihr Studium regulär zu Ende führen. Das Spektrum der Studiengänge wird in Zukunft noch durch einen Master of Arts-Studiengang für das Lehramt komplettiert werden.

Die vollständigen **Studien- und Prüfungsordnungen** für alle Studiengänge (BA (fachwissenschaftlich und Lehramt), MA (fachwissenschaftlich), Magister (alt), Lehramt (alt)) sind im Internet unter der folgenden Adresse abrufbar:

[http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/fakultaeten/philosophische\\_fakultaet/stu](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/stu)

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Die folgenden Kurzzinformationen zu den einzelnen Studiengängen können somit nur als Überblick dienen. Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) gegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung. Ausnahmen hiervon bilden das Einführungsseminar in den Einführungsmodulen der BA-Studiengänge sowie das Master-Einstiegsseminar, die jeweils 4 SWS umfassen, d.h. bei einem Stundenumfang von 36 SWS müssen 18 Veranstaltungen in 4 Semestern besucht werden.

Das **Prüfungsamt** der Philosophischen Fakultät befindet sich im Bürohaus Zellescher Weg 17, Glasanbau, Sockelgeschoss, Zi. 11.

Öffnungszeiten: Montag	09:00 – 12:00 Uhr
Dienstag	09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	09:00 – 12:00 Uhr
Freitag	geschlossen

[http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/fakultaeten/philosophische\\_fakultaet/fak/pa](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/fak/pa)

Tel.: (0351) 463–35807

Fax: (0351) 463–35839

Informieren Sie sich bitte zu Beginn des Sommersemesters 2009 auf der oben angegebenen Homepage des Prüfungsamtes über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung.

## a) BA-Studium (fachwissenschaftlich) (Kernbereich, Ergänzungsbereiche)

**Studien- und Prüfungsordnung waren zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst noch nicht endgültig genehmigt. Alle folgenden Hinweise sind daher unter Vorbehalt zu verstehen. Die vorläufigen Fassungen der Prüfungs- und der Studienordnung sowie der Modulbeschreibungen finden Sie auf der Homepage des Instituts. Bitte informieren Sie sich vor Vorlesungsbeginn dort auch über Änderungen und über weitere Informationen zur Studienorganisation.**

Voraussetzung für das BA-Studium sind Kenntnisse in drei Fremdsprachen, darunter Englisch und Latein. Fehlende Kenntnisse können bis zum 3. Semester nachgeholt werden. Das Studium umfasst sechs Semester, in seinem Verlauf werden 180 Credits (C) erworben. 1 C entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Arbeitsstunden, der sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in der Vor- und Nachbereitung zu erbringen ist.

Hinweise, die nur für Studierende in bestimmten Semestern gelten, sind im Folgenden entsprechend gekennzeichnet. Alle anderen Informationen gelten für alle BA-Studierenden gleichermaßen.

Der **Kernbereich** Geschichte (90 C) wird von allen Professuren des Instituts gemeinsam getragen. Entsprechend sind alle vorgegebenen epochalen und systematischen Schwerpunkte im Laufe des Studiums abzudecken.

Studienanfänger besuchen das **Einführungsmodul** Hist EM 1 (17 C). Es besteht aus einer/einem

- Einführungsvorlesung zu 5 C (Do., 9:20 – 10:50 Uhr, nur Wintersemester). Diese ist obligatorisch.
- Einführungsseminar zu 9 C (nur Wintersemester). Aus dem vorhandenen Angebot ist ein Seminar zu wählen. Bitte beachten Sie den ausgewiesenen epochalen Schwerpunkt des Seminars (Vormoderne oder Moderne).
- Übung zur Vermittlung von Überblickswissen zu 3 C (s.u. S. 43). Aus dem vorhandenen Angebot ist eine Übung zu wählen, die aus dem anderen epochalen Schwerpunkt stammen muss, also aus dem, der mit dem Einführungsseminar nicht abgedeckt wurde.

Bis zum Ende des 3. Semesters sind die **Grundmodule Moderne** Hist GM 1 (14 C) und **Vormoderne** Hist GM 2 (14 C) zu absolvieren. Die Reihenfolge der Module und auch der einzelnen Lehrveranstaltungen ist frei wählbar. Jedes der beiden Module besteht aus je einer/einem

- Vorlesung zu 3 C (s.u. S. 25) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- Proseminar (mit Tutorium) zu 8 C (s.u. S. 32) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- Übung zur Vermittlung von Überblickswissen zu 3 C (s.u. S. 43) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.

Aus dem vorhandenen Angebot sind die jeweiligen Veranstaltungen frei zu wählen.

Zu Beginn des dritten Semesters ist für jeden BA-Studierenden gemäß § 8 Abs. 2 der Studienordnung eine Studienberatung verpflichtend. Durchgeführt wird diese Studienberatung in den ersten vier Wochen der Vorlesungszeit von einem Lehrenden seiner Wahl in dessen Sprechstunde. Bei dieser Gelegenheit ist von den Studierenden der Nachweis über mindestens ein erfolgreich abgeschlossenes Modul zu führen. Sofern der Nachweis über den erfolgreichen Abschluss eines Moduls aus organisatorischen Gründen zum genannten Zeitpunkt nicht

erbracht werden kann, fügt der Lehrende auf dem entsprechenden Formblatt in der Rubrik „Name und Nummer des Moduls“ den Zusatz „laut Auskunft der / des Studierenden“ ein.

Im 4. und 5. Semester sind die beiden **Aufbaumodule Vormoderne** (Hist AM 1, 15 C) und **Moderne** (Hist AM 2, 15 C) zu absolvieren. Die Reihenfolge der beiden Module wie auch die Abfolge der dazu gehörigen Lehrveranstaltungen sind frei wählbar. Jedes der beiden Module besteht aus einer/einem

- Vorlesung zu 3 C (s.u. S. 25) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- Seminar zu 9 C (s.u. S. 57) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- Übung zu 2 C (s.u. S. 49) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- weiteren Veranstaltung des Hauptstudiums (Seminar, Übung, Kolloquium, s.u. S. 57, 49, 71) zu 1 C mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.

Zu beachten ist, dass mindestens eines der beiden Aufbaumodule aus den systematischen Fächern (Technikgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte oder Landes- und Regionalgeschichte) stammen muss.

### **Hinweise zur Anmeldung und Annahme der Bachelor-Arbeit**

Studierende im BA-Studiengang Geschichte sind verpflichtet, als entscheidenden, zum Erwerb der Bachelor-Urkunde führenden Prüfungsschritt eine Bachelor-Arbeit zu erstellen und ein Kolloquium zu absolvieren. Die Bachelor-Arbeit und das damit verbundene Kolloquium sollen zeigen, dass die Kandidatin bzw. der Kandidat in der Lage ist, innerhalb einer gegebenen Frist ein Problem aus ihrem bzw. seinem Fach selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.

Für die Anmeldung zur BA-Arbeit gilt formal § 21 Abs. 3 der Prüfungsordnungen für die BA-Studiengänge der Philosophischen Fakultät. Danach wird „das Thema der Bachelorarbeit ... spätestens vier Wochen nach dem erfolgreichen Abschluss aller Module ausgegeben.“ Die Formulierung „aller Module“ schließt hierbei die Ergänzungsbereiche und das AQUA-Modul mit ein. Es empfiehlt sich jedoch, das Thema der Bachelor-Arbeit sowie die Frage der Betreuung durch Erst- und Zweitgutachter(in) bereits früher anzugehen. Dabei ist zu beachten, dass für die gesamte Bachelorprüfung (Bachelor-Arbeit und deren Korrektur sowie das Kolloquium) ein Zeitraum von mindestens 12 Wochen eingeplant werden muss. Um unnötige Verzögerungen am Ende des Studiums zu vermeiden, kann daher jenes Semester bzw. spätestens die vorlesungsfreie Zeit danach als günstiger Zeitpunkt zur Absprache von Thema und Prüfern betrachtet werden, das unmittelbar vor dem Semester liegt, in dem voraussichtlich die letzten Module abgeschlossen werden. Weiterhin gilt es zu beachten, dass das Kolloquium auch in der veranstaltungsfreien Zeit eines Semesters absolviert werden kann (d.h. für das WS bis einschließlich 30.3. bzw. für das SS bis einschließlich 30.9. eines Jahres).

Die Bachelor-Arbeit kann von einer Professorin oder einem Professor oder einer anderen nach dem Sächsischen Hochschulgesetz prüfungsberechtigten Person (Hochschuldozent(-in), Privatdozent(-in)) betreut werden, soweit diese im Institut für Geschichte der TU Dresden tätig ist. Gleiches gilt für die/den Zweitkorrektor(in). Ausnahmeregelungen bedürfen der Zustimmung des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Das Einverständnis zum Thema und zur Übernahme der Betreuung bzw. des Zweitgutachtens lässt sich der Kandidat auf dem Formular, das im Prüfungsamt für die Anmeldung der Arbeit einzureichen ist, schriftlich bestätigen. Ohne diese Unterschriften wird der Antrag nicht angenommen. Das Anmeldeformular ist unter

[http://web-redaktion.tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/fakultaeten/philosophische\\_fakultaet/fak/pa/ba\\_hisqis/ba.arbeit](http://web-redaktion.tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/fak/pa/ba_hisqis/ba.arbeit)

von der Homepage des Prüfungsamtes herunterzuladen. Dort finden die Studierenden auch Hinweise zur Festlegung des Abgabetermins.

Nach Absprache mit den Prüfern hat die Anmeldung umgehend im Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät zu erfolgen. Die Ausgabe des Themas der Bachelor-Arbeit erfolgt dann über den Prüfungsausschuss. Thema und Abgabezeitpunkt sind dabei aktenkundig zu machen. Mit der Zulassung zur Bachelor-Arbeit erhält die Kandidatin bzw. der Kandidat ein „Informationsblatt über die Abgabe der Bachelor-Arbeit“. Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Arbeit beträgt acht Wochen, der Umfang soll in der Regel nicht mehr als 50 Seiten betragen. Die Arbeit ist in zwei gebundenen Exemplaren (Typoskripte bzw. Ausdrücke) sowie auf zwei CD-ROMs fristgemäß beim Prüfungsamt einzureichen. Bei der Abgabe ist schriftlich zu versichern, dass die Arbeit selbstständig verfasst wurde und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt worden sind. Die Bachelor-Arbeit gilt als angenommen, wenn sie mindestens mit der Note „ausreichend“ (4,0) bewertet wurde; die Bewertung ergibt sich dabei aus dem Durchschnitt der Benotungen der beiden Prüfer. Bei einer Bewertung, die schlechter als „ausreichend“ (4,0) ist, kann die Bachelor-Arbeit einmal wiederholt werden. Wurde die Bachelor-Arbeit als bestandene Prüfungsleistung bewertet, schließt sich ein 30- bis 40-minütiges Kolloquium mit dem Erstgutachter und einem von diesem zu benennenden Beisitzer (Protokollführer) an, in dem die Bachelor-Arbeit vor dem Hintergrund des epochenspezifischen Kontextes erläutert wird. Dabei sind weitergehende Fragen zum historischen Wissensstand sowie zur Überprüfung der methodischen Kompetenz möglich. In die Note der Bachelor-Arbeit geht die Bewertung der Arbeit mit vierfachem und die Bewertung des Kolloquiums mit einfachem Gewicht ein.

Der **Ergänzungsbereich** setzt sich aus Angeboten anderer Institute zusammen, entweder aus einem großen à 70 C (Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie) oder aus zwei kleinen à 35 C (Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie sowie der interdisziplinäre Ergänzungsbereich Humanities). Ein Wechsel des Ergänzungsbereichs ist nur auf begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich. Die jeweiligen Angebote gehen in der Regel aus den Vorlesungsverzeichnissen der betreffenden Institute hervor.

Hinzu kommen große Ergänzungsbereiche zu 70 C aus folgenden Fächern der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften: Anglistik- und Amerikanistik, Germanistik: Literatur- und Kulturwissenschaft, Germanistik: Sprach- und Kulturwissenschaft, Gräzistik, Latinistik, Romanistik: Französisch, Romanistik: Italienisch, Romanistik: Spanisch, Slavistik: Russisch, Slavistik: Tschechisch, Slavistik: Polnisch. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang die Informationen auf der Homepage der Fakultät und des Institutes.

Der **AQUA-Bereich** (20 C) setzt sich in diesem Semester zusammen aus

- Angeboten des Instituts (Kurzzusammenstellung auf der folgenden Seite).
- Sprachkursen, die vorzugsweise aus dem Angebot des Lehrzentrums Sprachen und Kulturen gewählt werden können.
- Veranstaltungen anderer Institute der Fakultät (auf der Homepage der Fakultät einzusehen).
- außeruniversitären Praktika. Diese müssen sechs Wochen dauern und werden mit 10 C angerechnet. Die Studierenden suchen sich zu diesem Zweck selbstständig einen Praktikumsplatz und lassen sich das Praktikum vor Beginn vom Praktikumsbeauftragten genehmigen. Zur Anmeldung beim Praktikumsbeauftragten ist eine Einverständniserklärung der Institution erforderlich, bei der das Praktikum durchgeführt werden soll. Damit die Credits des Praktikums angerechnet werden können, muss ein Praktikumsbericht verfasst werden, der von einem Dozenten des Instituts für Geschichte gelesen wird. In der Wahl dieses Do-

zenten sind die Studierenden frei. Die Praktikumsberichte werden für alle Studierenden zugänglich beim Praktikumsbeauftragten ausgelegt.

- Sprechzeiten des Praktikumsbeauftragten **PD Dr. Josef Matzerath**, ABS Raum 316, während des Semesters: Montag, 13.30 – 14.30 Uhr, während der vorlesungsfreien Zeit: s. Aushang

Angebote am Institut für Geschichte für das Modul Hist AQUA im SS 2009:

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Dr. Ulrike Ludwig / Alexander Kästner

**Übung (Blockveranstaltung):** Kriminalitätsgeschichte der Stadt Freiberg in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/310

Zeit: erster Termin: 22.4.2009, 18.30 Uhr,  
weitere Termine nach Absprache

s. Seite 53

**Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

PD Dr. Josef Matzerath

**Praxisseminar:** Handschriftenlektüre, Transkription und Editionsarbeiten

Ort: ABS/214

Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

s. Seite 56

**Hinweise für Studierende anderer BA-Studiengänge mit Ergänzungsbereichen aus der Geschichte:**

Studienanfänger im **Ergänzungsbereich 70 C** besuchen das Einführungsmodul Hist Erg EM 1 (16 C). Es setzt sich aus den gleichen Veranstaltungen wie das oben beschriebene Einführungsmodul Hist EM 1 zusammen (Unterschiede existieren lediglich hinsichtlich der Leistungsanforderungen in der Übung zur Vermittlung von Überblickswissen, s.u. S. 43). Das oben Gesagte gilt entsprechend, unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studierende des Ergänzungsbereichs 70 C im 3. Semester besuchen die **Grundmodule Moderne** Hist GM 1 (14 C) und **Vormoderne** Hist GM 2 (14 C) zu Ende, soweit das nicht schon geschehen ist. Sie sind identisch mit den oben beschriebenen Grundmodulen. Das oben Gesagte gilt entsprechend, wiederum unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studierende des Ergänzungsbereichs 70 C im 4. und 5. Semester besuchen die **Aufbaumodule Vormoderne** (Hist Erg AM 1, 13 C) und **Moderne** (Hist Erg AM 2, 13 C). Die Reihenfolge der beiden Module wie auch die Abfolge der dazu gehörigen Lehrveranstaltungen sind frei wählbar. Jedes der beiden Module besteht aus einer/einem

- Vorlesung zu 3 C (s.u. S. 25) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- Seminar zu 9 C (s.u. S. 57) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- weiteren Veranstaltung des Hauptstudiums (Seminar, Übung, Kolloquium, s.u. S. 57, 49, 71) zu 1 C mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.

Zu beachten ist, dass mindestens eines der beiden Aufbaumodule aus den systematischen Fächern (Technikgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte oder Landes- und Regionalgeschichte) stammen soll.

Studienanfänger im **Ergänzungsbereich 35 C** besuchen das **Einführungsmodul Hist EM 1 (17 C)**. Es ist identisch mit dem oben beschriebenen Einführungsmodul Hist EM 1. Das oben Gesagte gilt entsprechend, unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studierende des **Ergänzungsbereichs 35 C** im 3. Semester besuchen das **Einführungsmodul Hist EM 1 (17 C)** gegebenenfalls zu Ende. Es ist identisch mit dem oben beschriebenen Einführungsmodul Hist EM 1. Das oben Gesagte gilt entsprechend, unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht. Ist das Einführungsmodul absolviert, müssen sie bis zum Ende des Studiums das **Ergänzungsmodul Hist ErgM 1 (18 C)** besuchen, je nachdem, wie es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht. Das Ergänzungsmodul besteht aus

- zwei Vorlesungen zu insgesamt 4 C (s.u. S. 25) mit beliebigen epochalen Schwerpunkten.
- einem Proseminar (mit Tutorium) zu 8 C (s.u. S. 32). Das Proseminar muss aus dem epochalen Schwerpunkt (Vormoderne bzw. Moderne) stammen, der mit dem Einführungsseminar nicht abgedeckt wurde.
- zwei Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen zu insgesamt 6 C (s.u. S. 43). Die Übungen müssen aus unterschiedlichen epochalen Schwerpunkten stammen (Vormoderne und Moderne).

Studienanfänger im **Ergänzungsbereich Humanities** besuchen das **Einführungsmodul Hist Hum EM 1 (12 C)**. Es setzt sich aus Einführungsvorlesung und Einführungsseminar zusammen, wie im oben beschriebenen Einführungsmodul Hist EM 1, die Übung zur Vermittlung von Überblickswissen fehlt. Ein weiterer Unterschied betrifft die Anforderungen für den Essay im Anschluss an die Einführungsvorlesung (nur Wintersemester). Das oben Gesagte gilt ansonsten entsprechend, unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studierende des **Ergänzungsbereichs Humanities** im 3. Semester haben das Einführungsmodul Hist Hum EM 1 (12 C) entweder bereits zu Ende besucht oder tun dies jetzt. Ist das Einführungsmodul absolviert, können sie bis zum Ende des Studiums das **Ergänzungsmodul Hist Hum ErgM 1 (11 C)** besuchen, je nachdem, wie es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht. Das Ergänzungsmodul besteht aus

- einer Vorlesung zu 3 C (s.u. S. 25) mit beliebigem epochalen Schwerpunkt.
- einem Proseminar (mit Tutorium) zu 8 C (s.u. S. 32). Das Proseminar muss aus dem epochalen Schwerpunkt (Vormoderne bzw. Moderne) stammen, der mit dem Einführungsseminar nicht abgedeckt wurde.

## **b) BA-Studium (Lehramt ) (allgemeinbildende und berufsbildende Schulen)**

**Die Studien- und Prüfungsordnung für die lehramtsbezogenen BA-Studiengänge (allgemeinbildende Schulen bzw. berufsbildende Schulen) waren zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses von den zuständigen Gremien der TU Dresden und vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst noch nicht endgültig genehmigt. Alle folgenden Hinweise sind daher unter Vorbehalt zu verstehen. Die vorläufigen Fassungen der Prüfungs- und der Studienordnung sowie der Modulbeschreibungen finden Sie auf der Homepage der Philosophischen Fakultät. Bitte informieren Sie sich vor Vorlesungsbeginn auch über Änderungen und über weitere Informationen zur Studienorganisation.**

Voraussetzung für die lehramtsbezogenen BA-Studiengänge sind Kenntnisse in drei Fremdsprachen, darunter Englisch und Latein. Fehlende Kenntnisse können bis zum 3. Semester nachgeholt werden. Das Studium des Faches Geschichte im lehramtsbezogenen BA-Studiengang ist modular aufgebaut. Das Lehrangebot ist auf sechs Semester verteilt, in deren Verlauf insgesamt 68 Credits (allgemeinbildende Schulen) bzw. 63 Credits (berufsbildende Schulen) erworben werden. Es umfasst vier Pflichtmodule und zwei Wahlpflichtmodule, die eine Schwerpunktsetzung nach Wahl des Studierenden ermöglichen. Es stehen die Schwerpunkte Vormoderne (Antike/ Mittelalter/ Frühe Neuzeit) oder Moderne (Moderne (19., 20., 21. Jahrhundert) zur Auswahl. Wesentlicher Bestandteil des Studiums des Faches Geschichte in den lehramtsbezogenen BA-Studiengängen sind zudem die Schulpraktischen Studien in Form der Schulpraktischen Übungen, die dem Grundmodul Geschichtsdidaktik (Hist Did 1) zugeordnet sind.

Studienanfänger (allgemeinbildende und berufsbildende Schulen) besuchen das **Einführungsmodul** Hist EM 1 (17 C). Es besteht aus einer/einem

- Einführungsvorlesung zu 5 C (Do., 9:20 – 10:50 Uhr, nur Wintersemester). Diese ist obligatorisch.
- einführenden Proseminar zu 9 C (nur Wintersemester) aus einem der beiden epochalen Schwerpunkte (Vormoderne (= Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit) oder Moderne (= 19.-21. Jahrhundert)).
- Übung zur Vermittlung von Überblickswissen zu 3 C (s.u. S. 43). Aus dem vorhandenen Angebot ist eine Übung zu wählen, die aus jenem epochalen Schwerpunkt stammen muss, der mit dem Einführungsseminar nicht abgedeckt wurde.

Bis zum Ende des 4. Semesters sind die **Grundmodule Moderne** (Hist GM 1 (14 C) für allgemeinbildende Schulen, Hist BS GM 1 (12 C) für berufsbildende Schulen) und **Vormoderne** (Hist GM 2 (14 C) für allgemeinbildende Schulen, Hist BS GM 2 (12 C) für berufsbildende Schulen) zu absolvieren. Die Reihenfolge der Module und auch der einzelnen Lehrveranstaltungen ist frei wählbar. Jedes der beiden Module besteht aus je einer/einem

- Vorlesung zu 3 C (s.u. S. 25) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- Proseminar (mit Tutorium) zu 8 C (für allgemeinbildende Schulen) bzw. 6 C (für berufsbildende Schulen) (s.u. S. 32) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- Übung zur Vermittlung von Überblickswissen zu 3 C (s.u. S. 43) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.

Aus dem vorhandenen Angebot sind die jeweiligen Veranstaltungen frei zu wählen.

Im 5. und 6. Semester besteht die Möglichkeit aus den beiden Wahlpflichtmodulen (**Aufbaumodul Vormoderne** (Hist Erg AM 1 (13 C) für allgemeinbildende Schulen, Hist BS AM 1 (12 C) für berufsbildende Schulen) bzw. **Aufbaumodul Moderne** (Hist Erg AM 2 (13 C) für allgemeinbildende Schulen, Hist BS AM 2 (12 C) für berufsbildende Schulen) eines auszuwählen. Jedes der beiden Module besteht aus einer/einem

- Vorlesung zu 3 C (s.u. S. 25) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- Seminar zu 9 C (für allgemeinbildende Schulen) bzw. 8 C (für berufsbildende Schulen) (s.u. S. 32) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- an das Seminar angeschlossenen Übung zu 1 C (s.u. S. 49) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.

Aus dem vorhandenen Angebot sind die jeweiligen Veranstaltungen frei zu wählen.

Zu den Spezifika der lehramtsbezogenen BA-Studiengänge (allgemeinbildend und berufsbildend) gehört das **Grundmodul Geschichtsdidaktik** (Hist Did 1, 10 C). Dieses umfasst

- eine geschichtsdidaktische Vorlesung (s.u. S. 30).

- ein geschichtsdidaktisches Proseminar (s.u. S. 40).
- Schulpraktische Übungen (SPÜ) Geschichte.

Die entsprechenden Veranstaltungen können aus dem geschichtsdidaktischen Lehrangebot ausgewählt werden.

### **c) MA-Studium (fachwissenschaftlich)**

**Die Studien- und Prüfungsordnung für den MA-Studiengang (fachwissenschaftlich) waren zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses von den zuständigen Gremien der TU Dresden und vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst noch nicht endgültig genehmigt. Alle folgenden Hinweise sind daher unter Vorbehalt zu verstehen. Die vorläufigen Fassungen der Prüfungs- und der Studienordnung sowie der Modulbeschreibungen finden Sie auf der Homepage der Philosophischen Fakultät. Bitte informieren Sie sich vor Vorlesungsbeginn auch über Änderungen und über weitere Informationen zur Studienorganisation.**

Mit dem WS 2008/09 hat der Masterstudiengang Geschichte begonnen. Zugangsvoraussetzungen sind ein berufsqualifizierender deutscher oder gleichwertiger ausländischer Abschluss eines Bachelor-Studiengangs Geschichte, eines Bachelor-Lehramtsstudiengangs mit dem Fach Geschichte, jeweils mit geschichtswissenschaftlichen Inhalten im Umfang von mindestens 63 Credits, oder ein verwandter Studiengang, in dem grundlegende historische Kenntnisse und Methoden erworben wurden. Darüber hinaus sind Kenntnisse zweier Fremdsprachen neben Latein, darunter Englisch, je eine auf der Niveaustufe B 1 bzw. B 2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) nachzuweisen.

Das Studium umfasst vier Semester und in seinem Verlauf werden 120 Credits (C) erworben. 1 C entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Arbeitsstunden, der sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in der Vor- und Nachbereitung zu erbringen ist. Das Studium umfasst grundsätzlich vier Pflichtmodule des Kernbereichs, deren wahlpflichtige Inhalte eine Schwerpunktsetzung nach Wahl des Studierenden ermöglichen. Die Pflichtmodule sind das Mastereinstiegsmodul (Hist MA-EM, s.u.) und drei Schwerpunktmodule (Hist MA-SM 1-3, s.u.). Ein zusätzliches fünftes Pflichtmodul des Kernbereichs, das Brückenmodul (Hist MA-BM), ist ausnahmsweise für solche Studierende erforderlich, die vor der Aufnahme des Masterstudiums Geschichte keinen Bachelorabschluss in Geschichte, sondern in einem verwandten Studiengang mit historischen Inhalten erworben haben. Dieses Brückenmodul dient der Verbreiterung und Vertiefung der geschichtswissenschaftlichen Grundkenntnisse eines Studierenden.

Studierende, die zu Beginn des dritten Semesters noch keine Prüfungsleistung erbracht haben, müssen an einer fachlichen Studienberatung teilnehmen.

Die folgende Aufstellung soll einen Überblick über die Struktur des Master-Studiengangs Geschichte vermitteln. Für alle weiterführenden Fragen zu Einzelheiten sei auf die Studien- bzw. Prüfungsordnungen und die Studienberatung verwiesen.

Studierende im ersten Semester besuchen das **Mastereinstiegsmodul** (Hist MA-EM, 15 C). Dieses umfasst

- ein einführendes Hauptseminar (4 SWS, nur Wintersemester) und
- wahlweise eine Übung oder einen Lektürekurs (2 SWS, s.u. S. 93, 100).

Aus dem vorhandenen Angebot sind die jeweiligen Veranstaltungen frei zu wählen.

Studierende, die ihren Bachelorabschluss nicht im Fach Geschichte, sondern in einem verwandten Studiengang erworben haben, müssen im ersten Semester zusätzlich das **Master-Brückenmodul** (Hist MA-BM) absolvieren. Dieses besteht aus:

- einer Vorlesung (2 SWS, s.u. S. 73)
- einem Proseminar (2 SWS, s.u. S. 32) und einem daran angeschlossenen Tutorium (2 SWS) und
- einer Übung zur Vermittlung von Überblickswissen (2 SWS, s.u. S. 43).

Aus dem vorhandenen Angebot sind die jeweiligen Veranstaltungen frei zu wählen. Es wird jedoch empfohlen, die Veranstaltungen einem epochalen Schwerpunkt (Vormoderne oder Moderne) zuzuordnen.

Ebenfalls im ersten Semester wird das **Master-Schwerpunktmodul 1** (Hist MA-SM 1, 15 C) begonnen. Dieses umfasst

- eine Vorlesung (2 SWS, s.u. S. 73),
- ein Hauptseminar (2 SWS, s.u. S. 80) und
- wahlweise eine Übung oder einen Lektürekurs oder ein Forschungskolloquium (2 SWS, s.u. S. 93, 100, 101).

Empfohlen wird die Ausrichtung aller Lehrformen an einem Arbeitsschwerpunkt. Aus dem vorhandenen Angebot sind die jeweiligen Veranstaltungen frei zu wählen.

Im zweiten Semester wird das **Master-Schwerpunktmodul 2** (Hist MA-SM 2, 15 C) begonnen. Dieses besteht aus

- einer Vorlesung (2 SWS, s.u. S. 73),
- einem Hauptseminar (2 SWS, s.u. S. 80) und
- wahlweise einer Übung oder einem Lektürekurs oder einem Forschungskolloquium (2 SWS, s.u. S. 93, 100, 101).

Empfohlen wird die Ausrichtung aller Lehrformen an einem Arbeitsschwerpunkt. Aus dem vorhandenen Angebot sind die jeweiligen Veranstaltungen frei zu wählen.

Auch im zweiten Semester beginnt das **Master-Schwerpunktmodul 3** (Hist MA-SM 3, 15 C). Es umfasst

- eine Vorlesung (2 SWS, s.u. S. 73),
- ein Hauptseminar (2 SWS, s.u. S. 80) und
- eine Masterwerkstatt (2 SWS).

Dieses Modul dient vorrangig der Vorbereitung auf die Masterarbeit.

Zu beachten ist, dass nicht alle Schwerpunktmodule den gleichen Schwerpunkt besitzen dürfen.

Ein besonderes Kennzeichen eines Masterstudiums an der Philosophischen Fakultät der TU Dresden sind die fächerübergreifenden Profildomänen. In fünf thematischen Schwerpunkten werden Module angeboten, die im dritten Semester begonnen werden. Dies sind im Einzelnen:

### **1. Der Profildomäne Gender und Kultur**

mit den Pflichtmodulen:

Grundlagenmodul „Gender“ (Phil-PM-Gender-GM),  
Vertiefungsmodul „Gender“ (Phil-PM-Gender-VM).

### **2. Der Profildomäne Medien und Öffentlichkeit**

mit den Pflichtmodulen:

Grundlagenmodul „Medien und Öffentlichkeit“ (Phil-PM-MuÖ-GM),  
Vertiefungsmodul „Medien und Öffentlichkeit“ (Phil-PM-MuÖ-VM).

### **3. Der Profildbereich Regionale Identität und kultureller Transfer**

mit dem Pflichtmodul:

Grundlagenmodul „Regionale Identität – Grenze – Kulturtransfer“ (Phil-PM-RIKT GM),  
und den Wahlpflichtmodulen (von denen eines auszuwählen ist.):

Vertiefungsmodul „Region – Nationalstaat – Europa“ (Phil-PM-RIKT VM1),

Vertiefungsmodul „Das Land der Reformation“ (Phil-PM-RIKT VM2).

### **4. Der Profildbereich Religion und Gesellschaft**

mit den Pflichtmodulen:

Grundlagenmodul „Religion und Gesellschaft“ (Phil-PM-RelGes-GM),

Vertiefungsmodul „Religion und Gesellschaft“ (Phil-PM-RelGes-VM).

### **5. Der Profildbereich Wissen und Technik**

mit den Wahlpflichtmodulen (von denen zwei zu wählen sind):

Profilmodul „Philosophische Grundlagen des Wissens“ (Phil-PM-WT1),

Profilmodul „Historische Grundlagen des Wissens“ (Phil-PM-WT2),

Profilmodul „Geistes- und sozialwissenschaftliche Aspekte der Wissens- und Technikforschung“ (Phil-PM-WT3).

Studierende, die aus einem verwandten Fach kommen und daher das Brückenmodul absolviert haben, besuchen in den Profildbereichen ‚Gender und Kultur‘, ‚Medien und Öffentlichkeit‘, ‚Regionale Identität und kultureller Transfer‘ sowie ‚Religion und Gesellschaft‘ jeweils nur das Grundlagenmodul. Im Profildbereich ‚Wissen und Technik‘ müssen sie eines der drei Wahlpflichtmodule absolvieren.

Für genaue Angaben zur Gestaltung der Module der Profildbereiche wird auf das Handbuch der Profildbereiche der Philosophischen Fakultät verwiesen, das über die Homepage des Prüfungsamt der Fakultät (Adresse s. S. 5) abgerufen werden kann.

Das vierte Semester des Master-Studiengangs dient schließlich vorrangig der Anfertigung der Masterarbeit und der Absolvierung des Kolloquiums.

## d) Lehramt (alt)

In diese Studiengänge wird ab dem WS 2007/08 nicht mehr immatrikuliert. Studierende, die bereits für einen der bisherigen Lehramtsstudiengänge eingeschrieben sind, können ihr Studium nach der alten Studienordnung fortsetzen und beenden.

- angeboten wird das „Vertieft studierte Fach Geschichte“ für die Studiengänge Lehramt an Berufsbildenden Schulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Mittelschulen;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (für das Lehramt an Mittelschulen 8 Semester);
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen AG, MG und NNG);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen auch von anderen Lehrstühlen angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

Lehramt an	Geforderte Sprachkenntnisse	Stundenumfang (Grund- und Hauptstudium)	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	Geforderte Leistungsnachweise für die Zulassung zur Ersten Staatsprüfung
Berufsbildenden Schulen	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 61 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Gymnasien	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 65 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Mittelschulen	Lateinkenntnisse und Kenntnisse in Englisch <b>oder</b> Französisch	mindestens 41 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG <b>oder</b> HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik

**Praktika (PR)** sind Veranstaltungen, die die Studierenden (Lehramt) in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens konfrontieren (Tagespraktikum, Blockpraktikum). Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Die Veranstaltungen finden in einer Praktikumsschule statt und werden vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

## e) Magister (alt)

- als Hauptfach können studiert werden: Alte Geschichte (AG), Mittelalterliche Geschichte (MG), Neuere und Neueste Geschichte (NNG);
- Hauptfachabschlüsse mit den Epochenschwerpunkten MG oder NNG sind ferner in den systematischen Disziplinen Sächsische Landesgeschichte (SLG), Technikgeschichte (TG), Wirtschafts- und Sozialgeschichte (WSG) möglich;
- als Nebenfach können studiert werden: AG, MG, NNG, SLG, TG, WSG;
- der Stundenumfang für das gesamte Studium beträgt für das Hauptfach 72 SWS, für das Nebenfach 36 SWS (TG 32 SWS);
- die Semesterwochenstunden verteilen sich jeweils zur Hälfte auf das Grund- und Hauptstudium;
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen Antike, Mittelalter und Neuzeit);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen nicht nur von den Professuren AG, MG und NNG, sondern auch von den anderen Professuren (SLG, TG, WSG) angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (4 Semester entfallen auf das Grundstudium, 4 auf das Hauptstudium und 1 Semester auf die Erstellung der Magisterarbeit);
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

Hauptfach	Geforderte Sprachkenntnisse	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Magisterprüfung
<b>AG</b>	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen <b>oder</b> Latinum, Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen) und eine moderne Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG	2 HS (Hauptseminare) AG, Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
<b>MG</b>	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen	PS AG PS MG PS NNG	2 HS MG Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
<b>NNG</b>	Latinum und eine weitere Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG PS TG oder WSG (im Bereich der Epochen der NNG)	2 HS NNG 1 HS TG <b>oder</b> WSG (im Bereich der NNG)
<b>Nebenfach</b>			
<b>AG</b>	Latinum und eine moderne Fremdsprache <b>oder</b> Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen)	PS AG PS MG <b>oder</b> NNG	HS AG PS MG <b>oder</b> NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion

<b>MG</b>	Latinum und eine moderne Fremdsprache	PS MG PS AG <b>oder</b> NNG	HS MG PS AG <b>oder</b> NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion
<b>NNG</b>	Zwei Fremdsprachen (davon muss eine Englisch sein)	PS NNG PS aus einem der anderen Bereiche (sofern diese nicht als Haupt- oder Nebenfach studiert werden)	HS NNG HS SLG <b>oder</b> TG <b>oder</b> WSG (im Bereich der NNG)
<b>SLG</b>	Latinum, Englisch	PS zur Landesgeschichte des Mittelalters (alternativ MG, WSG, TG) PS zur Landesgeschichte der Neueren und Neuesten Zeit (alternativ: NNG, WSG, TG)	HS SLG
<b>TG</b>	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS AG oder MG PS TG im Bereich der NNG	2 HS TG
<b>WSG</b>	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS WSG PS NNG (alternativ: SLG, TG)	2 HS WSG



GEMEINSAMES AKADEMISCHES PRÜFUNGSAMT  
der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaften

Informationen zum Magisterprüfungsverfahren (nach der MPO vom 18.10.2000)

- Leistungsnachweise  
**In jedem Fach ist einer der im Grundstudium zu erbringenden Leistungsnachweise bis zum Beginn des dritten Semesters zu erwerben.**
- Zwischenprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)
  - Die Magisterprüfungsordnung sieht vor, dass Zwischenprüfungen spätestens bis zum Beginn der Lehrveranstaltungszeit des fünften Semesters abzulegen sind (MPO § 18, Abs.2; gilt analog für ZP in den Lehramtsstudiengängen, vgl. ZPO LA § 3, Abs. 1).
  - Eine Zulassung zur Zwischenprüfung ist auch später noch möglich. Für die Zulassung zu einer Zwischenprüfung in einem höheren als dem 4. Fachsemester ist dann jedoch zusätzlich ein Nachweis über eine Pflichtstudienberatung erforderlich. Diese ist im 5. Fachsemester zu absolvieren. Ohne die Bescheinigung über die Beratung kann keine Zulassung zu einer verspäteten Zwischenprüfung erteilt werden. Bitte beachten Sie: Je später das Grundstudium abgeschlossen wird, desto weniger Zeit steht für das Hauptstudium zur Verfügung (s. Fristen für die Abschlussprüfungen).
  - Der Prüfungsausschuss kann die Zulassung zu einer Zwischenprüfung versagen, wenn der/die Studierende bereits mehr als 8 Fachsemester studiert hat (SächsHG § 15 Abs.1; § 17 Abs. 3). Das wird im Einzelfall entschieden. Ein Wechsel zu einem anderen Fach ist dann nicht mehr möglich. In Einzelfällen kann dann auch eine Exmatrikulation von Amts wegen erfolgen.  
**In § 5, Abs. 1, Pkt. 9 SächsHG heißt es: "Die Immatrikulation muss versagt werden, wenn der Studienbewerber ... in einem oder mehreren Studiengängen acht Semester studiert hat, ohne eine Zwischenprüfung zu bestehen". In Verbindung mit dem § 17, Abs. 3, Pkt. 1 - "Ein Student kann exmatrikuliert werden, wenn ... Tatsachen vorliegen, die zur Versagung der Immatrikulation geführt hätten" - wäre dann eine Exmatrikulation möglich.**
  - **BAföG-Empfängern kann das Formblatt 5 (§ 48 BAföG) nur dann positiv bestätigt werden, wenn die ZP im 4. Fachsemester abgelegt und bestanden wurde.**
- **Abschlussprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)**
  - Die Magisterprüfung muss bis zum Ende des 13. Fachsemesters komplett abgelegt werden; die Anmeldung erfolgt für jedes Fach einzeln, im Hauptfach (HF) spätestens zu Beginn des 12. Fachsemesters, in den Nebenfächern (NF) spätestens Mitte des 13. Fachsemesters – Wenn bis zum Ende des 13. Fachsemesters (bei unterschiedlicher Fachsemesterzahl zählt das Fach mit der höchsten Semesterzahl) keine Magisterprüfung abgelegt wurde, gilt diese als erstmalig „nicht bestanden“ und muss dann innerhalb eines Jahres als Wiederholungsprüfung abgelegt werden
  - Fachprüfungen im Rahmen der Magisterabschlussprüfung, die spätestens im 9. Fachsemester (hier zählt der Studiengang, d. h. in keinem Fach dürfen mehr als 9 FS studiert worden sein) abgelegt werden und nicht bestanden wurden, gelten als nicht unternommen (Freiversuch). Im Rahmen des Freiversuchs bestandene Teilprüfungen können zur Notenverbesserung im nächstfolgenden Semester einmal wiederholt werden - dabei zählt am Ende das jeweils bessere Ergebnis.

### **3. Studienfachberater und Praktikumsbeauftragter im Sommersemester 2009**

BA-Studiengang / MA-Studiengang und Geschichte der Frühen Neuzeit:

**Alexander Kästner**

Sprechzeit: Donnerstag, 17.00 – 18.00 Uhr, ABS Raum 324

Geschichte für Lehramtsstudenten:

**Dr. Manfred Nebelin**

Sprechzeit: Dienstag, 11.00 – 12.00 Uhr; Donnerstag, 13.30 – 14.30 Uhr, ABS Raum 337

MA-Studiengang:

**Prof. Dr. Gerd Schwerhoff**

Sprechzeit: Donnerstag, 11.00 – 12.00 Uhr, ABS Raum 309

Alte Geschichte:

**Dr. Rene Pfeilschifter**

Sprechzeit: Montag, 10.00 -11.00 Uhr, ABS Raum 301

Mittelalterliche Geschichte:

**Dr. Reinhardt Butz (Magisterstudiengang)**

Sprechzeit: Mittwoch, 9.00 – 12.00 Uhr, ABS Raum 332

**Dr. Markus Schürer (BA-Studiengang)**

Sprechzeit: Mittwoch, 15.00 -16.00 Uhr, ABS Raum 332

Sächsische Landesgeschichte:

**PD Dr. Josef Matzerath**

Sprechzeit: Montag, 13.30 – 14.30 Uhr, ABS Raum 316

**HD Dr. Ulrich Rosseaux**

Sprechzeit: Freitag, 11.00 – 12.00 Uhr, ABS Raum 316

Wirtschafts- und Sozialgeschichte:

**Prof. Dr. Susanne Schötz**

Sprechzeit: Donnerstag, 17.00 – 18.00 Uhr, ABS Raum 330

Didaktik der Geschichte:

**Dr. Sonja Koch**

Sprechzeit: siehe Aushang, ABS Raum 334

Technikgeschichte:

**Dr. Volker Stöhr**

Sprechzeit: Dienstag, 11.00 – 13.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung  
Bürogebäude Zellescher Weg 17 (BZW), 5. OG, Raum A 514

**Praktikumsbeauftragter: PD Dr. Josef Matzerath**

Sprechzeit während des Semesters: Montag, 13.30 -14.30 Uhr, ABS Raum 316  
In der vorlesungsfreien Zeit: siehe Aushang

## 4. Mentorenprogramm

### **... nicht nur für Erstsemester!**

Um die häufig und zu Recht beklagte unzureichende Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern, haben wir das regelmäßige Gespräch über eventuelle Studienprobleme und Defizite in der Betreuung institutionalisiert. Da dies sinnvoll nur in kleineren Gruppen durchgeführt werden kann, bitten wir jede Studentin und jeden Studenten, sich aus dem Kreis der am Institut für Geschichte Lehrenden einen Mentor zu wählen und sich dazu während der ersten Woche der Vorlesungszeit **zwischen 8.30 und 12.00 Uhr**, August-Bebel-Straße 30/30 A, 3. Etage, in den jeweils zuständigen Sekretariaten, in eine der dort bereitliegenden Listen einzutragen. Mit der Wahl des Mentors ist selbstverständlich keine Entscheidung über Studienschwerpunkte oder spätere Prüfer verknüpft, und es steht Ihnen jederzeit frei, den Mentor zu wechseln. Jeder Mentor wird die von ihm zu betreuenden Studierenden einmal im Semester sowie im aktuellen Bedarfsfall zu einem gemeinsamen Gespräch einladen. Darüber hinaus soll er aber auch als besondere Anlaufstation fungieren: Dorthin sollten Sie sich wenden, wenn Sie Kritik und Wünsche äußern, Verbesserungsvorschläge machen, Schwierigkeiten artikulieren und Zusatzinformationen einholen wollen. Natürlich kann ein Mentor nicht alle Probleme lösen, aber vielleicht gelingt es, die individuell empfundene Distanz so weit zu verringern, dass die Informationen zwischen Studierenden und Lehrenden besser fließen und die Chancen auf ein erfolgreiches und effizientes Studium verbessert werden.

## 5. Studieren im Ausland – aber wie?

### ERASMUS

Dem Institut für Geschichte stehen im Moment Austauschplätze an den folgenden Universitäten zur Verfügung:

- University of Exeter (Großbritannien)
- Università degli Studi di Lecce (Italien)
- Universidad Nova de Lisboa (Portugal)
- Università Cattolica del Sacro Cuore Milano (Italien)
- Université de Nantes (Frankreich)
- Université Paris 13 (Paris-Nord) (Frankreich)
- Università degli Studi della Basilicata Potenza (Italien)
- Université de la Réunion (Frankreich)
- Universitatea „Lucian Blaga” din Sibiu (Rumänien)
- Université Marc-Bloch Strasbourg II (Frankreich)
- Univerzita Jana Evangelisty Purkyne v Usti nad Labem (Tschechien)
- Universidad Zaragoza (Spanien)

Ansprechpartner am Institut ist:

Dr. Markus Schürer ([markus.schuerer@tu-dresden.de](mailto:markus.schuerer@tu-dresden.de)).

Das komplette Angebot der ERASMUS-Plätze der TU Dresden gibt es im Akademischen Auslandsamt oder am Schwarzen Brett im Institut für Geschichte.

### DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst vergibt speziell für Historiker, Politologen und Wirtschaftswissenschaftler Stipendien für französische Universitäten (Paris, Bordeaux). Dabei werden besonders Studierende gefördert, die einen Doppelabschluss erwerben wollen oder für ihr Forschungsvorhaben einen Frankreichaufenthalt benötigen. Ansonsten fördert der DAAD auch ein ganz „normales“ Auslandsstudium und auch Auslandspraktika. Weitere Informationen unter: [www.daad.de](http://www.daad.de)

### GERMAN-AMERICAN-FULBRIGHT

Dieses durch den Senator J. William Fulbright ins Leben gerufene Austauschprogramm ermöglicht es seit 1952 deutschen Studierenden aber auch Wissenschaftlern, einen Auslandsaufenthalt in den USA durchzuführen. Bewerbungsschluss ist im Frühjahr des vorhergehenden Jahres, in welchem man seinen Studienaufenthalt plant (z. B. Studium in USA 2010/11 Bewerbungsschluss im Frühjahr 2009). Weitere Informationen unter: [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de)

### NEW SCHOOL UNIVERSITY / NEW YORK

Jedes Jahr wird einigen Studierenden der Philosophischen Fakultät ein Studium an der Graduate Faculty der New School University in New York ermöglicht. Im Aufenthalt an der New School ist voraussichtlich die Finanzierung der Studiengebühren, ein monatliches Teilstipendium und ein Reisekostenzuschuss inbegriffen.

Informationen zum Angebot der New School gibt es unter „[www.newschool.edu](http://www.newschool.edu)“ und nähere Angaben zur Kooperation mit der Philosophischen Fakultät erhalten sie in der Politikwissenschaft beim Lehrstuhl für Politische Theorie, bei Professor Hans Vorländer

(hans.vorlaender@tu-dresden.de). Bewerbungsschluss ist der 15.12. des Vorjahres vor Beginn des Auslandsaufenthaltes.

## 6. Studentische Vertretung

FACHSCHAFTSRAT DER  
PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT  
DER TU DRESDEN

# lobbyismus für STUDIIERENDE

Der Fachschaftsrat ist deine gewählte Interessenvertretung! Über unsere Gremienvertreter nehmen wir Einfluss auf alle wichtigen Entscheidungen auf Fakultäts- und Universitäts-ebene. Mit unseren finanziellen Mitteln fördern wir das studentische Leben an der Fakultät.

## Mach mit!

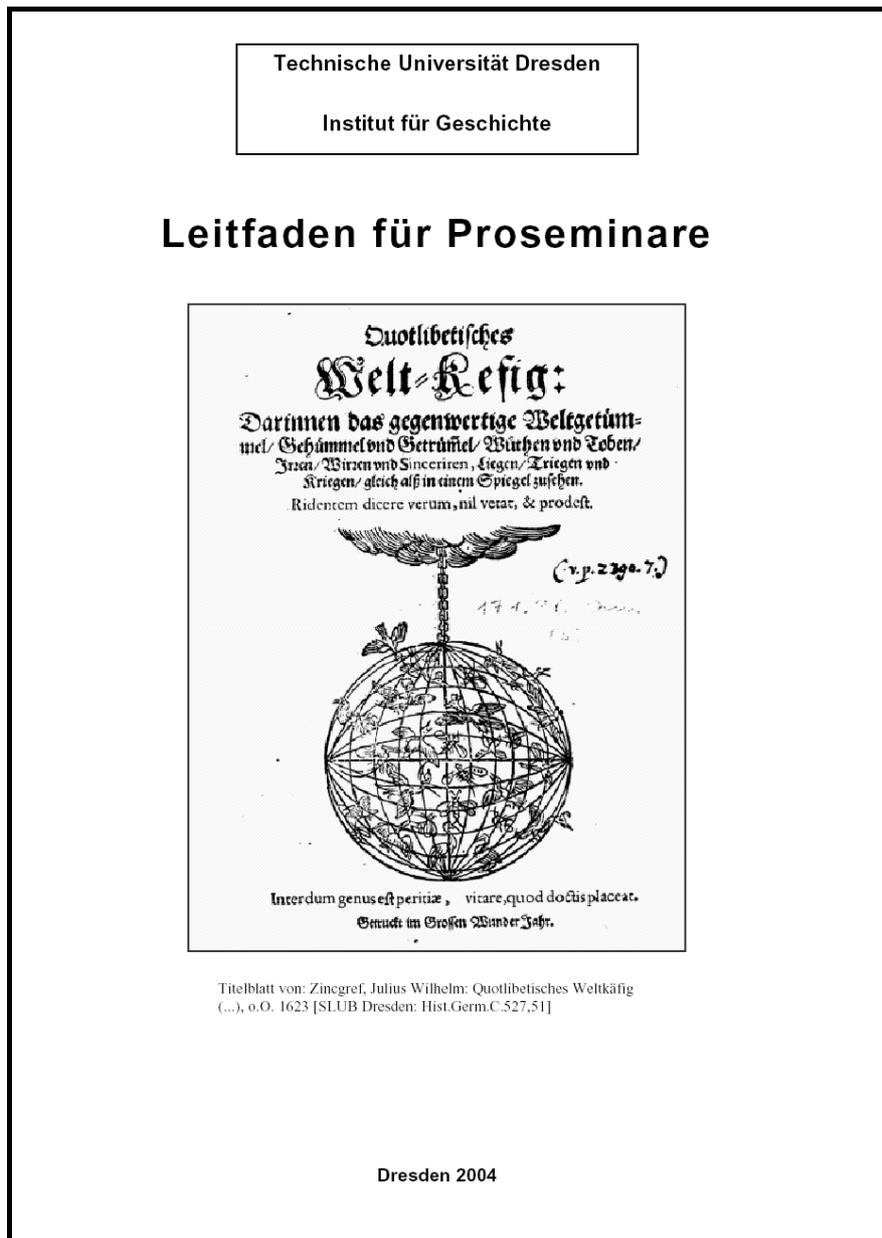


Immer aktuelle Infos unter:

[www.fsrphil.de](http://www.fsrphil.de)

## 7. Leitfaden für das Studium der Geschichte

Für die Arbeit in den Proseminaren und Einführungsseminaren steht ein von den Lehrenden des Instituts für Geschichte erstellter Leitfaden für das Studium der Geschichte zur Verfügung. Dieser Leitfaden bietet Informationen zu den propädeutischen Inhalten der Pro- und Einführungsseminare, enthält Hilfestellungen zu den handwerklichen Aspekten der Geschichte (Anfertigen einer Hausarbeit, Strategien des Bibliographierens usw.) und umfasst eine nach Epochen und systematischen Fächern geordnete Auswahlbibliographie.



Der Leitfaden kann im Internet unter der Adresse

[http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/fakultaeten/philosophische\\_fakultaet/ig/stu/stu\\_mat/ma\\_sonst/Leitfaden\\_Proseminare.pdf](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ig/stu/stu_mat/ma_sonst/Leitfaden_Proseminare.pdf)

heruntergeladen werden.

## **8. Einführungswoche**

Die Einführungswoche dient der Information der Erstsemester und findet daher nur zu Beginn des Wintersemesters statt, wenn Neuimmatrikulationen in die BA- und MA-Studiengänge möglich sind.

## II. Lehrveranstaltungen

### A) BA-Studiengänge (Kernbereich, Ergänzungsbereiche, Lehramt)

#### 1. Vorlesungen

**Vorlesungen (V)** sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen und Strukturen. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen – mit Ausnahme der Einführungsvorlesung, die sich an die Studienanfänger im Einführungsmodul richtet – grundsätzlich allen Studierenden offen, egal ob sie sich im *Grund- oder Hauptstudium* befinden.

Die Einführungsvorlesung schließt mit einem Essay als Prüfungsleistung ab.

In den Grundmodulen Vormoderne und Moderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2 bzw. Hist GM 1 / Hist BS GM 1) schließen die Vorlesungen mit einer Klausur (90 Minuten) oder einer mündlichen Prüfung (15 Minuten) als benoteter Prüfungsleistung ab. Dabei muss in einem der Grundmodule die Klausur und dementsprechend komplementär im epochal anderen Grundmodul die mündliche Prüfung gewählt werden.

In den Aufbaumodulen (Hist AM 1 / Hist Erg Am 1 / Hist BS AM 1 / Hist AM 2 / Hist Erg Am 2 / Hist BS AM 2), im Ergänzungsmodul (Hist Erg M 1) des kleinen Ergänzungsbereichs sowie im Ergänzungsmodul Humanities (Hist Hum Erg M 1) besteht die benotete Prüfungsleistung in einer Klausur (90 Minuten).

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Martin Jehne

**Vorlesung:** Die Krise des römischen Reiches (ca. 193-284 n. Chr.)

Ort: ABS/03

Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Nach gängiger Auffassung rutschte das römische Reich im Laufe des 3. Jahrhunderts n. Chr. in eine schwere Krise, doch ist die Angemessenheit dieser Kategorie in den letzten 20 Jahren auch wiederholt in Frage gestellt worden. In der Vorlesung wird die Entwicklung von der Severerzeit an nachvollzogen und der Frage nachgegangen, ob man diese Epoche noch als Krisenperiode beschreiben kann und wie sich die Restabilisierung erklärt.

#### Einführende Literatur:

K. Strobel (Hg.), Das Imperium Romanum im 3. Jahrhundert. Modell einer historischen Krise? Zur Frage mentaler Strukturen breiterer Bevölkerungsschichten in der Zeit von Marc Aurel bis zum Ausgang des 3. Jahrhunderts n. Chr., Stuttgart 1993; S. Brecht, Die römische Reichskrise von ihrem Ausbruch bis zu ihrem Höhepunkt in der Darstellung byzantinischer Autoren, Rahden 1999; K.-P. Johne (Hg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284), Berlin 2008; C. Witschel, Krise – Rezession – Stagnation? Der Westen des römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr., Frankfurt/M. 1999; M. Sommer, Die Soldatenkaiser, Darmstadt 2004.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodul (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).



**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Winfried Müller

**Vorlesung:** Eine Brückenlandschaft zwischen Ost und West: Die Oberlausitz in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/03

Zeit: Freitag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die Oberlausitz war im Mittelalter wechselnden Territorien (Markgrafschaft Meißen, Brandenburg, Böhmen) zugeordnet, stand 1526 bis 1635 als Nebenland der Böhmisches Krone unter der Oberhoheit des Hauses Habsburg und wurde von diesem im Dreißigjährigen Krieg an Kursachsen übertragen. Die häufigen Herrschaftswchsel prägten das politische Profil der Region, insofern sich an Stelle einer straffen Landesherrschaft ein starkes, vor allem von den Städten (Sechsstädtebund) geprägtes Ständewesen herausbildete. In kultureller Hinsicht wurde die Oberlausitz durch das Nebeneinander von slawischer und deutscher Bevölkerung ebenso geprägt wie durch die von der dezentralen politischen Struktur abgeleitete Bikonfessionalität. Aufgrund dieser in der frühneuzeitlichen Staatenwelt seltenen Pluralität wurde die Oberlausitz auch Zielort von Glaubensflüchtlingen bzw. Dissidenten der Nachbarregionen Schlesiens und Böhmen. Ihre geografische Lage machte die Oberlausitz zugleich zum klassischen Transitland für den europäischen Fernhandel, in dem sich Menschen unterschiedlicher Herkunft begegneten. Ziel der Vorlesung ist es, die Oberlausitz in ihrer Vielfalt als eine Ost und West verbindende Brückenlandschaft kenntlich zu machen.

Einführende Literatur:

J. Bahlcke (Hg.), Geschichte der Oberlausitz. Herrschaft, Gesellschaft und Kultur vom Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts, Leipzig 2001; Ders. (Hg.), Die Oberlausitz im frühneuzeitlichen Mitteleuropa. Beziehungen – Strukturen – Prozesse, Stuttgart 2007; Ders./ V. Dudek (Hg.), Welt – Macht – Geist. Das Haus Habsburg und die Oberlausitz 1526-1635, Zittau 2002.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Vorlesung:** Die Sattelzeit (ca. 1750-ca. 1850)

Ort: ABS/03

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Der Zeitraum zwischen der Mitte des 18. und der Mitte des 19. Jahrhunderts ist nach einer Begriffsprägung von Reinhart Koselleck als Sattelzeit in die Geschichtsschreibung eingegangen. Gemeint ist damit eine Phase, in der sich die Strukturen der altständischen Welt zuerst allmählich, später dann immer schneller aufzulösen begannen und gleichzeitig die ersten Umrisse der Moderne sichtbar wurden. Dies führte zu einem Nebeneinander von Wandel und Beharrung, von Aufbruch und Stillstand, kurzum: zur Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. In dieser Vorlesung soll die Sattelzeit in ihren politischen und ökonomischen, vor allem aber in ihren soziokulturellen Ausprägungen in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur:

H. Duchhardt, Ancien Regime und ‚Sattelzeit‘ in Deutschland, in: Historische Zeitschrift 251

(1990), S. 627-638; J. Matzerath, Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763-1866, Stuttgart 2006; U. Rosseaux, Freiräume. Unterhaltung, Vergnügen und Erholung in Dresden 1694-1830, Köln/Weimar/Wien 2007; H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 1: Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700-1815, Bd. 2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen ‚Deutschen Doppelrevolution‘ 1815-1845/49, München 1987; E. Weis, Der Durchbruch des Bürgertums 1776-1847, Berlin/Wien 1982.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2), Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Technikgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Vorlesung:** Aufbruch ins Industriezeitalter: Industrielle Revolutionen in Europa

Ort: ABS/02

Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die im 18. Jahrhundert einsetzende Industrialisierung, auf der die moderne Welt in umfassender Weise fußt, hat den Gang der Menschheitsgeschichte grundlegend verändert. An ihrem Beginn stand eine Phase tief greifender Umbrüche, die von den meisten Historikern als industrielle Revolution bezeichnet wird. Diese nahm ihren Anfang im 18. Jh. in Großbritannien und breitete sich im 19. Jh. in disparaten Prozessen über die Welt aus. Im Zuge dieser Umwälzungen stieg die heute freilich hinsichtlich ihrer Konsequenzen ambivalent verhandelte Verbindung von Technisierung, expansiver Produktion und Diffusion neuen Wissens sowie Wirtschaftswachstum zur treibenden Kraft sozialer Entwicklung und kulturellen Wandels sowie von Umbrüchen im Verhältnis von Technik, Wissen, Kultur, Natur und Gesellschaft auf. Die Vorlesung will Begriff, Voraussetzungen, Hauptprozesse, Ergebnisse und Konsequenzen dieser epochalen Umwälzung erörtern. Sie stellt dabei die vergleichende Behandlung der britischen und der durch regionale Muster charakterisierten deutschen Entwicklung in den Mittelpunkt.

Einführende Literatur:

C. A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; F. Condrau, Die Industrialisierung in Deutschland, Darmstadt 2005; R. Floud/D. McCloskey (Hg.), The Economic History of Britain since 1700, Vol. 1: 1700-1860, Cambridge <sup>2</sup>1994; H.-W. Hahn, Die industrielle Revolution in Deutschland, München <sup>2</sup>2005; C. Kleinschmidt, Technik und Wirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 79), München 2007; J. Mokyr (Hg.), The British Industrial Revolution, Boulder <sup>2</sup>1999; J. Mokyr, Die europäische Aufklärung, die industrielle Revolution und das moderne ökonomische Wachstum, in: J. A. Robinson/K. Wiegandt (Hg.), Die Ursprünge der modernen Welt. Geschichte im wissenschaftlichen Vergleich, Frankfurt/M. 2008, S. 433-474; A. Paulinyi, Die Umwälzung der Technik in der Industriellen Revolution zwischen 1750 und 1840, in: A. Paulinyi/U. Troitzsch, Mechanisierung und Maschinisierung, 1600 bis 1840 (Propyläen Technikgeschichte 4), Berlin <sup>2</sup>1997, S. 269-495; T. Pierenkemper, Umstrittene Revolutionen, Frankfurt/M. 1996; Ders. (Hg.), Regionale Industrialisierung, Stuttgart 2000; F. Uekötter, Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 81), München 2007; U. Wengenroth, Die Industrielle Revolution. Chancen und Risiken technischen Wandels (Deutsches Institut für Fernstudien), Tübingen 1994; Ders., Science, Tech-

nology, and Industry, in: D. Cahan, (Hg.), From Natural Philosophy to the Sciences. Writing the History of Nineteenth-Century, Chicago 2003, S. 221-253; U. Wengenroth, Revolution oder Evolution in der Technik – eine Frage der Perspektive, in: S. Buchhaupt u.a. (Hg.), Gibt es Revolutionen in der Geschichte der Technik?, Darmstadt 1999, S. 51-63; D. Ziegler, Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2), Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Vorlesung:** Deutsche Geschichte 1815-1870/71

Ort: ABS/02

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:50 – 18:10 Uhr)

Diese Vorlesung versteht sich als Einführung in grundlegende Probleme und Entwicklungen der deutschen Geschichte zwischen der Gründung des Deutschen Bundes und der Schaffung des Kaiserreichs. Thematisiert werden drei Schwerpunkte: Erstens Grundfragen der wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Entwicklung im Übergang zum Industriezeitalter, zweitens die Herausbildung des Verfassungs- und Nationalstaates im Wechselspiel von Reform, Restauration und Revolution sowie drittens Veränderungen im Alltagsleben der Menschen. Das Interesse gilt gleichermaßen strukturellen Voraussetzungen und Handlungsbedingungen wie den darauf Bezug nehmenden AkteurInnen mit ihren spezifischen Wahrnehmungen, Vorstellungen und Deutungen.

Einführende Literatur:

H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2 und Bd. 3 (1815-1914), München 1989 und 1995; T. Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866: Bürgerwelt und starker Staat, München 1998.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Sächsische Landesgeschichte / Neuere Geschichte und Neueste Geschichte / Moderne**

PD Dr. Josef Matzerath

**Vorlesung:** Reaktionszeit und Kaiserreich. Sachsen, Deutschland und Europa nach 1850

Ort: ABS/01

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Breitere Konsummöglichkeiten, mehr Freizeit und rasant steigende Realeinkommen: Das ausgehende 19. Jahrhundert war nicht nur die Zeit Bismarcks und seiner Kriege um ein von Preußen dominiertes Deutsches Kaiserreich. Für eine historische Rekonstruktion, für die nicht mehr den Nationalstaat, sondern ein zusammenwachsendes Europa und die globalgeschichtliche Entwicklung sinnstiftend sind, stellen sich viele Fragen nach der Herkunft der Gegenwart neu. Die Geschichte Deutschlands lässt sich nicht mehr nur als die Geschichte Preußens und Österreichs erzählen. Bei der Darstellung historischer Entwicklungen wird die Vorlesung daher das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigen und auch

globalgeschichtliche Dimensionen aufzeigen. Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem gesamtgesellschaftlichen Wandel und den Veränderungen der Lebenswelt.

Einführende Literatur:

K. Keller, Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; A. Denk/J. Matzerath, Die drei Dresdner Parlamente. Die sächsischen Landtage und ihre Bauten, Wolfratshausen 2000; H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1849-1914, Bd. 3, München 1995; J. Fisch, Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850-1914; C. A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalisierungsgeschichte 1780-1914.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Vorlesung:** Der Nationalsozialismus an der Macht

Ort: ABS/03

Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Struktur, Charakteristika und Konsequenzen der NS-Herrschaft.

Einführende Literatur:

L. Herbst (Hg.), Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg, Frankfurt/M. 1997; D. Süß/W. Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“: Eine Einführung, München 2008 (und die dort angegebene Literatur).

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Didaktik der Geschichte**

Prof. Dr. Hartmut Voit

**Vorlesung:** Einführung in die Geschichtsdidaktik

Ort: ABS/03

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Vorlesung informiert über theoretische Grundlagen, Fragestellungen und Methoden der Geschichtsdidaktik. Verschiedene Konzeptionen des geschichtsdidaktischen Denkens werden vorgestellt und diskutiert. Es stellt sich dabei die Frage vor allem nach dem Zusammenhang zwischen Didaktik der Geschichte, historischer Forschung und Geschichtstheorie. Im Anschluss an diese systematischen Überlegungen werden Konsequenzen für die Praxis des schulischen und außerschulischen Lernens in einer demokratischen Gesellschaft entwickelt.

Einführende Literatur:

K. Bergmann u.a. (Hg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze-Velber<sup>5</sup> 1997; J. Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1986; J. Rösen, Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen, Köln u.a. 1994; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1(2002) ff.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2), Grundmodul Geschichtsdidaktik (Hist Did 1).

## **2. Einführungsseminare / Proseminare**

**Einführungsseminare** verbinden die epochenspezifische Einführung in die Alte, die Mittelalterliche oder die Neuere und Neueste Geschichte mit der Vermittlung von propädeutischem Grundlagenwissen: Quellengattungen, Sinn und Zweck der Beschäftigung mit Geschichte, Methoden und Theorie, Bibliothek, Bibliographieren, Lesen und Exzerpieren wissenschaftlicher Literatur, Schreiben und Referieren, praktische Fragen des Studiums.

Einführungsseminare richten sich an Studienanfänger der BA- und BA-Lehramtsstudiengänge, jedoch besteht auch für Magisterstudierende (in begrenztem Umfang) die Möglichkeit, einen Proseminarschein für die jeweilige historische Großepoche zu erwerben. Von den Teilnehmern werden die Übernahme eines Referats **oder** das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten (wird vom Lehrenden zu Beginn des Seminars festgelegt), die Übernahme einer Seminararbeit sowie Selbststudium zur Vor- und Nachbereitung erwartet.

**Bitte den Umfang von 4 Semesterwochenstunden der Lehrveranstaltung beachten!**

Einführungsseminare richten sich in erster Linie an die Studienanfänger in den BA-Studiengängen und werden daher nur im WS angeboten.

### 3. Proseminare

**Proseminare (PS)** sind Pflichtveranstaltungen des *Grundstudiums*. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel epochenspezifische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. Proseminare richten sich an Studierende der BA-Studiengänge, die bereits ein Einführendes Proseminar absolviert haben. Die Leistungsanforderungen bestehen – neben Selbststudium und der Vor- und Nachbereitung – aus einem Referat **oder** einem Essay **und** einer Seminararbeit. Dies gilt nicht für Studierende im lehramtsbezogenen BA-Studiengang für berufsbildende Schulen: Diese müssen eine Seminararbeit anfertigen.

**Für den Besuch der Proseminare ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich!**

**Die Einschreibung erfolgt online. Über die Modalitäten informieren Sie sich bitte auf der Homepage des Instituts oder den Aushängen im Institut.**

**Es sind genügend Proseminarplätze für alle Studierenden vorhanden!!!**

**Die Einschreibung dient dem Zweck einer Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Proseminare. Gleichmäßig ausgelastete Proseminare sind der Qualität Ihres Studiums förderlich.**

**Die Proseminare werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums ist für BA-Studierende verpflichtend, allen anderen wird er dringend empfohlen!**

**Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten!**

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Dr. Rene Pfeilschifter

**Proseminar:** Einführung in die Alte Geschichte: Der Seebund der Athener

Ort: WIL/A120

Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Dank des unerwarteten Abwehrerfolgs gegen das Perserreich stieg Athen 480/79 v. Chr. zur führenden Macht der griechischen Welt auf, neben Sparta. Da die Griechen der Ägäis und Kleinasiens in der athenischen Flotte die beste Garantie gegen eine Rückkehr der Perser sahen, schlossen sie sich unter Führung Athens zum sog. Delisch-Attischen Seebund zusammen. Während der nächsten 50 Jahre erfanden die Athener im Innern die Demokratie, nach außen drückten sie die Mitglieder des Seebunds zu Untertanen herab. Trotz dieses klassischen Beispiels außenpolitischer Hybris wahrte der Bund seine Schlagkraft und konnte von den Spartanern 404 erst nach jahrzehntelangem Ringen und mit persischer Hilfe vernichtet werden. Neben der historischen Thematik führt das Seminar in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Alten Geschichte ein.

Bitte die Bekanntgabe des Tutoriumstermins beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte bzw. Homepage)!

#### Einführende Literatur:

P. Funke, Athen in klassischer Zeit (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2074), München 1999; K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999; R. Meiggs, The Athenian Empire, Oxford 1972; W. Schuller,

Griechische Geschichte (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1), München <sup>6</sup>2008; Ders., Die Herrschaft der Athener im Ersten Attischen Seebund, Berlin u.a. 1974.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Cynthia Zenker M.A.

**Proseminar:** Einführung in die Alte Geschichte: Caesars „Gallischer Krieg“

Ort: HSZ/103

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Über Caesars Krieg in Gallien in den Jahren 58 bis 51 v. Chr. sind wir detailliert und zeitnah informiert – durch den Initiator und Feldherrn selbst. Sachlich und nüchtern legt Caesar dem Senat beinahe minutiös seine Tätigkeiten in Gallien dar. Dabei geht er auch auf Land und Leute ein, gibt geographische Berichte, die späteren Generationen noch sehr nützlich waren. Von besonderem Interesse an Caesars Bericht ist jedoch das römische Selbstverständnis, der Hegemonial- bzw. Imperialismusgedanke fremden Völkern gegenüber. An einzelnen Beispielen wird dieses Verhältnis im Seminar analysiert werden. Im Vordergrund stehen jedoch zunächst der Gallische Krieg, die Gründe für seinen Ausbruch, die wichtigsten Ereignisse, Schlachten und Verhandlungen sowie sein Ende. Dabei sollen Caesars Darstellung, auch mit Blick auf andere Quellen, kritisch hinterfragt und seine Beweggründe analysiert werden. Daneben wird auch in die wesentlichen Quellengattungen, Hilfsmittel und Arbeitstechniken der Alten Geschichte eingeführt.

Bitte die Bekanntgabe des Tutoriumstermins beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte bzw. Homepage)!

#### Quelle:

Gaius Iulius Caesar, De bello Gallico/Der Gallische Krieg, Lat./Dt., übers. u. hg. von M. Deissmann, Stuttgart 1991.

#### Einführende Literatur:

H. Bruhns, Caesar und die römische Oberschicht in den Jahren 49-44 v. Chr. Untersuchungen zu Herrschaftsetablierung im Bürgerkrieg (Hypomnemata 53), Göttingen 1978; U. Maier, Caesars Feldzüge in Gallien (58-51 v. Chr.) in ihrem Zusammenhang mit der stadtrömischen Politik (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 29), Bonn 1978; C. Meier, Caesar, Berlin 1982; E. Mensching, Caesars Bellum Gallicum. Eine Einführung, Frankfurt/M. 1988; D. Timpe, Caesars Gallischer Krieg und das Problem des römischen Imperialismus, Historia 14 (1965), S. 189-214.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Daniel Wagner M.A.

**Proseminar:** Einführung in die Alte Geschichte: Tiberius und Seian

Ort: HSZ/E01

Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Das Verhältnis des Kaisers Tiberius zur schillerndsten Figur seiner Regierungszeit bietet interessante Einblicke in das Funktionieren des frühen Prinzipats. Seians bemerkenswerter Aufstieg zum wichtigsten und einflussreichsten Vertrauensmann des Herrschers, seine Rolle für die Entwicklung des Prinzipats während der Abwesenheit des eigentlichen Machthabers sowie sein abruptes Ende sollen in der Veranstaltung thematisiert werden. Neben den zentralen historischen Fragestellungen steht auch die allgemeine Einführung in die Arbeitsweise, die Quellengattungen und die Hilfswissenschaften der Alten Geschichte im Vordergrund. Bitte die Bekanntgabe des Tutoriumstermins beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte bzw. Homepage)!

#### Einführende Literatur:

K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München 2002; J. Bleicken, Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreiches, Bd. 1, Paderborn u.a. 1995; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 3), München 2003; D. Hennig, L. Aelius Seianus. Untersuchungen zur Regierung des Tiberius (Vestigia 21), München 1975; B. Levick, Tiberius the Politician, London 1976; R. Schrömbges, Tiberius und die Res publica Romana. Untersuchungen zur Institutionalisierung des frühen römischen Principats (Habelts Dissertationsdrucke Reihe Alte Geschichte 22), Bonn 1986.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

#### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Reinhardt Butz

**Proseminar:** Der Investiturstreit

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Kaiser Heinrich III. verstand sich als der universale Herrscher der Welt. Einer Reform der Institution Kirche stand er sehr wohlwollend gegenüber. Mit seinem plötzlichen Tod und der Übernahme der Regentschaft durch seinen unmündigen Sohn Heinrich IV. 1056 begann eine für das Reich komplizierte Situation. Nach der Schwertleite begann Heinrich IV. seine selbstständige Politik auch gegenüber den Reichsfürsten und auch gegenüber dem Papst. Nach der Investitur von Bischöfen in Mailand und Spoleto eskalierten die Auseinandersetzungen, was zur Exkommunikation von Heinrich IV. führte – ein Vorgang von nichtgekanntem Ausmaß. Die Differenzen zwischen Imperium und Sacerdotium eskalierten und es ging um mehr als um die Frage der Vormachtstellung.

Auch wenn der so genannte Investiturstreit reichsrechtlich erst mit dem Augsburger Religionsfrieden 1555 beigelegt wurde, sollen im Rahmen des Proseminars nur die Ereignisse bis zum Wormser Konkordat 1122 verfolgt werden.

#### Einführende Literatur:

U.-R. Blumenthal, Der Investiturstreit, Stuttgart 1992; S. Beulertz, Das Verbot der Laieninvestitur im Investiturstreit, Hannover 1991; J. Fleckenstein (Hg.), Investiturstreit und Reichsverfassung, Sigmaringen 1981; R. Schieffer, Die Entstehung des päpstlichen Investitursturverbotes für den deutschen König, Stuttgart 1981.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Reinhardt Butz

**Proseminar:** Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Mit der Wahl Friedrich Barbarossas 1152 zum erwählten römischen König sollten im Reich die Differenzen zwischen den staufisch und welfisch gesinnten Fürsten beseitigt werden. Friedrich I. vereinte von der Blutslinie her sowohl staufische als auch welfische Traditionslinien und galt als Garant für den Ausgleich und für den Frieden. Doch bald sollten die beiden Vertreter der Dynastien in Konflikte verstrickt werden – sei es bei der Frage um die Gefolgschaft im Kampf um Reichsitalien oder um die Frage der Verfügungsgewalt um die Herzogtümer Bayern – und in welchem Umfang? – oder um Sachsen. Heinrich der Löwe, vermählt mit einer englischen Prinzessin stiftete eine Evangeliar, welches ihn zusammen mit seiner Frau als direkt von Gott gekrönten Herrscher darstellte – mehr als ein Affront zu Friedrich Barbarossa, der nach dem Reichstag von Besançon verkünden ließ, dass der göttliche Wille über die Mäuler der deutschen Fürsten verkündet würde.

Das spannungsreiche Verhältnis dieser beiden Fürsten soll im Kurs nachgezeichnet und mit Hilfe zeitgenössischer Quellen erhellt werden.

Einführende Literatur:

J. Ehlers, Heinrich der Löwe, Stuttgart 2008; O. Engels, Die Staufer, Stuttgart 1994, A. Haverkamp (Hg.), Friedrich Barbarossa. Handlungsspielräume und Wirkungsweisen des staufischen Kaisers, Sigmaringen 1992; F. Oppl, Friedrich Barbarossa, Darmstadt 1990; B. Schimmelpfennig, Könige und Fürsten nach dem Investiturstreit, München 1996; B. Schneidmüller, Die Welfen, Stuttgart 2000.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Markus Schürer

**Proseminar:** Friedrich II. und seine Zeit

Ort: ABS/213

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Friedrich II. gilt als eine der schillerndsten Herrscherfiguren des Mittelalters, seine Herrschaft als eine Phase komplexer (und teils dramatischer) Entwicklungen in Politik, Kultur und Religion. Das Proseminar wird sich mit Friedrich II. beschäftigen, dabei allerdings nicht nur seine Biographie betrachten, sondern ebenso mit weiter Perspektive ein Profil seiner Zeit, der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, erarbeiten. Zudem werden Grundkenntnisse in den Bereichen mediävistische Propädeutik und Hilfswissenschaften vermittelt. Die Lehrveranstaltung soll auf der eingehenden Lektüre von Quellen und Forschung basieren, von den Teilnehmern wird also aktive Mitarbeit erwartet.

### Einführende Literatur:

M. Borgolte, Europa entdeckt seine Vielfalt. 1050-1250, Stuttgart 2002; O. Engels, Die Stauer, Stuttgart 1998; H.-D. Heimann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, Stuttgart 2006; P. Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, Konstanz 2006; M. North, Europa expandiert. 1250-1500, Stuttgart 2007, W. Stürner, Friedrich II., 2 Bde., Darmstadt 1992, 2000.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

### **Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Proseminar:** Tiere und Menschen in der Vormoderne

Ort: ABS/213

Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Begegnungen zwischen Mensch und Tier gehören zu den Grundtatsachen des Lebens in der Vormoderne. Als Nutztiere – sei es zur Gewinnung von Fleisch, Leder, Wolle oder Milch, sei es als Zugtiere – waren Tiere allgegenwärtig. Hinzu kamen Tiere als Objekte der Neugierde und des Vergnügens – etwa als Tierdressuren auf Jahrmärkten oder in Gestalt der Vorführung besonders exotischer Tiere – sowie als Gegenstände der sich allmählich entwickelnden Biologie. Alle diese Facetten sollen in diesem Proseminar zur Sprache kommen. Daneben werden wie in jedem Proseminar die Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens intensiv eingeübt werden.

### Einführende Literatur:

P. Münch (Hg.), Tiere und Menschen. Geschichte eines prekären Verhältnisses, Paderborn 1999; B. Cyrulnik/K. L. Matignon/F. Fougea, Tiere und Menschen. Die Geschichte einer besonderen Beziehung, München 2003.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

### **Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Ralf Pulla

**Proseminar:** Technisierung des menschlichen Körpers im 19. und 20. Jahrhundert

Ort: BZW/B101

Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Symbolizität des menschlichen Körpers ist unumstritten: Auch eine kulturgeschichtlich geleitete Technikgeschichte richtet daher ihren Blick auf Körper-Phänomene. Das Spektrum der Themen für das Zeitalter der Industrialisierung ist breit und reicht von Hygiene, Ernährung, Sexualität und Wellness bis zum Sport. Körpererfahrung und -konditionierung werden dabei als kulturelle Praxis verstanden, der Körper selbst wird als Biofakt aufgefasst. Dabei ist von Interesse, welchen Paradigmen die vom Menschen verfertigten Körperbilder in den letzten beiden Jahrhunderten folgten.

Das Proseminar möchte ausgehend von den genannten Problemfeldern in die moderne Technikgeschichte einführen und danach fragen, wie soziale Normen, Wissenssysteme und Technologien körperliche Praktiken erzeugt haben.

### Einführende Literatur:

T. Armstrong, *Modernism, Technology and the Body. A Cultural Study*, Cambridge/New York 1998; V. Caysa, *Körperutopien. Eine philosophische Anthropologie des Sports*, Frankfurt/M. 2003; R. v. Dülmen (Hg.), *Erfindung des Menschen. Schöpfungsträume und Körperbilder 1500-2000*, Köln/Wien/Weimar 1998; R. Gugutzer, *Soziologie des Körpers*, Bielefeld 2004; M Lorenz, *Leibhaftige Vergangenheit. Einführung in die Körpergeschichte*, Tübingen 2000; Themenheft „Technisierung des menschlichen Körpers“ der *Dresdener Beiträge zur Geschichte der Technikwissenschaften* 29 (2004).

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Moderne.

### **Sächsische Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

PD Dr. Josef Matzerath

**Proseminar:** Adel in der Konsumgesellschaft (1890-1933)

Ort: ABS/213

Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Brachte das Ende des Kaiserreiches auch das Ende des Adels? Die rechtlichen Ehrenbezeichnungen („von“, „Freiherr“, „Graf“ etc.) wurden in der Weimarer Republik schlichter Namensbestandteil. Aber lösten sich deshalb die Bindungskräfte im Adel auf? Verloren Adelige allein deshalb ihre gesellschaftlichen Führungspositionen, weil sie nach 1918 in einer Republik lebten? Neben dem staatlich-politischen Wandel musste der Adel zwischen 1890-1933 sich auch in einer veränderten Konsumwelt zurechtfinden. Viele alt hergebrachte Distinktionsmöglichkeiten wurden immer mehr Menschen zugänglich. Daneben geriet die tradierte Hochkultur durch moderne Künstler, Architekten und Musiker, aber auch durch eine triviale Alltagskultur aus Marschmusik, Gassenhauer und „Röhrendem-Hirsch-Farbdruck“ in eine neue Position. Alteuropäische Hochkultur war nicht mehr der unangefochtene und unumgängliche Bezugspunkt jeder Ästhetik. Ein barockisierender Schlossbau, wie er in den 1930er Jahren in Wachwitz bei Dresden entstand, konkurrierte mit der Architektur des Bauhauses. Versank die Welt des Adels auch im verbreiterten Konsum und in der modernen Ästhetik? Was ließ Adelige dennoch adelig bleiben?

### Einführende Literatur:

S. Marburg/J. Matzerath (Hg.), *Der Schritt in die Moderne. Sächsischer Adel zwischen 1763 und 1918*, Köln/Weimar/Wien 2001; E. Conze, *Von deutschem Adel. Die Grafen von Bernstorff im 20. Jahrhundert*, Stuttgart/München 2000; S. Malinowskik, *Vom König zum Führer*, Berlin 2003; H. Reif, *Adel im 19. und 20. Jahrhundert (= Enzyklopädie Deutscher Geschichte 55)*, München 1999.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Moderne.

### **Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Sylvia Wölfel M.A.

**Proseminar:** Form und Funktion: Die Gestaltung technischer Objekte im 20. Jahrhundert.

Ort: BZW/A153

Zeit: Montag, 5. DS (14:50 – 16:20)

**Tutorium:** Montag, 6. DS (16:40 – 18:10)

Automobil-Design, Software-Design, Designer-Mode oder Nagel-Design: Design als Wort ist allgegenwärtig und mit einer Bedeutungsbreite versehen, die bis hin zum Designer-Baby mittlerweile einen völlig beliebigen Gebrauch offenbart. Das Entwerfen und Gestalten technischer Objekte umschließt in diesem Sinne nur einen kleinen Teilbereich, der jedoch für das Verständnis der Entstehung und Herausbildung unserer heutigen industriellen Produktkultur von großer Bedeutung ist. Industrie-Designer prägten die Gestalt der technischen Moderne, die sich im Zuge der Industrialisierung herausgebildet hat. Sie gaben neuen Technologien und Produkten eine spezifische, sinnlich erlebbare Form und beeinflussten damit die gesellschaftliche Aneignung, Vermittlung sowie Nutzbarmachung dieser Objekte. Das Entwerfen und Gestalten technischer Objekte bedeutet allerdings mehr als nur Formgebung und Styling: Fragen und Problemstellungen der Ästhetik, Ergonomie, Haltbarkeit, Funktion, Ökologie und des Komforts mussten beachtet und jeweils in den Entwurfsprozess integriert werden. Somit nahmen auch sich verändernde wissenschaftlich-technische Paradigmen Einfluss auf die Entwurfsarbeit der Industrie-Designer.

Im Proseminar wird die Rolle des Designs für die Entwicklung der technischen Moderne im 20. Jahrhundert untersucht. Ebenso wird die Entstehung und Entwicklung der Profession des Industrie-Designers in den Blick genommen, was sich auf ihr Selbstverständnis, ihre Ausbildungswege sowie ihre Bedeutung in Technisierungsprozessen bezieht. In einem breiten Verständnis von Designgeschichte als Verbindung einer Kulturgeschichte der Dinge mit Fragestellungen der Technikgeschichte werden so kulturelle und technologische Wandlungsprozesse im Zusammenspiel mit der Betrachtung konkreter Personen und Objekte nachvollzogen. Inhalte des Proseminars werden im obligatorischen Tutorium vertiefend behandelt.

#### Einführende Literatur:

P. R. Betts, The authority of everyday objects. A cultural history of West German industrial design, Berkeley/Calif. u.a. 2004; R. Gries, Produkte als Medien. Kulturgeschichte der Produktkommunikation in der Bundesrepublik und der DDR, Leipzig 2003; M. Heßler, Die Gestalt der technischen Moderne. Forschungen im Schnittpunkt von Design- und Technikgeschichte, in: NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin 16 (2008), S. 245-258; G. Selle, Geschichte des Design in Deutschland, aktualisierte und erw. Neuausg., Frankfurt/M. u.a. 2007; C. Y. Tilley (Hg.), Handbook of material culture, London u.a. 2006.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Moderne.

#### **Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Mike Schmeitzner

**Proseminar:** Die Novemberrevolution von 1918/19

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts    Zeit: Donnerstag, 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802

Das Seminar gibt einen Überblick über die „deutsche Revolution“ im Winter 1918/19 und spannt dabei den Bogen von den Ursachen und Antrieben (u.a. Krieg, Oktoberrevolution) über die verschiedenen Phasen ab Anfang November bis zu den radikal linken Aufständen und kurzlebigen Räte-Republicen 1919. Den Schlusspunkt wird der Kapp-Putsch vom März 1920 setzen. Im Zentrum der Erörterungen stehen vor allem innen- wie außenpolitische, militärische und soziale Aspekte der Revolutionsentwicklung sowie die Rolle maßgeblicher Protagonisten.

### Einführende Literatur:

H. Grebing (Hg.), Die deutsche Revolution 1918/19. Eine Analyse u.a. von Peter Brandt, Walter Euchner, Berlin 2008; U. Kluge, Die deutsche Revolution 1918-1919. Staat, Politik und Gesellschaft zwischen Weltkrieg und Kapp-Putsch, Frankfurt/M. 1985; U. Kluge, Soldatenräte und Revolution. Studien zur Militärpolitik in Deutschland, Göttingen 1975; H. A. Winkler, Arbeiter und Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik 1918-1924. Von der Revolution zur Stabilisierung, Bonn 1985.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengang  
In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodul Moderne (Hist GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1/ Hist. Hum Erg M 1), Schwerpunkt Moderne

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Moderne.

### **Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Proseminar mit Tutorium:** Die „Friedensjahre“ des Dritten Reiches

Ort: SCH/A117

Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Das Proseminar dient am Beispiel des genannten Gegenstands in erster Linie der Einführung in die Arbeitsweise des Zeithistorikers.

### Einführende Literatur:

H.-U. Thamer, Verführung und Gewalt. Deutschland 1933-1945, Berlin 1994; K.-D. Bracher, Die deutsche Diktatur. Entstehung, Struktur, Folgen des Nationalsozialismus, Köln 1993; L. Herbst (Hg.), Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg, Frankfurt/M. 1997.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Moderne.

### **Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Manfred Nebelin

**Proseminar:** Die internationale Krise im Sommer 1939

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Mit dem deutschen Angriff auf Polen am 1. September 1939 begann ein Krieg, der sich zwei Tage später durch den – in deutscher Sicht – unerwarteten Kriegseintritt Großbritanniens und Frankreichs zum Europäischen Krieg ausweitete. Abgezeichnet hatte sich die Zuspitzung des seit März 1939 schwelenden Konflikts zwischen dem „Dritten Reich“ und Polen seit dem Scheitern der bilateralen Verhandlungen über eine Abtretung Danzigs sowie die Gewährung einer exterritorialen Straßen- und Schienenverbindung durch den sog. Polnischen Korridor Anfang August 1939. Im Rahmen der Veranstaltung soll untersucht werden, in welchem Maß diese diplomatischen Gespräche Ablenkungsmanöver des zur militärischen Niederwerfung und Besetzung Polens entschlossenen Diktators waren. Angesichts der gesamteuropäischen Dimension der Krise wird auch die Haltung der Westmächte und ihrer „Appeasement“-Politik sowie die der Sowjetunion (Hitler-Stalin-Pakt vom 23. August 1939) in die Diskussion einbe-

zogen werden. Hinzu kommen ferner eine Analyse des tatsächlichen Standes der Kriegsvorbereitung sowie der öffentlichen Meinungslenkung durch Goebbels Propagandaministerium im Sommer 1939.

Einführende Literatur:

Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Bd. 1, hg. vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Stuttgart 1979; Sommer 1939. Die Großmächte und der Europäische Krieg, hg. von W. Benz u. H. Graml, Stuttgart 1979; C. Bloch, Das Dritte Reich und die Welt. Die deutsche Außenpolitik 1933-1945, Paderborn 1993; B. J. Wendt, Großdeutschland. Außenpolitik und Kriegsvorbereitung des Hitler-Regimes, München<sup>3</sup>2001.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodule (Hist Erg M 1 / Hist Hum Erg M 1), Schwerpunkt Moderne.

**Didaktik der Geschichte**

Prof. Dr. Hartmut Voit

**Proseminar:** Die historische Exkursion

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:20 – 12:40 Uhr)

Historische Stätten sind Orte, an denen sich Ergebnisse menschlichen Handelns in dreidimensionalen Quellen manifestieren. Der Besuch historischer Stätten eröffnet die Chance, ein „bestimmtes Thema durch die Arbeit an und mit originalen historischen Zeugnissen zu erschließen“ (B. Hey). Die räumliche Dimension der Geschichte wird ansatzweise erfahrbar. Damit ist ein hohes Maß an historischer Authentizität gewährleistet. Darüber hinaus wird deutlich, dass geschichtliche Entwicklungen auch durch räumliche Gegebenheiten beeinflusst werden und sich auf die räumlichen Verhältnisse auswirken (U. Mayer). Die historische Exkursion bedeutet eine notwendige Ergänzung zum Verbalismus und zur Schriftlichkeit historischen Forschens und Lernens.

Einführende Literatur:

G. Glaubitz, Geschichte, Landschaft, Reisen. Umriss einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise, Weinheim 1997; B. Hey, Die historische Exkursion. Zur Didaktik und Methodik des Besuchs historischer Stätten, Museen und Archive, Stuttgart 1978; U. Mayer, Historische Orte als Lernorte, in: Ders. u.a. (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2004, S. 389-407.

In den lehramtsbezogenen BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodul Geschichtsdidaktik (Hist Did 1).

**Didaktik der Geschichte**

Dr. Sonja Koch

**Proseminar:** Geschichtsdidaktisches Praktikum (5 Gruppen)

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden.

Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

H. Glöckel u.a. (Hg.), Vorbereitung des Unterrichts, Bad Heilbrunn <sup>2</sup>1992; H. Meyer, Unterrichtsmethoden, 2 Bde., Frankfurt/M. <sup>6</sup>1994.

In den lehramtsbezogenen BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodul Geschichtsdidaktik (Hist Did 1).

**Didaktik der Geschichte**

Monika Reibeling

**Proseminar:** Leistungsermittlung und -bewertung / Leistungsbeurteilung im Geschichtsunterricht

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die traditionellen Formen der Leistungsermittlung und -bewertung werden auch im Geschichtsunterricht immer mehr durch neue Formen der Leistungsbeurteilung ergänzt. Das Proseminar befasst sich sowohl mit diesen althergebrachten Verfahren als auch mit den genannten neuen Formen. Welche Anforderungen müssen beim Erstellen von Kontrollen, Klassenarbeiten und Klausuren beachtet werden? Wie formuliere ich Aufgaben? Wie viel Zeit plane ich für eine Quellenanalyse oder die Interpretation einer Karikatur? Welche Punktvergabe ist gerechtfertigt? Welchen Toleranzbereich habe ich bei der Korrektur? Wie bewerte ich Ergebnisse offener oder komplexer Unterrichtsleistungen im Geschichtsunterricht? Welche Anforderungen muss ich beim prozessorientierten Bewerten beachten? Der Fragenkatalog lässt sich scheinbar endlos erweitern. In der Veranstaltung werden die verschiedenen Formen der Leistungsermittlung und -bewertung bzw. Beurteilung an Hand praktischer Beispiele aus dem Geschichtsunterricht vorgestellt, auf ihre Einsatzmöglichkeiten hin untersucht und diskutiert, Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Einsatzes aufgezeigt. Am Ende eines Lernbereiches steht meist eine Klassenarbeit bzw. Klausur. An konkreten Planungen erfolgen die Erarbeitung dieser und das Erstellen eines Erwartungsbildes. Dabei wird neben den Korrekturrichtlinien im Fach Geschichte auch der Toleranzbereich bei der Korrektur für den Lehrer aufgezeigt. Geeignet für alle Lehramtsstudiengänge ab dem 3. Semester. Literaturempfehlungen werden in den einzelnen Veranstaltungen gegeben.

In den lehramtsbezogenen BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodul Geschichtsdidaktik (Hist Did 1).

**Didaktik der Geschichte**

Dr. Marcus Ventzke

**Proseminar:** *Geschichte denken* als kulturelle Schlüsselkompetenz. Einführung in die Geschichtsdidaktik

Ort: BZW/A153

Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Hermann Köchly, Lehrer an der Kreuzschule und Mitbegründer des Dresdner Gymnasialvereins, forderte im Vorfeld der Revolution von 1848/49 als Ziel eines modernen Geschichtsunterrichts, dieser müsse vor allem „die Ehre des freien Bürgers“ befördern, „der seine staatlichen und gemeindlichen Rechte vollständig und gewissenhaft ausübt.“ Eine Zweckbestimmung, die auch heute noch gelten kann? Von verschiedenen geisteswissenschaftlichen

Fundierungsmöglichkeiten des Historischen ausgehend, lenkt das Seminar auf die Notwendigkeiten und Rahmenbedingungen konkreter Vermittlungssituationen, z.B. im schulischen Unterricht. Besonderes Augenmerk wird dabei auf eine problemorientierte Motivation historischen Denkens sowie die Ausrichtung des Unterrichts auf die je individuelle Reflexion und Reorganisation des Geschichtsbewusstseins gelegt. Die sich daraus ergebende Themenstrukturierung, Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion wird diskutiert und individuell erarbeitet. Das Ziel des Seminars besteht darin, Geschichte als Denk- und nicht als Paukfach aufzufassen, das die Schüler und auch den Lehrer/die Lehrerin in die Lage versetzt, einen quellenkritischen, kontextualisierungsfähigen und deutungssicheren Umgang mit der Vergangenheit als essentielle kulturelle Querschnittskompetenz der Gegenwart zu verstehen.

#### Einführende Literatur:

K. Bergmann u.a. (Hg.), Multiperspektivität. Geschichte selber denken, Schwalbach/Ts. 2000; Geschichte denken statt pauken. Didaktisch-methodische Hinweise und Materialien zur Förderung historischer Kompetenzen, hg. von der Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung, zusammengestellt und bearbeitet von S. Mebus und W. Schreiber (= Siebeneichener Diskurse, Bd. 3), Meißen 2005; H.-J. Pandel, Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenzen, Bildungsstandards und Kerncurricula, Schwalbach/Ts. 2008; J. Rüsen, Historische Vernunft. Grundzüge einer Historik I-III, Göttingen 1983-1989; F. Schiller, Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? Eine akademische Antrittsrede, in: Ders., Sämtliche Werke, Bd. IV: Historische Schriften, München/Wien 2004, S. 750-767; W. Schreiber u.a., Historisches Denken. Ein Kompetenz-Strukturmodell (Kompetenzen: Grundlagen – Entwicklung – Förderung, Bd. 1), Neuried 2006; M. Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 6., aktualisierte und erw. Aufl., Seelze/Velber 2007; B. Schönemann (Hg.), Museum und historisches Lernen, Schwalbach/Ts. 2006; B. von Borries, Historisch denken lernen. Kardinaler Weltzugang oder epochaler Überblick? Geschichte als Unterrichtsfach und Bildungsaufgabe (= Studien zur Bildungsgangforschung, 21), Leverkusen 2008.

In den lehramtsbezogenen BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodul Geschichtsdidaktik (Hist Did 1).

#### **Didaktik der Geschichte**

Antje Scheicher

**Proseminar:** Geschichte. Theorie und Praxis

Ort: WEB/243

Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Seminare befassen sich mit Theorie und Praxis eines Geschichtsunterrichts, der reflektiertes Geschichtsbewusstsein entwickelt und Kompetenzen schult, d.h. basierend auf ausgewählten theoretischen Grundlagen werden konkrete Anforderungen an die Planung von Unterricht diskutiert und an Beispielen erprobt. Schwerpunkte der Veranstaltungen: Struktur und Linienführung des Lehrplanes, Jahres- und Stoffeinheitenplanung im Geschichtsunterricht, Planungsvarianten zur Gestaltung einer Unterrichtsstunde/Didaktische Funktionen, Motivierung/Problematik des Unterrichtseinstiegs, Vermittlung als didaktische Funktion und deren Umsetzung anhand geeigneter Methoden, Anforderungen an den Einsatz von Sozialformen (Gruppen- und Partnerarbeit), Medien und Anforderungen an ihren Einsatz (am Beispiel von Quellen, Bildern und Karikaturen), Reflexion eigener Unterrichtsentwürfe  
Literaturhinweise werden bei den Einzelthemen gegeben.

In den lehramtsbezogenen BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Grundmodul Geschichtsdidaktik (Hist Did 1).

## 4. Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen

**Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen (ÜÜ)** vermitteln Grundlagenwissen über größere Epochen. Von den BA-Studierenden im Kernbereich, in den lehramtsbezogenen BA-Studiengängen und im Ergänzungsbereich 35 Credits wird das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten erwartet, von denen im Ergänzungsbereich 70 Credits die Übernahme eines Protokolls, soweit sie die Veranstaltung im Rahmen des Einführungsmoduls Hist Erg EM 1 besuchen, oder ebenfalls das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten, soweit sie die Veranstaltung im Rahmen der Grundmodule Moderne bzw. Vormoderne besuchen.

### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Martin Jehne

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Überblick über die römische Geschichte: die Republik

Ort: HSZ/103

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Übung soll das für das Studium notwendige Überblickswissen zur römischen Republik vermitteln, von der Frühzeit bis zur Etablierung der Monarchie in Rom, wobei neben der Ereignisgeschichte auch die gesellschaftlichen Strukturen und das politische System erläutert werden sollen.

#### Einführende Literatur:

J. Bleicken, Geschichte der Römischen Republik (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), München <sup>5</sup>1999; Ders., Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung, Paderborn u.a. <sup>7</sup>1995; M. Jehne, Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2362), München 2006; K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus (Beck's Historische Bibliothek), München 2002; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt <sup>4</sup>2000.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Einführungsmodule (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1), Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodul (Hist Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Gert Melville

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Europa im Spätmittelalter

Ort: ABS/310

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20)

Vorbereitungstreffen: 15. April, dann Blockveranstaltungen (Termine werden noch bekannt gegeben)

Die Übung wird versuchen, die Gesamtheit des europäischen Spätmittelalters (etwa 1250 bis 1500) übersichtlich zu strukturieren. Dabei geht es nicht allein um die Rekonstruktion faktischer Abläufe, sondern vor allem um systematische Analysen der wichtigsten geschichtlichen Bereiche wie Politik und Gesellschaft, Wirtschaft, Religion, Wissen und Bildung. Ziel ist, einen verständlichen Zugang zu dieser komplexen Epoche zu gewinnen.

Einführende Literatur:

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Einführungsmodule (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1), Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodul (Hist Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Markus Schürer

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Die Karolinger

Ort: ABS/105

Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Während ihrer Jahrhunderte langen Königs- und Kaiserherrschaft haben die Karolinger das frühmittelalterliche Werden des romanisch-germanischen Europa auf ganz entscheidende Weise bestimmt und überdies in politischer, religiöser und kultureller Hinsicht wesentliche Grundlagen für die weitere historische Entwicklung des Kontinents gelegt. Die Überblicksübung will der Vergangenheit dieser fränkischen Adelsfamilie nachgehen, dabei allerdings keineswegs eine eng gefasste Dynastiegeschichte betreiben, sondern mit weiter Perspektive politik-, religions-, herrschafts- und kulturgeschichtliche Fragen integrieren. Die Lehrveranstaltung schließt die eingehende Lektüre von Quellen und Forschung ein, außerdem sollten die Teilnehmer bereit sein, sich hin und wieder mit kurzen Auszügen aus Quellentexten in mittellateinischer Sprache auseinanderzusetzen. Breitere Vorkenntnisse im Latein werden allerdings nicht erwartet.

Einführende Literatur:

A. Angenendt, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 2001; H.-W. Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050, Stuttgart 2003; H.-D. Hei-mann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, Stuttgart 2006; P. Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, Konstanz 2006; Rudolf Schieffer, Die Karolinger, Stuttgart 1997.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Einführungsmodule (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1), Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodul (Hist Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Reinhardt Butz

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Die Luxemburger

Ort: ABS/105

Zeit: Mittwoch, 1. DS (07:30 – 09:00 Uhr)

Mit Heinrich VII: bestieg 1307 erstmals ein Vertreter der Dynastie der Luxemburger den deutschen Königsthron. Seine Wahl war ein Ergebnis eines zähen Ringens, nicht nur der Reichsfürsten, um eine mehrheitliche Wahl des Reichsoberhauptes. Die gesellschaftlichen Strukturen im Spätmittelalter befanden sich in einem enormen Wandlungsprozess und verlangten Antworten auf die Veränderungen. So erscheint die Wahl Heinrichs VII. als Ergebnis des Ringens von zwei Königreichen (Frankreich und Deutschland) um die Hegemonialstellung im Abendland. Mit dem Tode Kaiser Sigismunds 1437, der nach Hoensch ein Kaiser an der Schwelle zur Neuzeit war, endete die Herrschaft der Luxemburger im Deutschen Reich.

Im Rahmen der Überblicksübung sollen neben der Vermittlung der Arbeitsweisen der Mediävistik die Grundstrukturen des Reiches durch die Interpretation zeitgenössischer Quellen rekonstruiert und diskutiert werden.

Einführende Literatur:

J. K. Hoensch, Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit, München 1996; P. Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter (Propyläen Geschichte Deutschlands, Bd. 3), Frankfurt 1989; M. Pauly (Hg.), Johann der Blinde. Graf von Luxemburg, König von Böhmen (1296-1346), Luxemburg 1997; F. Seibt (Hg.), Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen, München 1978; F. Seibt, Karl IV. Ein Kaiser in Europa (1346-1378), München 1994; H. Thomas, Deutsche Geschichte des Spätmittelalters, München 1987.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Einführungsmodule (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1), Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodul (Hist Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Eric Piltz M.A.

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Geschichte der Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert

Ort: ABS/105

Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Niederlande gelten als Besonderheit des frühneuzeitlichen Europa: ein kleines Land mit hoher Städtedichte, das sein Gebiet dem Wasser abtrotzt; das die erste moderne Wirtschaft ausbildete und zu einem globalen Akteur im Ostindienhandel wurde; das mit einem schwachen politischen Zentrum und starken lokalen Institutionen eine funktionierende Republik im Zeitalter der absolutistischen Monarchien behauptet; das ein hohes Maß an religiöser Vielfalt im Zeitalter der Konfessionalisierung kannte; das schließlich bedeutende Kunst und einen hochspezialisierten Kunstmarkt hervorbrachte.

Die Übung will einen Überblick über die Facetten der Geschichte unseres Nachbarlands geben, das de iure erst 1648 mit dem Westfälischen Frieden aus dem Verband des Alten Reiches herausfiel, dessen Loslösung aber bereits über hundert Jahre zuvor begonnen hat. Dabei wird das Gebiet des heutigen Belgien für das 16. Jahrhundert mit einbezogen, um folgende Themen zu erarbeiten: Unabhängigkeitskampf, Achtzigjähriger Krieg und Trennung der beiden Niederlande; religiöser Pluralismus, Toleranz und Verfolgung; Städtisches Leben und Gemeinschaft; Wirtschaft und Überseehandel; Kultur und Kunst. Es ist vorgesehen, mehrere Sitzungen mit einem kunstgeschichtlichen Fokus anzugehen in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte (Bertram Kaschek, M.A.).

Beachten Sie bitte, dass ein Großteil der Literatur auf Englisch ist. Niederländisch-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

M. North, Geschichte der Niederlande, München <sup>3</sup>2008; M. Prak, The Dutch Republic in the Seventeenth Century, Cambridge 2008.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Einführungsmodule (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1), Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodul (Hist Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Dr. Manfred Nebelin

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Das Zeitalter der Französischen Revolution

Ort: BZW/A153

Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Lehrveranstaltung strebt einen Überblick über die Geschichte der Französischen Revolution an, der von der sog. Vorrevolution bis zum Brumaire-Staatsstreich von Napoleon reicht. Behandelt werden u.a. folgende Themen: die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Ursachen von 1789; die verschiedenen Phasen der Revolution von der Adelsrevolte über die Diktatur des Wohlfahrtsausschusses bis zum Konsulat Napoleons, die unterschiedliche revolutionäre Dynamik in den Städten und auf dem Land sowie die Reaktion des Auslands auf die Entwicklung in Frankreich. Neben Fragen der Ideengeschichte und der politischen Kultur gilt das besondere Augenmerk Problemen der Verfassungs- und der Verwaltungsgeschichte. Darüber hinaus werden die bis in die Gegenwart reichenden Langzeitwirkungen der Revolution erörtert.

Einführende Literatur:

F. Bluche/S. Rials/J. Tulard, *La Révolution française*, Paris 2004; W. Kruse, *Die Französische Revolution*, Paderborn 2005; R. Reichardt, *Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur*, Frankfurt/M. 1998; H. Reinalter/A. Pelinka (Hg.), *Die Französische Revolution und das Projekt der Moderne*, Wien 2002.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Einführungsmodule (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1), Grundmodule Vormoderne (Hist GM 2 / Hist BS GM 2), Ergänzungsmodul (Hist Erg M 1), Schwerpunkt Vormoderne.

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Dr. Volker Stöhr

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Die Maschinisierung des Rechnens – ein Streifzug durch die Geschichte der modernen Rechentechnik (19. und 20. Jahrhundert)

Ort: BZW/A153

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die industrielle Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg kann im Wesentlichen durch zwei Triebkräfte charakterisiert werden: Einerseits durch den Wiederaufbau der in Europa zerstörten traditionellen Industrie und zum anderen durch neue Technologiebereiche wie Atomkraft, Elektronik und Computertechnik. Letztere soll in ihrer historischen Entwicklung – mechanische, elektrische und elektronische Rechenanlagen – dargestellt werden. Gleichzeitig soll die Frage beantwortet werden, wie die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien Wissenschaft und Kultur in unserer Gesellschaft verändert haben und verändern. Der Schwerpunkt der Übung liegt im 19. und 20. Jahrhundert.

Einführende Literatur:

P. E. Ceruzzi, *History of Modern Computing*, Cambridge/Mass./London 1998; M. Campbell-Kelly /W. Aspray, *A History of the Information Machine*, New York 1996; B. J. Dotzler, *Papiermaschinen. Versuch über Communication & Control in Literatur und Technik*, Berlin 1996; M. Friedewald, *Der Computer als Werkzeug und Medium: die geistigen und technischen Wurzeln des Personal Computers*, Berlin 1999; F. Naumann, *Vom Abakus zum Internet. Die Geschichte der Informatik*, Darmstadt 2001; H. Petzold, *Moderne Rechenkünstler*.

Die Industrialisierung der Rechentechnik in Deutschland, München 1992; R. Rojas /U. Has-  
hagen (Hg.), The First computers. History and Architectures, Cambridge/Mass./London 2000;  
D. Siefkes u.a. (Hg.), Sozialgeschichte der Informatik. Kulturelle Praktiken und Orien-  
tierungen, Wiesbaden 1998.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Einführungsmodule (Hist EM 1 / Hist Erg  
EM 1), Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodul (Hist Erg M  
1), Schwerpunkt Moderne.

### **Neuere Geschichte und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Manfred Nebelin

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Der Zweite Weltkrieg

Ort: ABS/214

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Der deutsche Überfall auf Polen entfesselte 1939 einen Europäischen Krieg, der 1941 mit dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour in einen globalen Konflikt von bis dahin unge-  
kannter Intensität mündete. Da der Verlauf und das Ergebnis des Zweiten Weltkrieges die  
Politik bis 1989/90 nachhaltig bestimmt haben, strebt die Lehrveranstaltung einen Überblick  
über das militärische und politische Geschehen von 1939 bis 1945 an. Neben den Kriegs-  
zielen der Aggressoren Deutschland und Japan sowie deren Hauptwidersacher Großbritan-  
nien, Sowjetunion und USA soll besonders die Besatzungsherrschaft in Hitlers „Festung  
Europa“ und in Japans „Großasiatischer Wohlstandssphäre“ genauer unter die Lupe ge-  
nommen werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Fixierung des deutschen Diktators  
auf sein „Endziel“ der Vernichtung der europäischen Juden ausführlich behandelt werden. Die  
Diskussion über aktuelle zeithistorische Kontroversen wie die Rolle der Wehrmacht im Krieg  
oder die Ziele der Attentäter vom 20. Juli 1944 rundet die Veranstaltung ab.

#### Einführende Literatur:

A. Hillgruber, Der zweite Weltkrieg 1939-1945. Kriegsziele und Strategien der großen Mäch-  
te, Stuttgart/München 2002; R. Overy, Die Wurzeln des Sieges. Warum die Alliierten den  
Zweiten Weltkrieg gewannen, Reinbek 2002; G. Weinberg, Eine Welt in Waffen. Die globale  
Geschichte des Zweiten Weltkriegs, Hamburg 2002.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Einführungsmodule (Hist EM 1 / Hist Erg  
EM 1), Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodul (Hist Erg M  
1), Schwerpunkt Moderne.

### **Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Volker Stöhr

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Technik und Wirtschaft in der DDR (70er  
und 80er Jahre)

Ort: BZW/A153

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Das Scheitern der wirtschaftlichen Reformversuche unter Ulbricht am Ende der 1960er Jahre  
führte unter Honecker zur „Rückkehr zu den Grundlagen eines Versorgungsstaates nach dem  
Modell des Weimarer Kommunismus“ (Werner Müller). Ausdruck dessen war die Formulie-  
rung der neuen Hauptaufgabe (weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebens-

niveaus des Volkes...) auf dem 8. Parteitag der SED 1971. Eine Zielstellung, die die DDR-Mangelwirtschaft überforderte.

In der Lehrveranstaltung sollen die Ursachen für den wirtschaftlichen Zusammenbruch, die im Wesentlichen in der mangelnden Innovationsfähigkeit in der DDR lagen und sich bereits seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre abzuzeichnen begann, im Detail untersucht werden.

#### Einführende Literatur:

J. Abele/G. Barkleit/T. Hänseroth (Hg.), Innovationskulturen und Fortschrittserwartungen im geteilten Deutschland, Köln/Weimar/Wien 2001; W. Abelshäuser, Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945, Bonn 2004; L. Baar/D. Petzina (Hg.), Deutsch-Deutsche Wirtschaft 1945 bis 1990. Strukturveränderungen, Innovationen und regionaler Wandel. Ein Vergleich, St. Katharinen 2000; C. Boyer (Hg.), Sozialistische Wirtschaftsreformen. Tschechoslowakei und DDR im Vergleich, Frankfurt/M. 2006; F. Kuchler, Die Wirtschaft der DDR. Wirtschaftspolitik und industrielle Rahmenbedingungen 1949 bis 1989, Berlin 1997; A. Steiner, Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, München 2004; A. Steiner, Überholen ohne einzuholen. Die DDR-Wirtschaft als Fußnote der deutschen Geschichte?, Berlin 2006; R. Walter, Wirtschaftsgeschichte. Vom Merkantilismus bis zur Gegenwart, <sup>4</sup>Köln u.a. 2004.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Einführungsmodule (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1), Grundmodule Moderne (Hist GM 1 / Hist BS GM 1), Ergänzungsmodul (Hist Erg M 1), Schwerpunkt Moderne.

## 5. Übungen

**Übungen (Ü)** haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden Studierenden mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. In den BA-Studiengängen sind Übungen Veranstaltungen des Hauptstudiums, die zu den Aufbaumodulen (Hist AM 1, Hist AM 2) des Kernbereichs Geschichte, den Aufbaumodulen (Hist Erg AM 1, Hist Erg AM 2) des großen Ergänzungsbereichs (70 C) bzw. des lehramtsbezogenen BA-Studiengangs für allgemeinbildende Schulen und den Aufbaumodulen (Hist BS AM 1, Hist BS AM 2) des lehramtsbezogenen BA-Studiengangs für berufsbildende Schulen gehören. In den Aufbaumodulen des Kernbereichs (Hist AM 1, Hist AM 2) müssen ein Referat oder ein Essay als unbenotete Prüfungsleistungen erbracht werden. In allen anderen Fällen wird die aktive Teilnahme verlangt.

### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Dr. Rainer Vollkommer

**Übung:** Griechische Götter

Ort: ABS/105                      Zeit: Dienstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Nach der Analyse der griechischen Bilderwelt zum Alltagsleben und zu den Helden schließt die Reihe nun mit den griechischen Göttern ab. Durch Betrachtung von Kultbildern und Bilderzyklen untersuchen wir die Bedeutung und die Funktion der Gottheiten sowie die Annäherung der Griechen zu ihren Göttern. Ihre Eingebundenheit in die griechische Mythologie wird ein weiterer Schwerpunkt sein.

#### Einführende Literatur:

F. Graf, Griechische Mythologie. Eine Einführung, München und Zürich <sup>3</sup>1991; K. Schefold, Götter- und Heldensagen der Griechen in der spätarchaischen Kunst, München 1978; Ders., Die Göttersage in der klassischen und hellenistischen Kunst, München 1981; Ders., Die Götter- und Heldensagen der Griechen in der früh- und hocharchaischen Kunst, München 1993; E. Simon, Die Götter der Griechen, München <sup>4</sup>1998.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Dr. Rene Pfeilschifter

**Übung:** Die Schlacht im Teutoburger Wald

Ort: BZW/A150                      Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Genau 2000 Jahre sind es nun seit der Katastrophe des Varus im *saltus Teutoburgiensis*. Wegen dieses Jubiläums richtet sich starkes öffentliches Interesse auf eine Schlacht, die ohnehin schon seit einiger Zeit im Gespräch ist, seit der (vermeintlichen?) Lokalisation des Schlachtfeldes bei Kalkriese. Auch darum wird es in der Übung gehen, insgesamt soll aber weniger die Schlachtengraphie im Vordergrund stehen als vielmehr: die römische Germanienpolitik von Caesar bis Tiberius im Ganzen, ihre Voraussetzungen und Ziele ebenso wie

ihre Durchführung in Gestalt von Feldzügen und dauernder Okkupation; die Bildung der germanischen Völker, ihre soziopolitischen Strukturen und der römische Blick auf sie (Caesar, Tacitus); das Nachleben der ‚Hermannsschlacht‘ und ihre Bedeutung für die Ausbildung einer deutschen Identität und das deutsche Nationalgefühl vor allem im 19. Jahrhundert. Neben den zu erbringenden Prüfungsleistungen erwarte ich von den Teilnehmern gründliche Vorbereitung, ausführliches Quellen- und Literaturstudium und Freude an zivilen, aber kontroversen Diskussionen. Lateinkenntnisse sind erforderlich.

#### Quellensammlung:

H.-W. Goetz / K.-W. Welwei, Altes Germanien. Auszüge aus den antiken Quellen über die Germanen und ihre Beziehungen zum römischen Reich. Quellen der Alten Geschichte bis zum Jahre 238 n. Chr., 2 Bde. (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe Ia), Darmstadt 1995.

#### Einführende Literatur:

R. Wolters, Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien, München 2008; ders., Die Römer in Germanien (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2136), München 2001; D. Timpe, Arminius-Studien (Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften NF II 34), Heidelberg 1970; R. Wiegels/W. Woesler (Hg.), Arminius und die Varusschlacht. Geschichte – Mythos – Literatur, Paderborn u.a. 1995; L. Wamser (mit C. Flügel/B. Ziegau), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern Rosenheim 2000, Mainz 2000.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

### **Mittelalterliche Geschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Paul Arnold (Münzkabinett Dresden)

**Übung:** Einführung in die Numismatik, Teil IV: Entwicklung der deutschen Münzgeschichte vom 9. bis zum 19. Jh.

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Schlosses, 3. Stock

Zeit: Mittwoch, 6. DS (**erst ab 17:00 Uhr wegen Anfahrtszeit! – 18:30 Uhr**)

**Beginn der Übung am 15.04.09**

**weitere Termine: 22.4., 29.4., 20.5., 27.5., 10.6., 17.6., 24.6.09**

Die deutsche Münzgeschichte gliedert sich im Wesentlichen in vier Perioden. Die erste (Periode der Denarwährung) beginnt mit der Münzreform Kaiser Karls des Großen im 9. Jahrhundert. Sie wird charakterisiert durch den Zerfall der einheitlichen Reichswährung und führt zur Periode der regionalen Pfennigwährung des 12./13. Jahrhunderts, in der vorwiegend Pfennige mit regional begrenzter Gültigkeit geprägt werden; typischste Form sind die einseitig geschlagenen Brakteaten. Mit der Einführung der Goldgulden und Groschen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts beginnt die Groschenperiode, die das spätmittelalterliche Münzwesen Deutschlands bestimmt. 1484/86 beginnt mit der Einführung der Taler in Tirol das neuzeitliche Münzwesen Deutschlands, die Talerperiode.

#### Einführende Literatur:

A. Suhle, Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert,

Berlin <sup>3</sup>1968; P. Arnold, Die Entwicklung des antiken und des deutschen Geldwesens. Führer zur ständigen Ausstellung des Dresdner Münzkabinetts, Dresden 1971; B. Sprenger, Das Geld der Deutschen, Paderborn 1991; G. Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit, Lund 1974; B. Kluge, Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900-1125) (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Monographien Band 29), Sigmaringen 1991; H. Rittmann, Deutsche Geldgeschichte 1484-1914, München 1975; P. Arnold/H. KÜthmann/D. Steinhilber, Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute, München <sup>1-12</sup>1971-1993.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Ramona Sickert

**Übung:** Eschatologie und Antijudaismus im Mittelalter

Ort: WIL/C204

Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Erwartung des nahen Weltendes und die damit verbundenen Vorstellungen von den letzten Drangsalen stellen einen konstitutiven Bestandteil vormoderner Weltdeutung dar. Die christlichen Endzeiterwartungen betrafen die Parusie Christi, die Auferstehung der Toten und das Jüngste Gericht; sie wurden getragen von der Hoffnung auf den endgültigen Anbruch des Reiches Christi. In der Übung soll beleuchtet werden, wie das eschatologische Denken im hohen Mittelalter über die gelehrte Bibelauslegung hinaus auch Funktionen in politischen und kirchenpolitischen Zusammenhängen erlangte. Von besonderem Interesse werden die verschiedenen Zeichen sein, die das Ende der Welt anzeigen sollten sowie die Ankunft und das Agieren bestimmter Protagonisten im Szenario der Endzeit. Anhand ausgesuchter Quellen soll untersucht werden, wie eschatologische Vorstellungen zur Legitimation eigener Positionierungen dienten und als polemisches Mittel zur Diffamierung jeweiliger Gegner eingesetzt wurden. Im Mittelpunkt wird hierbei die Frage danach stehen, inwieweit Juden in die Endzeiterwartungen einbezogen wurden und welche Rollen ihnen im endzeitlichen Heilsgeschehen zugeschrieben wurden.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur Übernahme eines Kurzreferates.

#### Einführende Literatur:

S. Rohrbacher/S. Schmidt, Judenbilder. Kulturgeschichte antijüdischer Mythen und antisemitischer Vorurteile, Reinbeck 1991; A. C. Gow, The red Jews, antisemitism in an apocalyptic age 1200-1600, Leiden/New York/Köln 1995; B. McGinn, Antichrist: Two Thousand Years of the Human Fascination with Evil, New York 2000; R. K. Emmerson, Antichrist in the Middle Ages, Manchester 1981; J. Taubes, Abendländische Eschatologie, München 1991; B. McGinn/J. J. Collins/St. J. Stein (Hg.), The Encyclopedia of Apocalypticism, 3 Bde, New York 1998-2000; B. McGinn, Visions of the End: Apocalyptic Traditions in the Middle Ages, New York 1979; J. A. Aertsen/M. Pickavé (Hg.), Ende und Vollendung. Eschatologische Perspektiven im Mittelalter (MM 29), Berlin/New York 2002.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Reinhardt Butz

**Übung:** Historiographie in der Ottonenzeit

Ort: ABS/216

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Geschichtsschreibung des Mittelalters allgemein knüpft an die heidnisch-spätantike Historiographie an, die vorwiegend linear dachte und im *Imperium Romanum* das Ziel der Geschichte sah. Der christlichen Konzeption zufolge war die Geschichte endlich, Gott ihr Lenker. Hiermit verband sich ein gewisser Fortschrittsglaube. Die Weltreichslehre verankerte im römischen Reich das letzte der Weltreiche, welches bis zum Erscheinen des Antichrist Bestand haben würde. Daneben bot die Weltzeitenlehre die Möglichkeit, das Imperium als ein Reich unter anderen einzuordnen und an seiner Stelle die Kirche zum Träger universaler, völkerumspannender Einheit zu machen.

Im Zentrum der Übung stehen ausgewählte Texte aus den Werken Widukinds von Korvei und Thietmars von Merseburg über den geschichtlichen Entwicklungsgang in der Zeit der Ottonen, an denen überprüft werden soll, inwieweit die allgemeinen Feststellungen über die Historiographie nach dem Lexikon des Mittelalters, wie oben zitiert, zutreffen.

#### Einführende Literatur:

G. Althoff, Die Ottonen, Stuttgart 2005; H. Beumann, Die Ottonen, Stuttgart 1987; H. Beumann, Widukind von Korvei, Weimar 1950; H. Grundmann, Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart, Göttingen 1965; F.-J. Schmale, Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985; H.-K. Schulze, Hegemoniales Kaisertum. Ottonen und Salier, Berlin 1994.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Juri Haas

**Übung:** Einführung in die Paläografie, Diplomatie und Aktenkunde

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Ausgehend von italienischen und deutschen Archivalien des Armen- und Hospitalwesens, soll ein Überblick über die Entwicklung der Schriftlichkeit im Mittelalter gegeben werden und in den institutioneller Gebrauch von Urkunden und die Organisation von Archiven eingeführt werden.

Das ausführliche Programm der Lehrveranstaltung ist ab dem 15. März 2009 im Elektronischen Semesterapparat der SLUB abzurufen.

#### Einführende Literatur:

F. Beck/E. Henning: Die archivalischen Quellen: Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, Köln 2004.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Dr. Ulrike Ludwig / Alexander Kästner

**Übung (Blockveranstaltung):** Kriminalitätsgeschichte der Stadt Freiberg in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/310

Zeit: erster Termin: 22.4.2009, 18.30 Uhr,  
weitere Termine nach Absprache

Im Rahmen der Übung werden ausgewählte Bestände der Freiburger Rügegerichtsbarkeit transkribiert und quantitativ aufbereitet. Damit werden grundlegende Fertigkeiten und Methoden wissenschaftlicher Quellenarbeit und der Präsentation von Arbeitsergebnissen eingeübt. Nach einer einführenden Veranstaltung werden die Studierenden Gruppen bilden, in denen sie selbständig mit dem Quellenmaterial im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden arbeiten. Eine Einführung in das Arbeiten im Archiv findet nach Absprache mit dem Archiv vor Ort statt. In einer zweiten und dritten Blockveranstaltung werden die Zwischen- und Endergebnisse der Gruppenarbeiten vorgestellt und diskutiert.

Voraussetzungen:

- Grundkenntnisse in Paläographie
- Motivation zur eigenständigen Archivarbeit
- Zur Vorbereitung der ersten Sitzung ist folgender Text zu lesen: Andreas Blauert, Sühnen und Strafen im sächsischen Freiberg vom 15. bis 17. Jahrhundert, in: Rudolf Schlögl u.a. (Hg.) Interaktion und Herrschaft. Die Politik der frühneuzeitlichen Stadt, Konstanz 2004, S. 163-179.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1), Modul Allgemeine Qualifizierung (Hist AQUA).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Übung:** Geistliche Fürstentümer in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/213

Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die geistlichen Fürstentümer, d.h. jene reichsunmittelbaren Territorien, in denen die weltliche Herrschaft durch einen geistlichen Würdenträger ausgeübt wurde, gehören zu den Eigentümlichkeiten der politischen Struktur des Alten Reichs. In dieser Übung soll ihre Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert in den Blick genommen werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf den Folgen der konfessionellen Spaltung für die geistlichen Territorien liegen wird. Denn durch die Reformation verschwanden die in den nunmehr evangelisch gewordenen Teilen des Reiches gelegenen geistlichen Herrschaften nicht einfach, sondern durchliefen in der Regel komplizierte und im Hinblick auf das Funktionieren des Reichsrechts hochinteressante Anpassungsprozesse. Und auch die katholisch gebliebenen geistlichen Territorien gerieten im Laufe der Frühen Neuzeit mehr und mehr in den Bannkreis der großen weltlichen Fürstendynastien. Diese Prozesse sollen vergleichend untersucht werden.

Einführende Literatur:

E. Wolgast, Hochstift und Reformation. Studien zur Geschichte der Reichskirche zwischen 1517 und 1648, Stuttgart 1995.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Dr. Manfred Nebelin

**Übung:** Rousseau als Politiker

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) gehört zu den Klassikern des politischen Denkens. Der durch sein 1762 erschienenes Werk „Der Gesellschaftsvertrag“ berühmt gewordene Autor galt vielen Zeitgenossen als Vordenker der Französischen Revolution. Sein „Schüler“ Maximilien Robespierre erklärte 1793 den „Gesellschaftsvertrag“ zur „Bibel der Revolution“ und veranlasste die Überführung der sterblichen Überreste des Philosophen in das Pariser Panthéon. Trotz des damit einsetzenden Personenkultes ist kaum bekannt, dass Rousseau zwischen 1763 und 1772 selber politisch aktiv war. Hiervon geben seine in diesen Jahren entstandenen Verfassungsentwürfe für Genf, Korsika und Polen Zeugnis. Die Lektüre und Interpretation dieser Spätschriften vor ihrem jeweiligen historischen Hintergrund sind Thema der Lehrveranstaltung.

Einführende Literatur:

J.-J. Rousseau, Sozialphilosophische und Politische Schriften, München 1981; J.-J. Rousseau, Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechts, hg. von R. Brandt und K. Herb, Berlin 2000; A Rousseau Dictionary, ed. by N. Dent, Oxford 1992; D. Herz, Rousseau als Gesetzgeber. Über die Verfassungsentwürfe im Projet de Constitution pour la Corse und den Considérations sur le gouvernement de Pologne, in: W. Kersting (Hg.), Die Republik der Tugend. Jean-Jacques Rousseaus Staatsverständnis, Baden-Baden 2001, S. 147-172.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Übung:** Quellen zur Geschichte der Sozialen Frage im 19. und beginnenden 20. Jh.

Ort: ABS/105

Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Diese Übung hat ihren Schwerpunkt im Lesen und Interpretieren von Quellen zur Geschichte der Sozialen Frage im 19. und beginnenden 20. Jh. (z.B. Petitionen von Handwerkerinnungen; Berichte von Armenpflegern und Wohltätigkeitsvereinen, autobiographische Zeugnisse von Unternehmern und Arbeitern; Fabrikordnungen; Berichte von Fabrikinspektoren; Firmenfestschriften; Dokumente der staatlichen, betrieblichen und kirchlicher Sozialpolitik sowie der bürgerlichen Sozialreformbewegung; Zeugnisse der frühen Arbeiter-, Gewerkschaftsbewegung und Frauenbewegung; Briefe von Amerika-Auswanderern; Bevölkerungs- und Armenstatistiken). Herangezogen werden gedruckte wie ungedruckte Quellen, Ego-Dokumente ebenso wie Gesetze, Verordnungen und statistische Erhebungen. Ziel ist es, das Wissen zur Geschichte der Sozialen Frage, ihrer zeitgenössischen Deutung und Bewältigung im Kontext von Industrialisierung und Urbanisierung einmal anders, nämlich primär auf der Grundlage von Quellentexten, zu rekapitulieren und zu vertiefen.

Einführende Literatur:

H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2 und Bd. 3 (1815-1914), München 1989 und 1995.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Übung:** Ideologie und Praxis des politischen Biologismus

Ort: SCH/A118

Zeit: Donnerstag, 1. DS (07:30 – 09:00 Uhr)

Die Übung versucht, den Kern der NS-Weltanschauung herauszupräparieren und deren Umsetzung zu analysieren.

Einführende Literatur:

K.-D. Henke (Hg.), Tödliche Medizin im Nationalsozialismus. Von der Rassenhygiene zum Massenmord, Köln/Weimar 2008; D. Süß/W. Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“: Eine Einführung, München 2008 (und die dort angegebene Literatur).

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Mirko Buschmann

**Übung:** Die Verteilung des Notwendigen. Sozialpolitik, Konsum und Lebensstandard in der DDR

Ort: BZW/A152

Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

In modernen Gesellschaften nimmt Sozialpolitik einen hohen Stellenwert ein. Im 20. Jahrhundert spielte sie zudem eine wichtige Rolle auf dem Feld der Systemauseinandersetzung und stellte ein wesentliches Kriterium im Selbstverständnis der so bezeichneten sozialistischen Staatengemeinschaft dar. Hier bildete sie zugleich ein konstitutives Element gesellschaftlichen Fortschrittsglaubens und postulierte als utopischer Entwurf ein Gegengewicht zu westlichen Gesellschaftsmodellen, indem mit ihr die Möglichkeit einer staatlich gelenkten Gerechtigkeitspraxis behauptet wurde. In der Übung soll ein Verständnis entwickelt werden für ökonomische und sozialpolitische Zusammenhänge innerhalb der DDR, für die Kopplung von Lebensstandard und Konsum an die planwirtschaftliche Ökonomie, für den ordnungspolitischen Charakter von Sozialpolitik sowie – mit Blick über die DDR hinaus – für ihren Stellenwert und ihre Grenzen in Modernisierungsbestrebungen im 20. Jahrhundert.

Einführende Literatur:

W. Abelshäuser, Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945, München 2004; B. Bouvier, Die DDR – ein Sozialstaat?, Bonn 2002; W. Halder, Deutsche Teilung. Vorgeschichte und Anfangsjahre der doppelten Staatsgründung, Zürich 2003; C. Kleßmann, Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945, Baden-Baden 2006; M. Prollius, Deutsche Wirtschaftsgeschichte nach 1945, Göttingen 2006; J. Roesler, Zwischen Plan und Markt. Die Wirtschaftsreform 1963-1970, Berlin 1990; M. G. Schmid, Sozialpolitik in der DDR, Wiesbaden 2004; D. Staritz, Geschichte der DDR, Frankfurt/M. 1996; A. Steiner, Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, München 2004.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

## 6. Praxisseminare

Praxisseminare sind Bestandteile des Moduls Allgemeine Qualifizierung (Hist AQUA) im Kernbereich des BA-Studiengangs. Sie erschließen einen bestimmten Praxisbereich mit Hilfe praxisnaher Unterrichtsformen.

<b>Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne</b>
--

PD Dr. Josef Matzerath
------------------------

<b>Praxisseminar:</b> Handschriftenlektüre, Transkription und Editionsarbeiten
--

Ort: ABS/214                      Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)
---

Der letzte sächsische König, Friedrich August III. hatte schon als Kronprinz einen Mundkoch, der vom ausgereiften Menü bis zur Jagdtafel den Haushalt seines Dienstherrn versorgte. Dieser Kochkünstler, Ernst Max Pötzsch, hat eine handschriftliche Rezeptsammlung hinterlassen, an deren Transkription und Edition das Praxisseminar arbeiten wird.

Einführende Literatur:

B. Krug-Richter, Kaiserliche Tafelfreuden – bürgerliche Esskultur? Anmerkungen zum Ernährungsstandard am Hofe Wilhelms II. im holländischen Exil 1928/29, In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 38, 1993, S. 87-134; G. Neumann, Bayerischer Märchenkönig und Pommerscher Junker. Essen und Trinken in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Akzente. Zeitschrift für Literatur 39 (1992), S. 266-287.

Angeboten für: BA-Studiengang, dort verwendbar für das Modul Allgemeine Qualifizierung (Hist AQUA).

## 7. Seminare

Seminare (BA-Studiengänge) sind Veranstaltungen des Hauptstudiums. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Absolvierung des Einführungsmoduls und der beiden Grundmodule für BA-Studierende aus dem Kernbereich Geschichte, dem Ergänzungsbereich Geschichte (70 Credits) oder den lehramtsbezogenen BA-Studiengängen (allgemeinbildende und berufsbildende Schulen) voraus. Die Hauptseminare und Seminare stellen den Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg wesentlich von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer abhängig. Dies umfasst sowohl die vorbereitende und begleitende Lektüre als auch die Ausarbeitung und den Vortrag von Referaten. In den BA-Studiengängen sind die Seminare je nach epochaler Zuordnung Bestandteil eines Aufbaumoduls. Die hierfür zu erbringenden Leistungen bestehen für BA-Studierende des Kernbereichs Geschichte, des Ergänzungsbereichs Geschichte (70 Credits) und des lehramtsbezogenen BA-Studiengangs für allgemeinbildende Schulen aus einem Referat und einer schriftlichen Seminararbeit. Von BA-Studierenden des lehramtsbezogenen BA-Studiengangs für berufsbildende Schulen wird die Anfertigung einer schriftlichen Seminararbeit verlangt.

**Wichtig: Für einige Seminare / Hauptseminare ist eine Online-Einschreibung erforderlich. Die Termine dieser Online-Einschreibung werden auf der Homepage des Instituts und per Aushang bekannt gemacht. Die entsprechenden Veranstaltungen sind im Folgenden mit einem Vermerk gekennzeichnet.**

### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Martin Jehne

**Seminar / Hauptseminar:** Die Zeit der Perserkriege

Ort: HSZ/301

Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Zweifellos eine besondere Periode der griechischen Geschichte stellt die Zeit der Perserkriege dar, als die Griechen zum ersten Mal von einem der orientalischen Großreiche konkret und massiv bedroht wurden, sich insgesamt aber glänzend behaupten konnten. Das Seminar wird Vorgeschichte, Verlauf und Folgen untersuchen.

### Einführende Literatur:

H.-J. Gehrke/H. Schneider (Hg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart u.a. 2006; G. Cawkwell, Thukydides and the Peloponnesian War, London 1997; K.-W. Welwei, Athen. Vom neolithischen Siedlungsplatz zur archaischen Großpolis, Darmstadt 1992; Ders., Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999; Ders., Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2007.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Martin Jehne

**Seminar / Hauptseminar:** Sulla und die Krise der römischen Republik

Ort: HSZ/105

Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Der umfassendste Reformversuch, der während der Krise der römischen Republik angestellt wurde, verbindet sich mit dem Namen des Diktators L. Cornelius Sulla, der aber auch für Bürgerkriege, Konfiskationen und die brutale Ausrottung politischer Gegner berüchtigt ist. Im Seminar werden die Vorgeschichte, Sullas Wirken und dessen Nachleben analysiert werden.

Einführende Literatur:

A. Keaveney, Sulla. The last republican, London <sup>2</sup>2005; W. Letzner, Lucius Cornelius Sulla. Versuch einer Biographie, Münster 2000; T. Hantos, Res publica constituta. Die Verfassung des Dictators Sulla (Hermes Einzelschriften 50), Stuttgart 1988; F. Santangelo, Sulla, the elites and the empire. A study of Roman politics in Italy and the Greek East (Impact of Empire 8), Leiden 2007.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Gert Melville / Kai Hering M.A.

**Seminar / Hauptseminar:** Otto von Freising und die Historiographie der Stauferzeit

Ort: BZW/A153

Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Vorbereitungstreffen: 15. April, dann Blockveranstaltungen (Termine werden noch bekannt gegeben)

Online-Einschreibung; max. 35 Teilnehmer

Das historiographische Œuvre Ottos von Freising wird als Paradigma mittelalterlicher Geschichtsschreibung betrachtet. In seinen beiden historiographischen Werken, der in acht Büchern verfassten und seinem Onkel Friedrich Barbarossa gewidmeten ‚Chronica sive historia de duabus civitatibus‘ und den ‚Gesta Friederici‘, spiegeln sich jene Neuerungen und Umbrüche auf vielfältige Weise wider, die das hochmittelalterliche Europa im 12. Jahrhundert so maßgeblich geprägt haben. In einer Synthese von Geschichte, Theologie und Philosophie werden der Bericht des Vergangenen und dessen theologisch-heilsgeschichtliche Deutung bei Otto von Freising zu Erklärungen und Interpretationsinstrumenten für die Gegenwart und Zukunft des staufischen Imperiums. Gegenstand der Lehrveranstaltung ist die Lektüre ausgewählter Textpassagen sowie deren eingehende Analyse sein, verbunden mit der Aufdeckung der jeweiligen biographischen und historischen Kontexte. Als Vergleichsmaterial sollen bekannte und weniger bekannte Geschichtswerke des 12. und 13. Jahrhunderts herangezogen werden.

Einführende Literatur:

Textausgaben: Ottonis episcopi Frisingensis Chronica sive historia de duabus civitatibus, hg. von A. Hofmeister (MGH SRG in us. schol. 45), Hannover/Leipzig 1912; Otto von Freising, Chronik oder die Geschichte der zwei Staaten, hg. und eingel. von W. Lammers (FSGA 16), Darmstadt 1961; Otto von Freising und Rahewin, Gesta Frederici seu rectius Cronica. Die Taten Friedrichs oder richtiger Cronica, übersetzt von A. Schmidt, hg. von F.-J. Schmale (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte 17), Darmstadt 1965.

Literatur: G. Melville, Wozu Geschichte schreiben? Stellung und Funktion der Historie im Mittelalter, in: R. Koselleck/H. Lutz/J. Rüsen (Hg.), Formen der Geschichtsschreibung (Beiträge zur Historik, Bd. 4), München 1982, S. 86-146; H.-W. Goetz, Das Geschichtsbild Ottos von Freising. Ein Beitrag zur historischen Vorstellungswelt und zur Geschichte des 12. Jahrhunderts (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 19), Köln/Wien 1984.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Cristina Andenna / Prof. Dr. Gert Melville

**Seminar / Hauptseminar:** Die mittelalterlichen Genealogien: Fiktionen dynastischer Geltungsansprüche

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Beginn: 14. April

Online-Einschreibung; max. 35 Teilnehmer

Durch die Konstruktion von Genealogien, die weit in die Vergangenheit zurück bis in die Zeit Trojas oder gar Adams reichen konnten, versuchten die Dynastien des Mittelalters, ihre Herrschaftsansprüche zu begründen und zu legitimieren. Sie versuchten zu suggerieren, dass sie es jeweils allein sind, die aufgrund der über Generationen angewachsenen Verdienste und Fähigkeiten geeignet sind, Herrschaft über ihr Volk und ihr Territorium in der bestmöglichen Weise auszuüben. Anspruch und Wirklichkeit klappten indes durch historische Brüche, unzulängliche Überlieferung und politisches Wechselspiel zumeist weit auseinander. Folglich mussten die genealogischen Konstruktionen in sehr geschickter Technik aufgebaut werden: etwa unter Verwendung von graphischen Mitteln, unter Berücksichtigung der überzeugendsten Linienführungen, unter Einbeziehung hochrangiger Vorfahren, auch wenn diese fiktiv waren, etc. Diese Techniken, die außerordentlich viel über das grundlegende Ordnungsdenken des Mittelalters aussagen, stehen im Mittelpunkt des Hauptseminars.

Einführende Literatur:

G. Melville, Vorfahren und Vorgänger. Die Genealogie als Legitimation dynastischer Herrschaft im Spätmittelalter, in: P. J. Schuler (Hg.), Die Familie als sozialer und historischer Verband, Sigmaringen 1987, S. 203-309; B. Kellner, Ursprung und Kontinuität: Studien zum genealogischen Wissen im Mittelalter, München 2004.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

PD Dr. Matthias M. Tischler

**Seminar / Hauptseminar:** Spanien und Europa im Mittelalter. Etappen einer Annäherung

Blockveranstaltung:

Ort: ABS/105

Zeiten: 17. April 2009 – Einführung (16:40 – 18:10 Uhr)

12.06.2009 – Sitzung I (13:00 – 18:10 Uhr) 17.07.2009 – Sitzung III (13:00 – 18:10 Uhr)

13.06.2009 – Sitzung II (09:00 – 17:10 Uhr) 18.07.2009 – Sitzung IV (09:00 – 17:10 Uhr)

Seit dem Streit zwischen Americo Castro und Claudio Sánchez-Albornoz um die angebliche Sonderrolle Spaniens in der europäischen Geschichte ist die Frage nach einer Neubestimmung unseres Begriffs von Europa nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr verstummt. Das Hauptseminar möchte an grundlegende historische Etappen der spanisch-europäischen Beziehungsgeschichte heranführen. Themenfelder werden dabei sein der Aufstieg und der Untergang des Westgotenreiches auf der Iberischen Halbinsel, das Karolingerreich und seine Beziehungen zum christlichen Norden und zum muslimischen Süden der Iberischen Halbinsel, die christli-

chen Martyrer und ihre Kontakte zum Frankenreich, die internationale Jakobuspilgerfahrt, Spanien- und Portugalreisen im Mittelalter, der ottonisch-umayyadische Gesandtschaftsverkehr, die Reconquista und der Kreuzzug, die Rolle des Papsttums auf der Iberischen Halbinsel zwischen Liturgiereform und Inquisition, Kastilien, Frankreich und das Reich, altes Mönchtum und neue Orden sowie allgemein interkulturelle und interreligiöse Austauschbewegungen zwischen Konvivenz und Konflikt. Das methodische Ziel der Veranstaltung ist die Einführung in Fragestellungen der interdisziplinären und transkulturellen Europawissenschaft aus historischer Perspektive.

#### Einführende Literatur:

Einführung: K. Herbers, Geschichte Spaniens im Mittelalter. Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006; Reader: C. Smith, Christians and Moors in Spain 1: 711-1150, Warminster 1988 [<sup>2</sup>1993]; Ders., Christians and Moors in Spain 2: 1195-1614, Warminster 1989 [<sup>2</sup>1993]; C. Melville/A. Ubaydli, Christians and Moors in Spain 3: Arabic sources (711-1501), Warminster 1992 [<sup>2</sup>1993]; O. R. Constable, Medieval Iberia. Readings from Christian, Muslim, and Jewish sources (The Medieval Ages Series), Philadelphia (Pa.) 1997; Methode: Mittelalter im Labor. Die Mediävistik testet Wege zu einer transkulturellen Europawissenschaft (Europa im Mittelalter. Abhandlungen und Beiträge zur historischen Komparatistik 10), hg. von M. Borgolte u.a., Berlin 2008; Aktualitätsbezug: M. M. Tischler, „Ist Spanien ein interreligiöser Glücksfall für Europa? Anmerkungen zur Bedeutung der Geschichte für das Religionsgespräch der Gegenwart“, in: Interreligiöser Dialog. Chancen abrahamischer Initiativen (Interreligiöse Begegnungen. Studien und Projekte 2), hg. von R. Möller/H.-C. Gossmann, Berlin 2006, S. 145-161.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

#### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne**

PD Dr. Anne-Charlott Trepp

**Seminar / Hauptseminar:** Katastrophen in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/216

Zeit: 14-tägig, Donnerstag, 2. und 3. DS (9:20 – 12:40 Uhr)

Erste Veranstaltung: 16.4.2009

Sturmfluten, Erdbeben, Hungersnöte und Seuchen haben die Menschen zu allen Zeiten heimgesucht. Wie aber deuteten sie diese Katastrophen, welche Erklärungen suchten sie und in welche Zusammenhänge stellten sie die Ereignisse? Welche Kontinuitäten und welche Wandlungen lassen sich feststellen? Zur Klärung dieser Fragen werden sich die Seminarteilnehmer/Innen u.a. mit den Pestwellen vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, mit der Hungerkrise von 1570, mit der Flutkatastrophe an der Nordsee 1634, mit dem verheerenden Erdbeben von Lissabon 1755 sowie mit den Überflutungen der Elbe bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts beschäftigen. Zu überprüfen ist letztlich die These, ob und inwiefern frühneuzeitliche Katastrophen gesellschaftliche und kulturelle Dynamiken in Gang setzten.

#### Einführende Literatur:

Beate Mehlin, Gestörte Formation. Erdbebenbewältigung in Benevent und Verwirklichung von Herrschaft im Kirchenstaat von 1680-1730, Tübingen 2003; Dieter Groh/Michael Kempe/Franz Mauelshagen (Hg.), Naturkatastrophen. Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20. Jahrhundert, Tübingen 2003.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Mittelalterliche Geschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz / Juri Haas

**Seminar / Hauptseminar:** „Vom Kloster zum Callcenter“ – Einführung in die Geschichte der Arbeit in Europa

Ort: ABS/214

Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Von Juni 2009 bis März 2010 wird im Deutschen Hygiene Museum Dresden eine Ausstellung mit dem Titel „Arbeit. Sinn und Sorge“ stattfinden. Die Lehrveranstaltung nimmt dies zum Anlass, in einem Längsschnitt vom Mittelalter bis zum „Postfordismus“ nach der Geschichte der Arbeit zu fragen. Zunächst wird historische Grundkonzepte in Bezug auf Arbeit, wie „Zunft“, „Arbeitshaus“, „Koalitionsrecht“, „Normalarbeitsverhältnis“ oder „Reproduktionsarbeit“ und deren chronologische Einordnung im Vordergrund stehen. In einem zweiten Schritt soll im intertemporalen Vergleich „Arbeit“ genauso als Faktor gesellschaftlicher Inklusion und Exklusion wie als Möglichkeit individueller Identifikation und Emanzipation analysiert werden. Diese historisch-anthropologische Beschäftigung sowohl mit vormodernen als auch mit modernen Arbeitssituationen – sozusagen vom Kloster bis zum Callcenter – wird abschließend die Grundlage sein für eine Auseinandersetzung mit aktuellen Einschätzungen über die Gegenwart und Zukunft der Arbeit.

Einführende Literatur:

V. Postel (Hg.), Arbeit im Mittelalter, Berlin 2006; J. Kocka/C. Offe (Hg.), Geschichte und Zukunft der Arbeit, Frankfurt/M. 2000; K. Hausen (Hg.), Geschlechterhierarchie und Arbeitsteilung: zur Geschichte ungleicher Erwerbschancen von Männern und Frauen, Göttingen 1993.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Seminar / Hauptseminar:** Medienereignisse der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/213

Zeit: Freitag, 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

**Wichtig:** Die erste Sitzung findet am 17.04.2009 abweichend in der 6. DS (16:40 – 18:10) in ABS/213 statt.

Die Entwicklung der frühneuzeitlichen Medienlandschaft ist eng verbunden mit den Medienereignissen der Epoche. Immer wieder waren es einzelne herausgehobene Ereignisse, deren intensive mediale Verarbeitung zur quantitativen sowie gelegentlich auch zu qualitativen Weiterentwicklung der Medienlandschaft beitrugen. So entstand im Zuge der Berichterstattung über den niederländischen Aufstand im 16. Jahrhundert mit den Messrelationen das erste periodische Nachrichtenmedium, und auch die schnelle Expansion des Zeitungswesens wäre ohne den Dreißigjährigen Krieg kaum denkbar. In diesem Hauptseminar sollen die Strukturen und Funktionen der frühneuzeitlichen Medienlandschaft anhand ausgewählter Medien-

ereignisse in den Blick genommen werden. Dazu gehören neben den Kriegen und ihren Begleiterscheinungen auch (Natur-)katastrophen, sowie Wunderzeichen und publizistische Wanderlegenden wie der in einen Edelmann verwandelte Hund, die vielfach variiert wurden.

Einführende Literatur:

J. Arndt, Das Heilige Römische Reich und die Niederlande 1566-1648. Politisch-konfessionelle Verflechtung und Publizistik im Achtzigjährigen Krieg, Köln/Wien/ Weimar 1998; W. Brückner/P. Blickle/D. Breuer (Hg.), Literatur und Volk im 17. Jahrhundert. Probleme populärer Kultur in Deutschland, 2 Bde., Wiesbaden 1985; A. Gestrich, Absolutismus und Öffentlichkeit. Politische Kommunikation in Deutschland zu Beginn des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1994; J. Weber, Götter-Both Mercurius. Die Urgeschichte der politischen Zeitschrift in Deutschland, Bremen 1994.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

**Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Seminar / Hauptseminar:** Neue Forschungen zur neuzeitlichen Kriminalitätsgeschichte

Ort: ABS/216

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Kriminalitätsgeschichte, bis vor wenigen Jahrzehnten im deutschen Sprachraum noch kaum betrieben, hat sich inzwischen als eine fruchtbare Subdisziplin etabliert. Ungebrochen ist die Fülle neuerer Arbeiten, die Formen der Delinquenz und der Strafjustiz in der Vergangenheit erhellen. Dabei ist neben die lange Zeit dominierende Frühneuzeitforschung in letzter Zeit auch eine Zunahme von Arbeiten zum 19. und 20. Jahrhundert zu konstatieren. Hier ergeben sich bemerkenswerte Vergleichsmöglichkeiten, allerdings auch Probleme, denn die Schwerpunktsetzung ist durchaus unterschiedlich: Während in der Frühen Neuzeit eher Gerichtsakten untersucht werden, stehen in der späteren Neuzeit stärker die Diskurse über Kriminalität im Mittelpunkt. Das Seminar will die Erträge der neueren und neuesten Forschung ausloten und dabei die herkömmliche Epochengrenze überspringen. Leistungsnachweise sind folglich in Vormoderne und Moderne möglich. Ein Besuch der thematisch verwandten Vorlesung des Veranstalters wäre sicher nützlich.

Einführende Literatur:

R. Habermas/G. Schwerhoff (Hg.), Verbrechen im Blick. Perspektiven der neuzeitlichen Kriminalitätsgeschichte, Frankfurt/M. 2009 (für April 2009 angekündigt).

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne / Geschichte der Landschaftsarchitektur der Fakultät für Architektur**

Prof. Dr. Erika Schmidt, Prof. Dr. Martina Schattkowsky, Dipl.-Ing. Stefanie Melzer

**Seminar / Hauptseminar:** Gartengeschichte biografisch betrachtet. Karrieren bedeutender sächsischer Gartenfachleute

Ort: HÜL/463 (Ostflügel)

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Ein Kolloquium zu offenen Fragen der sächsischen Gartengeschichte im Februar 2008, das von der Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur der TU Dresden und dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen organisiert wurde, ließ das Forschungsdesiderat zu Persönlichkeiten der sächsischen Gartengeschichte deutlich hervortreten. Häufige Anfragen zu einzelnen Persönlichkeiten an die Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur zeigen ebenfalls, wie groß das Interesse an den Lebenswegen und Leistungen der sächsischen Gärtner, Gartenkünstler und Gartentheoretiker ist. Parallel dazu arbeitet das Dresdner Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde am Online-Lexikon „Sächsische Biografie“ ([www.isgv.de/saebi](http://www.isgv.de/saebi)), die historisch bedeutsame Personen, die in der Mark Meißen, in Kur-sachsen bzw. im Königreich bis hin zum heutigen Freistaat Sachsen gewirkt haben, verzeichnet. Obwohl die sächsischen Gartenfachleute zweifellos zu dem hier umrissenen Personenkreis gehören, sind sie bislang in der „Sächsischen Biografie“ noch unterrepräsentiert. Das gemeinsame Seminar für Studierende der Geschichte und der Landschaftsarchitektur soll dazu beitragen, diese Forschungslücken zu vermindern. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden die Lebenswege einzelner Persönlichkeiten der sächsischen Gartengeschichte erforschen, ihre Ergebnisse in einem mündlichen Referat zur Diskussion stellen und anschließend in einem schriftlichen Beitrag für die „Sächsische Biografie“ zusammenfassen.

**Leistungsanforderungen:** Regelmäßige Teilnahme am Seminar, Referat & schriftliche Ausarbeitung in Form einer Biografie über eine Persönlichkeit der sächsischen Gartengeschichte.  
**Max. Teilnehmerzahl:** 20 (10 Studierende der Geschichte; Anmeldung bei Prof. Dr. Martina Schattkowsky erforderlich; 10 Studierende der Landschaftsarchitektur)

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

PD Dr. Josef Matzerath / Alexander Kästner

**Seminar / Hauptseminar:** Frühneuzeitliche Geschichte im Film

Ort: ABS/213                      Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Unter den Bedingungen moderner Massen- und Mediengesellschaften hat sich mittlerweile ein verzweigter Geschichtsmarkt mit unzähligen Anbietern entwickelt. Während die akademische Geschichtswissenschaft vor allem spezialisierte Marktsegmente mit ihren Produkten bedient, nimmt das Medium Film eine herausragende Rolle bei der breitenwirksamen Konstituierung von Geschichtsbildern und der Fortschreibung von Mythen ein. Das Hauptseminar will sich der (De-)Konstruktion von Geschichtsbildern in Filmen anhand ausgewählter Beispiele nähern. Dabei wird der Fokus auf die bislang in der filmhistorischen Diskussion vernachlässigten Epoche der Frühen Neuzeit gelegt. Zunächst wird auf einer theoretischen Ebene das Verhältnis von Geschichtswissenschaft und Darstellungen von Geschichte im Film näher bestimmt. Darüber hinaus werden grundlegende Fragen einer genuin historischen(!) Filmanalyse besprochen, etwa welche Darstellungselemente historische Authentizität erzeugen oder wie historische Sinnstiftungen in Filmen zu dekonstruieren sind. Eine Liste der für jede Sitzung durch alle TeilnehmerInnen vorzubereitenden Lektüre und der im Seminar zu besprechenden Filme wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Die Kenntnis der grundlegenden Lektüre für die einzelnen Sitzungen wird sowohl für die jeweiligen Diskussionen als auch bei der Bewertung der Hausarbeiten vorausgesetzt. Alle Texte sind als Reader im Copyshop Zellescher Weg erhältlich.

Für die erste(!) Sitzung sind folgende Texte gründlich und kritisch zur gemeinsamen Diskussion vorzubereiten:

- M. Berghaus, Geschichtsbilder. Der ‚ironic turn‘ als ‚re-turn‘ zu archaischen visuellen Erlebnisweisen, in: M. Lindner (Hg.), Drehbuch Geschichte. Die antike Welt im Film, Münster 2005, S. 10-24.
- D. Langewiesche, Geschichtsschreibung und Geschichtsmarkt in Deutschland, in: Ders., Zweitwende. Geschichtsdenken heute, hg. von N. B. und U. Planert, Göttingen 2008, S. 9-17.
- T. Scharff, Wann wird es richtig mittelalterlich? Zur Rekonstruktion des Mittelalters im Film, in: M. Meier/S. Slanička, Antike und Mittelalter im Film: Konstruktion – Dokumentation – Projektion, Köln/Wien 2007, S. 63-83.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Uwe Fraunholz

**Seminar / Hauptseminar:** Technikgeschichte als Produktgeschichte: Genussmittel in der Moderne

Ort: BZW/A253

Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Produkte sind materialisierte Kulturgeschichte. Sie verkörpern soziale Normen und strukturieren soziales Handeln in vielfältigen Kontexten der Produktion, Kommodifikation, Distribution, Konsumtion, persönlichen und symbolischen Aneignung. Im Seminar werden methodische Zugänge der Produktgeschichte am Beispiel der Genussmittel exemplifiziert. Denn die Beschäftigung mit diesem Themenkomplex eignet sich nicht nur besonders gut zur systematischen Betrachtung der Dynamik alltagskultureller Praxen. Die Perspektive auf den individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln, auf klassen-, kultur- und geschlechtsspezifische Modi des Konsums, wird ergänzt durch Analysen der Produktionsbedingungen, der Rolle multinationaler Konzerne, des transkontinentalen Transfers, der Produktgestaltung, der Werbung und des Marketings, der Prohibition, Besteuerung und Legalisierung. Bier, Wein, Branntwein, Tee, Kaffee, Kakao, Schokolade, Zucker, Erfrischungsgetränke, Tabak, Cannabis, Opium, Kokain sind zumeist globalisierte Waren, deren Ursprünge in vielen Fällen in ehemaligen Kolonien liegen. Sie offenbaren die europäische Genusskultur als Kehrseite des Kolonialismus, sodass sich Fragen nach der Persistenz globaler Machtverhältnisse aufdrängen.

Einführende Literatur:

T. Hengartner/C. M. Merki (Hg.), Genussmittel. Eine Kulturgeschichte, Frankfurt/M. 2001; W. Schivelbusch, Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft. Eine Geschichte der Genussmittel, Frankfurt/M. <sup>6</sup>2005; T. Hengartner/C. Maria Merki (Hg.), Tabakfragen. Rauchen aus kulturwissenschaftlicher Sicht, Zürich 1996; H. Spode, Die Macht der Trunkenheit. Kultur- und Sozialgeschichte des Alkohols in Deutschland, Wiesbaden <sup>3</sup>2009; S. W. Mintz, Die süße Macht. Kulturgeschichte des Zuckers, Frankfurt/M. <sup>2</sup>2007; R. Gries, Produkte als Medien. Kulturgeschichte der Produktkommunikation in der Bundesrepublik und der DDR, Leipzig 2003; J. Baudrillard, Das System der Dinge, Frankfurt/M. 2001.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Winfried Müller

**Seminar / Hauptseminar:** Lebensreform um 1900 unter besonderer Berücksichtigung Sachsens und Dresdens

Ort: ABS/213

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die Gleichzeitigkeit von Industrialisierung und enormem Bevölkerungswachstum mit ihren Auswirkungen auf die ausufernden Städte und die Zersiedelung der Landschaft bzw. Zerstörung der Natur führte im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert vielerorts zu einem Unbehagen an der Moderne und zur Suche nach alternativen Lebensformen. Hinter dieser sog. Lebensreformbewegung verbirgt sich ein ganzes Bündel unterschiedlicher Ansätze, mit denen die Folgen der raschen Modernisierung abgefedert werden sollten: Heimat- und Naturschutz, Jugend- und Wandervogelbewegung, Hygiene und Körperkultur, Ernährungsreform (Reformhäuser), Vegetarismus und Antialkoholismusbewegung, Gartenstadt- und Kunsterziehungsbewegung sowie Reformpädagogik sind hierfür nur einige Stichworte. Gerade in Dresden bündelten sich mit der Gartenstadt Hellerau, dem Dürerbund, dem Sächsischen Heimatschutz und dem Hygienemuseum verschiedenste Facetten dieser Strömungen. Ziel des Hauptseminars ist es, die Lebensreformbewegung nach ihren modernen Grundzügen etwa in Architektur, Ästhetik und Pädagogik zu befragen. Thematisiert werden sollen aber auch ihre rückwärtsgewandten Aspekte (Antiurbanismus, Rassismus, Flucht in die Idylle), die ihrem späteren Missbrauch durch den Nationalsozialismus vorarbeiteten bzw. manche Vertreter der Lebensreform ins völkische Lager führten.

Einführende Literatur:

K. Buchholz/R. Latocha/H. Peckmann/K. Wolbert (Hg.), Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, 2 Bde., Darmstadt 2001; K. Kerbs/J. Reulecke (Hg.), Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933, Wuppertal 1998.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Didaktik der Geschichte / Moderne**

Dr. Sonja Koch

**Seminar / Hauptseminar:** Schulgeschichte in der NS-Zeit. Ausstellungsprojekt Schulmuseum

Ort: ABS/310

Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Der neue sächsische Lehrplan verlangt im Rahmen der Kompetenzentwicklungen der SchülerInnen das Lernen am außerschulischen Lernort. Dieses Seminar wird in Gruppenarbeit eine Ausstellung zur Schulgeschichte in der NS-Zeit konzipieren und praktisch umsetzen. Gleichzeitig werden Elemente für Projektarbeit vorgeplant. Die Ausstellung wird im neuen Dresdner Schulmuseum aufgebaut und voraussichtlich im April 2009 eröffnet.

Einführende Literatur:

H. Rommel, Fächerverbindender Unterricht und Wissenschaftliche Reflexion. Didaktische Konsequenzen für eine moderne Allgemeinbildung, in: Bildung und Erziehung 52 (2) (1999), S. 217-235; W. Schreiber u.a. (Hg.), Ausstellungen anders anpacken. Event und Bildung für Besucher – ein Handbuch, Neuried 2004.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Clemens Vollnhals M.A.

**Seminar / Hauptseminar:** Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1949-1989)

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts      Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Begrenzte Teilnehmerzahl      Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802

Das Seminar gibt einen gestrafften Überblick über die Entwicklung der Bundesrepublik von ihrer Gründung bis zur Wiedervereinigung Deutschlands. Neben der Innen- und Außenpolitik, die im Mittelpunkt des Seminars stehen, sollen auch die sozial- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen in ihren Grundzügen thematisiert werden.

Einführende Literatur:

M. Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999; D. Thränhardt, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1949-1989, Frankfurt/M. 1996; H.-A. Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd. 2: Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München 2000; R. Morsey, Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969, München 2000; K.-D. Bracher (Hg.), Geschichte der Bundesrepublik, 5 Bde., Stuttgart 1984 ff.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Seminar / Hauptseminar:** Weibliche Erwerbsarbeit im 20. Jahrhundert: Das Beispiel Dresden – Teil 3: DDR

Ort: ABS/214

Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Frauen waren die gesamte Neuzeit über in großer Zahl in vielen Wirtschaftsbereichen tätig, doch besaßen sie selten die gleichen Erwerbschancen wie ihre männlichen Kollegen. Das gilt auch für das 20. Jahrhundert und zieht sich wie eine lange Linie durch alle politischen Systeme hindurch. Dieses Hauptseminar beschäftigt sich exemplarisch mit der Entwicklung weiblicher Erwerbsarbeit in Dresden zu DDR-Zeiten, einem Thema, zu dem bislang einschlägige Forschungen fehlen. Auf der Grundlage von Archivalien des Stadtarchivs, des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden und des Stadtmuseums Dresden werden die Studierenden selbst eigene kleine Beiträge zur Geschichte weiblicher Erwerbstätigkeit von der Nachkriegszeit bis zum Ende der DDR erarbeiten. Die Lehrveranstaltung knüpft inhaltlich an Hauptseminare des Jahres 2008 an, deren Besuch jedoch nicht vorausgesetzt wird.

Einführende Literatur:

Auswahl: U. Gerhard (Hg.), Erwerbstätige Mütter: ein europäischer Vergleich, München 2003; G. F. Budde (Hg.), Frauen arbeiten. Weibliche Erwerbsarbeit in Ost- und Westdeutschland nach 1945, Göttingen 1997; K. Hausen (Hg.), Geschlechterhierarchie und Arbeitsteilung. Zur Geschichte ungleicher Erwerbschancen von Männern und Frauen, Göttingen 1993.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Norbert Haase

**Seminar / Hauptseminar:** Kulturpolitik im Nationalsozialismus

Ort: ABS/216

Zeit: Freitag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die nationalsozialistische Politik im Kulturbereich zielte seit 1933 von Anbeginn auf die Ausgrenzung jüdischer Kunstschafter, die im Zuge des Gleichschaltungsprozesses die Zwangsmitgliedschaft in Fachkammern der Reichskulturkammer vorsah. Theater und Oper sowie das Literaturleben und die Verlagslandschaft unterstanden wie die Filmproduktion der politischen Überwachung und Zensur durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter Joseph Goebbels. Als „Parasiten der Kultur“ wurden politisch „Unzuverlässige“ und „Ungeeignete“ wie Kommunisten, Sozialdemokraten, anti-nationalsozialistisch eingestellte Bürgerliche, aber auch religiös besonders Engagierte und Homosexuelle ausgegrenzt. Das NS-Regime versuchte den Hochkulturbetrieb in den Dienst der Herrschaftsstabilisierung zu stellen, wobei weniger die nationalsozialistische „Blut- und Boden“-Kulturbewegung zum Zuge kam als vielmehr eine bürgerliche Klassikerpflege und die Verleugnung des Kulturerbes jüdischer Künstlerinnen und Künstler. Einen besonderen Stellenwert nahm die Unterhaltungsindustrie, vor allem der Film, ein, um die politische Repression, die rassistische Verfolgung und die beträchtlichen Unbilden des Kriegsgeschehens mit dem „schönen Schein des Dritten Reiches“ (Peter Reichel) zu bemänteln.

In dem Hauptseminar sollen Ideologie, Institutionen und Akteure der NS-Kulturpolitik in den Blick genommen werden und Verhaltensweisen zwischen Widerstand, Anpassung und Teilhabe in den verschiedenen Kultursparten untersucht werden.

Einführende Literatur:

P. Adam, Kunst im Dritten Reich, Hamburg 1992; J. P. Barbian, Literaturpolitik im „Dritten Reich. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder, München 1995; Abschnitt „Kunst“ in: W. Benz/H. Graml/H. Weiß (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München <sup>5</sup>2007, S. 154-186; H. Brenner, Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus, Reinbek 1963; A. Dümling, Das verdächtige Saxophon. „Entartete Musik“ im NS-Staat. Dokumentation und Kommentar, Neuss <sup>4</sup>2007; U. Faustmann, Die Reichskulturkammer, Aachen 1995; U. Fleckner (Hg.), Angriff auf die Avantgarde. Kunst und Kunstpolitik im Nationalsozialismus, Berlin 2007; M. Kater, Die mißbrauchte Muse. Musiker im Dritten Reich, München 2000; Dresdner Geschichtsverein (Hg.), Die Ausstellung „Entartete Kunst“ und der Beginn der NS-Barbarei in Dresden (Dresdner Hefte 77), Dresden 2004; B. Marks-Hanssen, Innere Emigration? Verfemte Künstlerinnen und Künstler in der Zeit des Nationalsozialismus, Berlin 2006; T. Mathieu: Kunstauffassungen und Kulturpolitik im Nationalsozialismus. Studien zu Adolf Hitler, Joseph Goebbels, Alfred Rosenberg, Baldur von Schirach, Heinrich Himmler, Albert Speer, Wilhelm Frick, Saarbrücken 1997; O. Rathkolb, Führertreu und gottbegnadet. Künstlereliten im Dritten Reich, Wien 1991; P. Reichel, Der schöne Schein des Dritten Reiches. Faszination und Gewalt des Faschismus, Frankfurt/M. 1993; H. Sarkowicz (Hg.), Hitlers Künstler. Die Kultur im Dienst des Nationalsozialismus. Frankfurt/M./Leipzig 2004; J. Wulf (Hg.), Kultur im Dritten Reich. Dokumente in 5 Bänden, Frankfurt/M. 1989; C. Zuschlag, „Entartete Kunst“. Ausstellungsstrategien im Nazi-Deutschland, Worms 1995.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Seminar / Hauptseminar:** Deutschland im Krieg 1939-1945

Ort: ABS/105

Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Im Krieg fand der Nationalsozialismus erst eigentlich zu sich selbst. Das Seminar thematisiert die Entwicklung von Gesellschaft, Politik und Kriegsführung an ausgewählten Beispielen.

Einführende Literatur:

Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945: Politisierung, Vernichtung, Überleben, hg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt/J. Echternkamp (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg Bd. 9/1), München 2004; Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945. Ausbeutung, Deutungen, Ausgrenzung, hg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt/J. Echternkamp (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg Bd. 9/2), München 2005; D. Süß/W. Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“: Eine Einführung, München 2008.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Seminar / Hauptseminar:** Mobilitätsmaschinen der Moderne

Ort: BZW/A253

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Mobilität ist in zentraler Weise sowohl eine Zustandsbeschreibung der modernen Gesellschaften des Westens als auch Deutungsansatz zur Aufdeckung ihrer dynamisierenden Kräfte. Folgt man A. Giddens, dann ist die zunehmende ubiquitäre Anwesenheits-Verfügbarkeit bzw. „Ortspolygamie“ eines ihrer grundlegenden Strukturierungs- und Teilhabeprinzipien überhaupt. Im Verlauf der Untersuchung technisch vermittelter Mobilitätsschübe während des 19. und 20. Jh.s hat die Forschung mehrere „mobile Revolutionen“ bzw. eng damit verwobene „Geschwindigkeitsrevolutionen“ identifiziert. Diese sind nicht nur an kollektive und individuelle Verkehrstechniken von der Eisenbahn über Fahrrad und Automobil bis zum Flugzeug einschließlich der zugehörigen Infrastrukturen, sondern auch an Informations- und Kommunikationstechniken geknüpft. Hier ist neben den „klassischen“ Techniken wie Telegraphie, Telefon und Funk ebenso an die ortsunabhängig mögliche Nutzung von z.B. Kofferradio, portablem TV-Gerät, Kassettenrekorder, Walk- und Discman, MP3-Player, Handy oder Laptop und schließlich an satellitengestützte Kommunikation und das Internet mit seiner umwälzenden neuen informellen Mobilität zu denken. Da sich im Streben nach Mobilität offenkundig wesentliche Lebensgefühle und Leitbilder der Lebensgestaltung der Moderne bündeln – Mobilität bewegt auch e-motional –, können nicht nur engere technische und wirtschaftliche Rationalitäten auf der Produzentenseite in den Blick genommen werden. Vielmehr ist aus kulturgeschichtlicher Perspektive herauszuarbeiten, dass die Produktion von Sachen stets auch die Herstellung von Bedeutungen ist, dass technische Ideen und technisches Handeln einerseits in einem zeitspezifischen, sozial und kulturell geprägten Kontext hervorgebracht werden und andererseits Technik spezifische Muster kulturellen und sozialen Handelns erzeugt. Dabei sind Produktkultur und Aneignungsgeschichte zu thematisieren, womit zum einen die Dinge selbst in ihrer spezifischen Kombination von Materialität, Form und Funktion in den Blick geraten, zum anderen das Erleben und Handeln mit den Dingen bis hin zu an Mobilitätstechniken geheftete Utopien und Dystopien. Im Mittelpunkt sollen systematische

Fragestellungen stehen: Wie schuf sich die westliche Moderne technische Voraussetzungen, ein „modernes Nomadentum“ zu pflegen? Vice versa aber auch, welche Motivlagen speisten die in allen Phasen zu identifizierenden gegenläufigen Tendenzen? Wer ist aus welchen Gründen und zu welchem Zweck mobil? Wie geriet der Raum immer mehr zu einem relationalen Konstrukt? Wie veränderten sich die Vorstellungen von Privatheit und Öffentlichkeit? Welche neuen Konzepte z.B. von Körper, Technik, Lebensstilen und Identität oder auch von Formen des Technikgebrauchs, des sozialen Miteinanders etc. wurden hervorgebracht?

#### Einführende Literatur:

J. Abbate, *Inventing the Internet*, Cambridge/Mass./London 1999; C. Asendorf, *Super Constellation. Flugzeug und Raumrevolution*, Wien 1997; J. Baudrillard, *Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen*. Frankfurt/M./New York 2001; M. Beaumont/M. Freeman (Hg.), *The Railway and Modernity. Time, Space, and the Machine Ensemble*, Oxford 2007; A. D. Chandler Jr., *Inventing the Electronic Century. The Epic Story of the Consumer Electronics and Computer Industries*, New York u.a. 2001; M. Friedewald, *Der Computer als Werkzeug und Medium*, Berlin 1999; L. Gall, (Hg.), *Die Eisenbahn in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 1999; R. Hachtmann, *Tourismus-Geschichte*, Göttingen 2007; T. Hengartner/J. Rolshoven (Hg.), *Technik – Kultur. Formen der Veralltäglicung von Technik – Technisches als Alltag*, Zürich 1998; C. Kleinschmidt, *Geschichte der Konsumgesellschaft*, Göttingen 2008; W. König, *Geschichte der Konsumgesellschaft*, Stuttgart 2000, C. Kopper, *Handel und Verkehr im 20. Jahrhundert*, München 2002; C. M. Merki, *Verkehrsgeschichte und Mobilität*, Stuttgart 2008; K. Möser, *Die Geschichte des Automobils*, Frankfurt/M. 2002; H.-J. Teuteberg/C. Neutsch (Hg.), *Vom Flügeltelegraphen zum Internet. Geschichte der modernen Telekommunikation*, Stuttgart 1998; H. Weber, *Das Versprechen mobiler Freiheit. Zur Kultur- und Technikgeschichte von Kofferradio, Walkman und Handy*, Bielefeld 2008.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

#### **Didaktik der Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Hartmut Voit / Dr. Thomas Widera

**Seminar / Hauptseminar:** Zeitgeschichte im Film

Ort: HSZ/105

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Zeitgeschichte in Wissenschaft und Unterricht ist notwendig auf bewegte Bilder angewiesen. Der Film schildert Milieu, verdeutlicht politische Strukturen und gibt biographische Aufschlüsse. Es gibt keine Quelle von ebenso intensiver und suggestiver Erlebnisqualität wie die audiovisuelle. Das macht den Film ebenso ergiebig wie gefährlich. Filme sind keine Spiegelungen, sondern Deutungen der Wirklichkeit und deshalb immer auch quellenkritisch zu analysieren. Im Seminar werden Filme zur Zeitgeschichte (Filmdokumente, Dokumentarfilme und Spielfilme) vorgestellt und unter geschichtswissenschaftlichen und geschichtsdidaktischen Aspekten diskutiert.

#### Einführende Literatur:

K. Fußmann u.a. (Hg.), *Historische Faszination. Geschichtskultur heute*, Köln u.a. 1994; G. Moltmann/K. F. Reimers (Hg.), *Zeitgeschichte im Film- und Tondokument*, Göttingen u.a. 1970; H. J. Pandel/G. Schneider, *Handbuch Medien im Geschichtsunterricht*, Schwalbach 1999; H. Voit, *Vorüberlegungen zu einer Didaktik der Zeitgeschichte*, in: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik* 1 (2002), S. 7-18.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2).

## 8. Forschungskolloquien

**Forschungskolloquien (K)** sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidaten und die Mitarbeiter/-innen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant!

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Cristina Andenna / Prof. Dr. Gert Melville

**Forschungskolloquium:** Ordenswesen und Historiographie

Ort und Zeit: nach Vereinbarung

Das Kolloquium wird sich mit institutionellen Formen des Ordenswesens und der mittelalterlichen Historiographie befassen und versuchen, in Forschungsgesprächen neue Akzente auszuloten. Persönliche Anmeldung in einer der Sprechstunden ist erforderlich. Beginn und Termine der Veranstaltungen werden per Aushang bekannt gegeben.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1).

### **Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Winfried Müller / Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Forschungskolloquium:** Vormoderne und Moderne im Forschungsdiskurs. Kolloquium zu Problemen der sächsischen Landesgeschichte, der Geschichte der Frühen Neuzeit und der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Ort: ABS/310

Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Beginn: nach Vereinbarung

Die Professuren für Sächsische Landesgeschichte, für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und für die Geschichte der Frühen Neuzeit diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei Frau Claudia Müller in den E-mail-Verteiler eintragen lassen.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg. AM 2 / Hist BS AM 2).

**Technikgeschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Forschungskolloquium: Technikgeschichte**

Ort: BZW/A255

Zeit: Dienstag 6. und 7. DS (16:40 – 20:00 Uhr)

Das Forschungskolloquium dient der wissenschaftlichen Qualifizierung von Examenskandidaten, Assistenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Promovenden und Stipendiaten, die Gelegenheit erhalten, den neuesten Stand ihrer Forschungsarbeiten vorzutragen. Zudem werden aktuelle Forschungsergebnisse und Probleme der Technikgeschichte diskutiert. Studenten höherer Semester werden expressis verbis zur Teilnahme aufgefordert und können nach Anmeldung teilnehmen.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Vormoderne (Hist AM 1 / Hist Erg AM 1 / Hist BS AM 1), Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg. AM 2 / Hist BS AM 2).

**Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Hartmut Voit

**Forschungskolloquium**

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Die Teilnehmer des Kolloquiums beschäftigen sich mit ausgewählten Problemen der Neueren und Neuesten Geschichte und der Geschichtsdidaktik. Besondere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit: Vorstellung neuerer Forschungsergebnisse, Besprechung neuerer wissenschaftlicher Literatur und Diskussion der laufenden Forschungsvorhaben (Staatsexamens- und Magisterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte).

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg. AM 2 / Hist BS AM 2.)

**Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Dr. Sonja Koch

**Forschungskolloquium**

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Die Staatsexamens- und Magisterkandidat/Innen stellen ihre Konzepte vor und diskutieren daran Grundlage des wissenschaftlichen Arbeitens. Gleichzeitig werden praktische Hinweise zur Qualifizierung der Staatsexamens- und Magisterarbeiten vermittelt.

In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg. AM 2 / Hist BS AM 2.)

## B) MA-Studiengang

Die folgenden Lehrveranstaltungen bilden die Auswahlmöglichkeiten für das Mastereinstiegsmodul (Hist MA-EM) sowie die drei Master-Schwerpunktmodule (Hist MA-SP 1-3). Die Lehrveranstaltungen für das Master-Brückenmodul (Hist MA-BM) sind – mit Ausnahme der Vorlesung – aus dem Angebot des Bachelorstudiengangs für Proseminare (mit abgeschlossenem Tutorium, s. S. 32) und Überblicksübungen (s. S. 43) zu wählen.

### 1. Vorlesungen

**Vorlesungen (V)** sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen und Strukturen. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen grundsätzlich allen Studierenden offen.

Im MA-Studiengang sind Vorlesungen Bestandteile des Master-Brückenmoduls (Hist MA-BM) und der drei Master-Schwerpunktmodule (Hist MA-SP 1-3). Die Leistungsanforderung besteht im Master-Brückenmodul (Hist MA-BM) in einer mündlichen Prüfung (20 Minuten) und in den Master-Schwerpunktmodulen (Hist MA-SP 1-3) in einer Klausur im Umfang von 90 Minuten. In allen Fällen handelt es sich um eine benotete Prüfungsleistung.

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Martin Jehne

**Vorlesung:** Die Krise des römischen Reiches (ca. 193-284 n. Chr.)

Ort: ABS/03

Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Nach gängiger Auffassung rutschte das römische Reich im Laufe des 3. Jahrhunderts n. Chr. in eine schwere Krise, doch ist die Angemessenheit dieser Kategorie in den letzten 20 Jahren auch wiederholt in Frage gestellt worden. In der Vorlesung wird die Entwicklung von der Severerzeit an nachvollzogen und der Frage nachgegangen, ob man diese Epoche noch als Krisenperiode beschreiben kann und wie sich die Restabilisierung erklärt.

#### Einführende Literatur:

K. Strobel (Hg.), Das Imperium Romanum im 3. Jahrhundert. Modell einer historischen Krise? Zur Frage mentaler Strukturen breiterer Bevölkerungsschichten in der Zeit von Marc Aurel bis zum Ausgang des 3. Jahrhunderts n. Chr., Stuttgart 1993; S. Brecht, Die römische Reichskrise von ihrem Ausbruch bis zu ihrem Höhepunkt in der Darstellung byzantinischer Autoren, Rahden 1999; K.-P. Johne (Hg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284), Berlin 2008; C. Witschel, Krise – Rezession – Stagnation? Der Westen des römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr., Frankfurt/M. 1999; M. Sommer, Die Soldatenkaiser, Darmstadt 2004.

Im MA-Studiengang für: Master-Brückenmodul (Hist MA-BM), Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Rudolf Pörtner

**Vorlesung:** Geistesgeschichtliche Profile des Mittelalters I: Spätantike und frühes Mittelalter

Ort: ABS/01

Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

In der Vorlesung möchte ich einen Überblick über die Geistesgeschichte der Spätantike und des frühen Mittelalters geben, indem ich einzelne Persönlichkeiten mit Leben, Werk und Auszügen aus ihren Werken vorstelle. Dabei möchte ich jeweils auch auf geistes- und religionsgeschichtliche relevante Vorgänge im jeweiligen Themenumfeld eingehen. Nach jetzigem Stand (Dezember 2008) sollen folgende Gestalten vorgestellt werden. St. Nikolaus, St. Martin, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Boethius, Cassiodor, Benedikt, Gregor d.Gr., Beda. Aus dem Themenumfeld gehe ich u.a. ein auf: griechische Kirchenväter, Hagiographie, der vierfache Schriftsinn, Arianismus, Neuplatonismus, Aristoteles-Rezeption, Artes Liberales, das alte Mönchtum, Enzyklopädien.

Nähere Einzelheiten zum Konzept der Vorlesung und Literaturangaben sind ab Anfang März 2009 auf meiner Website: <http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~poertner/> Ordner: Geistesgeschichtliche Profile I nachzulesen.

Im MA-Studiengang für: Master-Brückenmodul (Hist MA-BM), Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

### **Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Vorlesung:** Kriminalität, Recht und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/02

Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Als „Theater des Schreckens“ begegnet uns die frühneuzeitliche Strafjustiz in einschlägigen Lehrbüchern, und als solches wird sie in unzähligen Heimatmuseen mit Folterinstrumenten und Richtschwertern inszeniert. Die Kriminalitätsgeschichte der letzten Jahrzehnte hat hinter dieses Bild ein deutliches Fragezeichen gesetzt. Neben Scheiterhaufen und Schafott wurden andere, weniger spektakuläre Formen des Strafens sichtbar. Zudem machte das intensive Studium der Kriminalquellen deutlich, dass neben Justiz und Staat auch Familie, Nachbarn und Berufskollegen soziale Kontrolle ausübten. Somit eröffnet dieses Forschungsfeld den Blick auf zentrale Konfliktlinien der frühneuzeitlichen Gesellschaft. Die Vorlesung wird einen Überblick bieten zu den einschlägigen Quellen, Methoden und theoretischen Konzepten, zu rechtlichen Prozessverfahren und Strafformen und zu den vielfältigsten Formen abweichenden Verhaltens (Gewalt- und Eigentumsdelikte, Sittenvergehen, religiöse und politische Formen der Devianz).

#### Einführende Literatur:

G. Schwerhoff, Aktenkundig und gerichtsnotorisch. Einführung in die historische Kriminalitätsforschung (Historische Einführungen Bd. 3), Tübingen 1999; A. Blauert/G. Schwerhoff (Hg.), Kriminalitätsgeschichte. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte der Vormoderne (Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven Bd. 1), Konstanz 2000.

Im MA-Studiengang für: Master-Brückenmodul (Hist MA-BM), Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Winfried Müller

**Vorlesung:** Eine Brückenlandschaft zwischen Ost und West: Die Oberlausitz in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/03

Zeit: Freitag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die Oberlausitz war im Mittelalter wechselnden Territorien (Markgrafschaft Meißen, Brandenburg, Böhmen) zugeordnet, stand 1526 bis 1635 als Nebenland der Böhmisches Krone unter der Oberhoheit des Hauses Habsburg und wurde von diesem im Dreißigjährigen Krieg an Kursachsen übertragen. Die häufigen Herrschaftswchsel prägten das politische Profil der Region, insofern sich an Stelle einer straffen Landesherrschaft ein starkes, vor allem von den Städten (Sechsstädtebund) geprägtes Ständewesen herausbildete. In kultureller Hinsicht wurde die Oberlausitz durch das Nebeneinander von slawischer und deutscher Bevölkerung ebenso geprägt wie durch die von der dezentralen politischen Struktur abgeleitete Bikonfessionalität. Aufgrund dieser in der frühneuzeitlichen Staatenwelt seltenen Pluralität wurde die Oberlausitz auch Zielort von Glaubensflüchtlingen bzw. Dissidenten der Nachbarregionen Schlesiens und Böhmen. Ihre geografische Lage machte die Oberlausitz zugleich zum klassischen Transitland für den europäischen Fernhandel, in dem sich Menschen unterschiedlicher Herkunft begegneten. Ziel der Vorlesung ist es, die Oberlausitz in ihrer Vielfalt als eine Ost und West verbindende Brückenlandschaft kenntlich zu machen.

Einführende Literatur:

J. Bahlcke (Hg.), Geschichte der Oberlausitz. Herrschaft, Gesellschaft und Kultur vom Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts, Leipzig 2001; Ders. (Hg.), Die Oberlausitz im frühneuzeitlichen Mitteleuropa. Beziehungen – Strukturen – Prozesse, Stuttgart 2007; Ders./ V. Dudek (Hg.), Welt – Macht – Geist. Das Haus Habsburg und die Oberlausitz 1526-1635, Zittau 2002.

Im MA-Studiengang für: Master-Brückenmodul (Hist MA-BM), Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Vorlesung:** Die Sattelzeit (ca. 1750-ca. 1850)

Ort: ABS/03

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Der Zeitraum zwischen der Mitte des 18. und der Mitte des 19. Jahrhunderts ist nach einer Begriffsprägung von Reinhart Koselleck als Sattelzeit in die Geschichtsschreibung eingegangen. Gemeint ist damit eine Phase, in der sich die Strukturen der altständischen Welt zuerst allmählich, später dann immer schneller aufzulösen begannen und gleichzeitig die ersten Umrisse der Moderne sichtbar wurden. Dies führte zu einem Nebeneinander von Wandel und Beharrung, von Aufbruch und Stillstand, kurzum: zur Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. In dieser Vorlesung soll die Sattelzeit in ihren politischen und ökonomischen, vor allem aber in ihren soziokulturellen Ausprägungen in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur:

H. Duchhardt, Ancien Regime und ‚Sattelzeit‘ in Deutschland, in: Historische Zeitschrift 251 (1990), S. 627-638; J. Matzerath, Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763-1866,

Stuttgart 2006; U. Rosseaux, Freiräume. Unterhaltung, Vergnügen und Erholung in Dresden 1694-1830, Köln/Weimar/Wien 2007; H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 1: Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700-1815, Bd. 2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen ‚Deutschen Doppelrevolution‘ 1815-1845/49, München 1987; E. Weis, Der Durchbruch des Bürgertums 1776-1847, Berlin/Wien 1982.

Im MA-Studiengang für: Master-Brückenmodul (Hist MA-BM), Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Technikgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Vorlesung:** Aufbruch ins Industriezeitalter: Industrielle Revolutionen in Europa

Ort: ABS/02

Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die im 18. Jahrhundert einsetzende Industrialisierung, auf der die moderne Welt in umfassender Weise fußt, hat den Gang der Menschheitsgeschichte grundlegend verändert. An ihrem Beginn stand eine Phase tief greifender Umbrüche, die von den meisten Historikern als industrielle Revolution bezeichnet wird. Diese nahm ihren Anfang im 18. Jh. in Großbritannien und breitete sich im 19. Jh. in disparaten Prozessen über die Welt aus. Im Zuge dieser Umwälzungen stieg die heute freilich hinsichtlich ihrer Konsequenzen ambivalent verhandelte Verbindung von Technisierung, expansiver Produktion und Diffusion neuen Wissens sowie Wirtschaftswachstum zur treibenden Kraft sozialer Entwicklung und kulturellen Wandels sowie von Umbrüchen im Verhältnis von Technik, Wissen, Kultur, Natur und Gesellschaft auf. Die Vorlesung will Begriff, Voraussetzungen, Hauptprozesse, Ergebnisse und Konsequenzen dieser epochalen Umwälzung erörtern. Sie stellt dabei die vergleichende Behandlung der britischen und der durch regionale Muster charakterisierten deutschen Entwicklung in den Mittelpunkt.

Einführende Literatur:

C. A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; F. Condrau, Die Industrialisierung in Deutschland, Darmstadt 2005; R. Floud/D. McCloskey (Hg.), The Economic History of Britain since 1700, Vol. 1: 1700-1860, Cambridge <sup>2</sup>1994; H.-W. Hahn, Die industrielle Revolution in Deutschland, München <sup>2</sup>2005; C. Kleinschmidt, Technik und Wirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 79), München 2007; J. Mokyr (Hg.), The British Industrial Revolution, Boulder <sup>2</sup>1999; J. Mokyr, Die europäische Aufklärung, die industrielle Revolution und das moderne ökonomische Wachstum, in: J. A. Robinson/K. Wiegandt (Hg.), Die Ursprünge der modernen Welt. Geschichte im wissenschaftlichen Vergleich, Frankfurt/M. 2008, S. 433-474; A. Paulinyi, Die Umwälzung der Technik in der Industriellen Revolution zwischen 1750 und 1840, in: A. Paulinyi/U. Troitzsch, Mechanisierung und Maschinerie, 1600 bis 1840 (Propyläen Technikgeschichte 4), Berlin <sup>2</sup>1997, S. 269-495; T. Pierenkemper, Umstrittene Revolutionen, Frankfurt/M. 1996; Ders. (Hg.), Regionale Industrialisierung, Stuttgart 2000; F. Uekötter, Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 81), München 2007; U. Wengenroth, Die Industrielle Revolution. Chancen und Risiken technischen Wandels (Deutsches Institut für Fernstudien), Tübingen 1994; Ders., Science, Technology, and Industry, in: D. Cahan, (Hg.), From Natural Philosophy to the Sciences. Writing the History of Nineteenth-Century, Chicago 2003, S. 221-253; U. Wengenroth, Revolution oder Evolution in der Technik – eine Frage der Perspektive, in: S. Buchhaupt u.a. (Hg.), Gibt

es Revolutionen in der Geschichte der Technik?, Darmstadt 1999, S. 51-63; D. Ziegler, Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005.

Im MA-Studiengang für: Master-Brückenmodul (Hist MA-BM), Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Vorlesung:** Deutsche Geschichte 1815-1870/71

Ort: ABS/02

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:50 – 18:10 Uhr)

Diese Vorlesung versteht sich als Einführung in grundlegende Probleme und Entwicklungen der deutschen Geschichte zwischen der Gründung des Deutschen Bundes und der Schaffung des Kaiserreichs. Thematisiert werden drei Schwerpunkte: Erstens Grundfragen der wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Entwicklung im Übergang zum Industriezeitalter, zweitens die Herausbildung des Verfassungs- und Nationalstaates im Wechselspiel von Reform, Restauration und Revolution sowie drittens Veränderungen im Alltagsleben der Menschen. Das Interesse gilt gleichermaßen strukturellen Voraussetzungen und Handlungsbedingungen wie den darauf Bezug nehmenden AkteurInnen mit ihren spezifischen Wahrnehmungen, Vorstellungen und Deutungen.

Einführende Literatur:

H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2 und Bd. 3 (1815-1914), München 1989 und 1995; T. Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866: Bürgerwelt und starker Staat, München 1998.

Im MA-Studiengang für: Master-Brückenmodul (Hist MA-BM), Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

PD Dr. Josef Matzerath

**Vorlesung:** Reaktionszeit und Kaiserreich. Sachsen, Deutschland und Europa nach 1850

Ort: ABS/01

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Breitere Konsummöglichkeiten, mehr Freizeit und rasant steigende Realeinkommen: Das ausgehende 19. Jahrhundert war nicht nur die Zeit Bismarcks und seiner Kriege um ein von Preußen dominiertes Deutsches Kaiserreich. Für eine historische Rekonstruktion, für die nicht mehr den Nationalstaat, sondern ein zusammenwachsendes Europa und die globalgeschichtliche Entwicklung sinnstiftend sind, stellen sich viele Fragen nach der Herkunft der Gegenwart neu. Die Geschichte Deutschlands lässt sich nicht mehr nur als die Geschichte Preußens und Österreichs erzählen. Bei der Darstellung historischer Entwicklungen wird die Vorlesung daher das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigen und auch globalgeschichtliche Dimensionen aufzeigen. Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem gesamtgesellschaftlichen Wandel und den Veränderungen der Lebenswelt.

Einführende Literatur:

K. Keller, Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; A. Denk/J. Matzerath, Die drei Dresdner Parlamente. Die sächsischen Landtage und ihre Bauten, Wolfartshausen 2000; H.-U. Wehler,

Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1849-1914, Bd. 3, München 1995; J. Fisch, Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850-1914; C. A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalisierungsgeschichte 1780-1914.

Im MA-Studiengang für: Master-Brückenmodul (Hist MA-BM), Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Vorlesung:** Der Nationalsozialismus an der Macht

Ort: ABS/03

Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Struktur, Charakteristika und Konsequenzen der NS-Herrschaft.

Einführende Literatur:

L. Herbst (Hg.), Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg, Frankfurt/M. 1997; D. Süß/W. Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“: Eine Einführung, München 2008 (und die dort angegebene Literatur).

Im MA-Studiengang für: Master-Brückenmodul (Hist MA-BM), Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3)

## **2. Einführende Hauptseminare**

Die einführenden Hauptseminare sind der zentrale Bestandteil des Master-Einstiegsmoduls (Hist MA-SP). In ihnen sollen nicht nur Kenntnisse zu einem speziellen historischen Thema erarbeitet und präsentiert, sondern darüber hinaus auch theoretische Leit- und Schlüsseltexte der Geschichtswissenschaft behandelt und analysiert werden. Die Leistungsanforderungen bestehen aus einer schriftlichen Seminararbeit als benoteter Prüfungsleistung und einem Referat als unbenoteter Prüfungsleistung.

Einführende Hauptseminare im Masterstudiengang Geschichte richten sich an Studienanfänger dieses Studiengangs und werden daher nur im WS angeboten.

### 3. Hauptseminare

Hauptseminare sind im MA-Studiengang zentrale Bestandteile der drei Master-Schwerpunktmodule (Hist MA SP 1-3). Die Hauptseminare stellen den Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg wesentlich von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer abhängig. Dies umfasst sowohl die vorbereitende und begleitende Lektüre als auch die Ausarbeitung und den Vortrag von Referaten. Die Leistungsanforderungen im MA-Studiengang bestehen im Anfertigen einer schriftlichen Hausarbeit (benotete Prüfungsleistung) und Halten eines Referats (unbenotete Prüfungsleistung).

**Wichtig: Für einige Hauptseminare ist eine Online-Einschreibung erforderlich. Die Termine dieser Online-Einschreibung werden auf der Homepage des Instituts und per Aushang bekannt gemacht. Die entsprechenden Veranstaltungen sind im Folgenden mit einem Vermerk gekennzeichnet.**

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Martin Jehne

**Seminar / Hauptseminar:** Die Zeit der Perserkriege

Ort: HSZ/301

Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Zweifellos eine besondere Periode der griechischen Geschichte stellt die Zeit der Perserkriege dar, als die Griechen zum ersten Mal von einem der orientalischen Großreiche konkret und massiv bedroht wurden, sich insgesamt aber glänzend behaupten konnten. Das Seminar wird Vorgeschichte, Verlauf und Folgen untersuchen.

#### Einführende Literatur:

H.-J. Gehrke/H. Schneider (Hg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart u.a. 2006; G. Cawkwell, Thukydides and the Peloponnesian War, London 1997; K.-W. Welwei, Athen. Vom neolithischen Siedlungsplatz zur archaischen Großpolis, Darmstadt 1992; Ders., Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999; Ders., Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2007.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Martin Jehne

**Seminar / Hauptseminar:** Sulla und die Krise der römischen Republik

Ort: HSZ/105

Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Der umfassendste Reformversuch, der während der Krise der römischen Republik angestellt wurde, verbindet sich mit dem Namen des Diktators L. Cornelius Sulla, der aber auch für Bürgerkriege, Konfiskationen und die brutale Ausrottung politischer Gegner berüchtigt ist. Im Seminar werden die Vorgeschichte, Sullas Wirken und dessen Nachleben analysiert werden.

#### Einführende Literatur:

A. Keaveney, Sulla. The last republican, London 2005; W. Letzner, Lucius Cornelius Sulla. Versuch einer Biographie, Münster 2000; T. Hantos, Res publica constituta. Die Verfassung

des Dictators Sulla (Hermes Einzelschriften 50), Stuttgart 1988; F. Santangelo, Sulla, the elites and the empire. A study of Roman politics in Italy and the Greek East (Impact of Empire 8), Leiden 2007.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Gert Melville / Kai Hering M.A.

**Seminar / Hauptseminar:** Otto von Freising und die Historiographie der Stauferzeit

Ort: BZW/A153

Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Vorbereitungstreffen: 15. April, dann Blockveranstaltungen (Termine werden noch bekannt gegeben)

Online-Einschreibung; max. 35 Teilnehmer

Das historiographische Œuvre Ottos von Freising wird als Paradigma mittelalterlicher Geschichtsschreibung betrachtet. In seinen beiden historiographischen Werken, der in acht Büchern verfassten und seinem Onkel Friedrich Barbarossa gewidmeten ‚Chronica sive historia de duabus civitatibus‘ und den ‚Gesta Friederici‘, spiegeln sich jene Neuerungen und Umbrüche auf vielfältige Weise wider, die das hochmittelalterliche Europa im 12. Jahrhundert so maßgeblich geprägt haben. In einer Synthese von Geschichte, Theologie und Philosophie werden der Bericht des Vergangenen und dessen theologisch-heilsgeschichtliche Deutung bei Otto von Freising zu Erklärungen und Interpretationsinstrumenten für die Gegenwart und Zukunft des staufischen Imperiums. Gegenstand der Lehrveranstaltung ist die Lektüre ausgewählter Textpassagen sowie deren eingehende Analyse sein, verbunden mit der Aufdeckung der jeweiligen biographischen und historischen Kontexte. Als Vergleichsmaterial sollen bekannte und weniger bekannte Geschichtswerke des 12. und 13. Jahrhunderts herangezogen werden.

Einführende Literatur:

Textausgaben: Ottonis episcopi Frisingensis Chronica sive historia de duabus civitatibus, hg. von A. Hofmeister (MGH SRG in us. schol. 45), Hannover/Leipzig 1912; Otto von Freising, Chronik oder die Geschichte der zwei Staaten, hg. und eingel. von W. Lammers (FSGA 16), Darmstadt 1961; Otto von Freising und Rahewin, Gesta Frederici seu rectius Cronica. Die Taten Friedrichs oder richtiger Cronica, übersetzt von A. Schmidt, hg. von F.-J. Schmale (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte 17), Darmstadt 1965.

Literatur: G. Melville, Wozu Geschichte schreiben? Stellung und Funktion der Historie im Mittelalter, in: R. Koselleck/H. Lutz/J. Rüsen (Hg.), Formen der Geschichtsschreibung (Beiträge zur Historik, Bd. 4), München 1982, S. 86-146; H.-W. Goetz, Das Geschichtsbild Ottos von Freising. Ein Beitrag zur historischen Vorstellungswelt und zur Geschichte des 12. Jahrhunderts (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 19), Köln/Wien 1984.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Cristina Andenna / Prof. Dr. Gert Melville

**Seminar / Hauptseminar:** Die mittelalterlichen Genealogien: Fiktionen dynastischer Geltungsansprüche

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Beginn: 14. April

Online-Einschreibung; max. 35 Teilnehmer

Durch die Konstruktion von Genealogien, die weit in die Vergangenheit zurück bis in die Zeit Trojas oder gar Adams reichen konnten, versuchten die Dynastien des Mittelalters, ihre Herrschaftsansprüche zu begründen und zu legitimieren. Sie versuchten zu suggerieren, dass sie es jeweils allein sind, die aufgrund der über Generationen angewachsenen Verdienste und Fähigkeiten geeignet sind, Herrschaft über ihr Volk und ihr Territorium in der bestmöglichen Weise auszuüben. Anspruch und Wirklichkeit klappten indes durch historische Brüche, unzulängliche Überlieferung und politisches Wechselspiel zumeist weit auseinander. Folglich mussten die genealogischen Konstruktionen in sehr geschickter Technik aufgebaut werden: etwa unter Verwendung von graphischen Mitteln, unter Berücksichtigung der überzeugendsten Linienführungen, unter Einbeziehung hochrangiger Vorfahren, auch wenn diese fiktiv waren, etc. Diese Techniken, die außerordentlich viel über das grundlegende Ordnungsdenken des Mittelalters aussagen, stehen im Mittelpunkt des Hauptseminars.

Einführende Literatur:

G. Melville, Vorfahren und Vorgänger. Die Genealogie als Legitimation dynastischer Herrschaft im Spätmittelalter, in: P. J. Schuler (Hg.), Die Familie als sozialer und historischer Verband, Sigmaringen 1987, S. 203-309; B. Kellner, Ursprung und Kontinuität: Studien zum genealogischen Wissen im Mittelalter, München 2004.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

PD Dr. Matthias M. Tischler

**Seminar / Hauptseminar:** Spanien und Europa im Mittelalter. Etappen einer Annäherung

Blockveranstaltung: Ort: ABS /105

Zeiten: 17. April 2009 – Einführung (16:40 – 18:10 Uhr)

12. Juni 2009 – Sitzung I (13:00 – 18:10 Uhr)

13. Juni 2009 – Sitzung II (09:00 – 17:10 Uhr)

17. Juli 2009 – Sitzung III (13:00 – 18:10 Uhr)

18. Juli 2009 – Sitzung IV (09:00 – 17:10 Uhr)

Seit dem Streit zwischen Americo Castro und Claudio Sánchez-Albornoz um die angebliche Sonderrolle Spaniens in der europäischen Geschichte ist die Frage nach einer Neubestimmung unseres Begriffs von Europa nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr verstummt. Das Hauptseminar möchte an grundlegende historische Etappen der spanisch-europäischen Beziehungsgeschichte herantreten. Themenfelder werden dabei sein der Aufstieg und der Untergang des Westgotenreiches auf der Iberischen Halbinsel, das Karolingerreich und seine Beziehungen zum christlichen Norden und zum muslimischen Süden der Iberischen Halbinsel, die christlichen Martyrer und ihre Kontakte zum Frankenreich, die internationale Jakobuspilgerfahrt, Spanien- und Portugalreisen im Mittelalter, der ottonisch-umayyadische Gesandtschaftsverkehr, die Reconquista und der Kreuzzug, die Rolle des Papsttums auf der Iberischen Halbinsel

zwischen Liturgiereform und Inquisition, Kastilien, Frankreich und das Reich, altes Mönchtum und neue Orden sowie allgemein interkulturelle und interreligiöse Austauschbewegungen zwischen Konvivenz und Konflikt. Das methodische Ziel der Veranstaltung ist die Einführung in Fragestellungen der interdisziplinären und transkulturellen Europawissenschaft aus historischer Perspektive.

Einführende Literatur:

Einführung: K. Herbers, Geschichte Spaniens im Mittelalter. Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006; Reader: C. Smith, Christians and Moors in Spain 1: 711-1150, Warminster 1988 [<sup>2</sup>1993]; Ders., Christians and Moors in Spain 2: 1195-1614, Warminster 1989 [<sup>2</sup>1993]; C. Melville/A. Ubaydli, Christians and Moors in Spain 3: Arabic sources (711-1501), Warminster 1992 [<sup>2</sup>1993]; O. R. Constable, Medieval Iberia. Readings from Christian, Muslim, and Jewish sources (The Medieval Ages Series), Philadelphia (Pa.) 1997; Methode: Mittelalter im Labor. Die Mediävistik testet Wege zu einer transkulturellen Europawissenschaft (Europa im Mittelalter. Abhandlungen und Beiträge zur historischen Komparatistik 10), hg. von M. Borgolte u.a., Berlin 2008; Aktualitätsbezug: M. M. Tischler, „Ist Spanien ein interreligiöser Glücksfall für Europa? Anmerkungen zur Bedeutung der Geschichte für das Religionsgespräch der Gegenwart“, in: Interreligiöser Dialog. Chancen abrahamischer Initiativen (Interreligiöse Begegnungen. Studien und Projekte 2), hg. von R. Möller/H.-C. Gossmann, Berlin 2006, S. 145-161.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

PD Dr. Anne-Charlott Trepp

**Seminar / Hauptseminar:** Katastrophen in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/216

Zeit: 14-tägig, Donnerstag, 2. und 3. DS (9:20 – 12:40 Uhr)

Erste Veranstaltung: 16.4.2009

Sturmfluten, Erdbeben, Hungersnöte und Seuchen haben die Menschen zu allen Zeiten heimgesucht. Wie aber deuteten sie diese Katastrophen, welche Erklärungen suchten sie und in welche Zusammenhänge stellten sie die Ereignisse? Welche Kontinuitäten und welche Wandlungen lassen sich feststellen? Zur Klärung dieser Fragen werden sich die Seminarteilnehmer/Innen u.a. mit den Pestwellen vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, mit der Hungerkrise von 1570, mit der Flutkatastrophe an der Nordsee 1634, mit dem verheerenden Erdbeben von Lissabon 1755 sowie mit den Überflutungen der Elbe bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts beschäftigen. Zu überprüfen ist letztlich die These, ob und inwiefern frühneuzeitliche Katastrophen gesellschaftliche und kulturelle Dynamiken in Gang setzten.

Einführende Literatur:

Beate Mehlh, Gestörte Formation. Erdbebenbewältigung in Benevent und Verwirklichung von Herrschaft im Kirchenstaat von 1680-1730, Tübingen 2003; Dieter Groh/Michael Kempe/Franz Mauelshagen (Hg.), Naturkatastrophen. Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20. Jahrhundert, Tübingen 2003.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Mittelalterliche Geschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz / Juri Haas

**Seminar / Hauptseminar:** „Vom Kloster zum Callcenter“ – Einführung in die Geschichte der Arbeit in Europa

Ort: ABS/214

Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Von Juni 2009 bis März 2010 wird im Deutschen Hygiene Museum Dresden eine Ausstellung mit dem Titel „Arbeit. Sinn und Sorge“ stattfinden. Die Lehrveranstaltung nimmt dies zum Anlass, in einem Längsschnitt vom Mittelalter bis zum „Postfordismus“ nach der Geschichte der Arbeit zu fragen. Zunächst wird historische Grundkonzepte in Bezug auf Arbeit, wie „Zunft“, „Arbeitshaus“, „Koalitionsrecht“, „Normalarbeitsverhältnis“ oder „Reproduktionsarbeit“ und deren chronologische Einordnung im Vordergrund stehen. In einem zweiten Schritt soll im intertemporalen Vergleich „Arbeit“ genauso als Faktor gesellschaftlicher Inklusion und Exklusion wie als Möglichkeit individueller Identifikation und Emanzipation analysiert werden. Diese historisch-anthropologische Beschäftigung sowohl mit vormodernen als auch mit modernen Arbeitssituationen – sozusagen vom Kloster bis zum Callcenter – wird abschließend die Grundlage sein für eine Auseinandersetzung mit aktuellen Einschätzungen über die Gegenwart und Zukunft der Arbeit.

Einführende Literatur:

V. Postel (Hg.), Arbeit im Mittelalter, Berlin 2006; J. Kocka/C. Offe (Hg.), Geschichte und Zukunft der Arbeit, Frankfurt/M. 2000; K. Hausen (Hg.), Geschlechterhierarchie und Arbeitsteilung: zur Geschichte ungleicher Erwerbschancen von Männern und Frauen, Göttingen 1993.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Seminar / Hauptseminar:** Neue Forschungen zur neuzeitlichen Kriminalitätsgeschichte

Ort: ABS/216

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Kriminalitätsgeschichte, bis vor wenigen Jahrzehnten im deutschen Sprachraum noch kaum betrieben, hat sich inzwischen als eine fruchtbare Subdisziplin etabliert. Ungebrochen ist die Fülle neuerer Arbeiten, die Formen der Delinquenz und der Strafjustiz in der Vergangenheit erhellen. Dabei ist neben die lange Zeit dominierende Frühneuzeitforschung in letzter Zeit auch eine Zunahme von Arbeiten zum 19. und 20. Jahrhundert zu konstatieren. Hier ergeben sich bemerkenswerte Vergleichsmöglichkeiten, allerdings auch Probleme, denn die Schwerpunktsetzung ist durchaus unterschiedlich: Während in der Frühen Neuzeit eher Gerichtsakten untersucht werden, stehen in der späteren Neuzeit stärker die Diskurse über Kriminalität im Mittelpunkt. Das Seminar will die Erträge der neueren und neuesten Forschung ausloten und dabei die herkömmliche Epochengrenze überspringen. Leistungsnachweise sind folglich in Vormoderne und Moderne möglich.

Ein Besuch der thematisch verwandten Vorlesung des Veranstalters wäre sicher nützlich.

Einführende Literatur:

R. Habermas/G. Schwerhoff (Hg.), Verbrechen im Blick. Perspektiven der neuzeitlichen Kriminalitätsgeschichte, Frankfurt/M. 2009 (für April 2009 angekündigt).

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Seminar / Hauptseminar:** Medienereignisse der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/213

Zeit: Freitag, 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

**Wichtig:** Die erste Sitzung findet am 17.04.2009 abweichend in der 6. DS (16:40 – 18:10) in ABS/213 statt.

Die Entwicklung der frühneuzeitlichen Medienlandschaft ist eng verbunden mit den Medienereignissen der Epoche. Immer wieder waren es einzelne herausgehobene Ereignisse, deren intensive mediale Verarbeitung zur quantitativen sowie gelegentlich auch zu qualitativen Weiterentwicklung der Medienlandschaft beitrugen. So entstand im Zuge der Berichterstattung über den niederländischen Aufstand im 16. Jahrhundert mit den Messrelationen das erste periodische Nachrichtenmedium, und auch die schnelle Expansion des Zeitungswesens wäre ohne den Dreißigjährigen Krieg kaum denkbar. In diesem Hauptseminar sollen die Strukturen und Funktionen der frühneuzeitlichen Medienlandschaft anhand ausgewählter Medienereignisse in den Blick genommen werden. Dazu gehören neben den Kriegen und ihren Begleiterscheinungen auch (Natur-)katastrophen, sowie Wunderzeichen und publizistische Wanderlegenden wie der in einen Edelmann verwandelte Hund, die immer wieder in leichten Variationen auftauchten.

Einführende Literatur:

J. Arndt, Das Heilige Römische Reich und die Niederlande 1566-1648. Politisch-konfessionelle Verflechtung und Publizistik im Achtzigjährigen Krieg, Köln/Wien/ Weimar 1998; W. Brückner/P. Blicke/D. Breuer (Hg.), Literatur und Volk im 17. Jahrhundert. Probleme populärer Kultur in Deutschland, 2 Bde., Wiesbaden 1985; A. Gestrich, Absolutismus und Öffentlichkeit. Politische Kommunikation in Deutschland zu Beginn des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1994; J. Weber, Götter-Both Mercurius. Die Urgeschichte der politischen Zeitschrift in Deutschland, Bremen 1994.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne / Geschichte der Landschaftsarchitektur der Fakultät für Architektur**

Prof. Dr. Erika Schmidt, Prof. Dr. Martina Schattkowsky, Dipl.-Ing. Stefanie Melzer

**Seminar / Hauptseminar:** Gartengeschichte biografisch betrachtet. Karrieren bedeutender sächsischer Gartenfachleute

Ort: HÜL/463 (Ostflügel)

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Ein Kolloquium zu offenen Fragen der sächsischen Gartengeschichte im Februar 2008, das von der Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur der TU Dresden und dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen organisiert wurde, ließ das Forschungsdesiderat zu Persönlichkeiten der sächsischen Gartengeschichte deutlich hervortreten. Häufige Anfragen zu einzelnen Persönlichkeiten an die Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur zeigen ebenfalls, wie groß das Interesse an den Lebenswegen und Leistungen der sächsischen Gärtner, Gartenkünstler und Gartentheoretiker ist.

Parallel dazu arbeitet das Dresdner Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde am Online-Lexikon „Sächsische Biografie“ ([www.isgv.de/saebi](http://www.isgv.de/saebi)), die historisch bedeutsame Personen, die in der Mark Meißen, in Kursachsen bzw. im Königreich bis hin zum heutigen Freistaat Sachsen gewirkt haben, verzeichnet. Obwohl die sächsischen Gartenfachleute zweifellos zu dem hier umrissenen Personenkreis gehören, sind sie bislang in der „Sächsischen Biografie“ noch unterrepräsentiert.

Das gemeinsame Seminar für Studierende der Geschichte und der Landschaftsarchitektur soll dazu beitragen, diese Forschungslücken zu vermindern. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden die Lebenswege einzelner Persönlichkeiten der sächsischen Gartengeschichte erforschen, ihre Ergebnisse in einem mündlichen Referat zur Diskussion stellen und anschließend in einem schriftlichen Beitrag für die „Sächsische Biografie“ zusammenfassen.

**Leistungsanforderungen:** Regelmäßige Teilnahme am Seminar, Referat & schriftliche Ausarbeitung in Form einer Biografie über eine Persönlichkeit der sächsischen Gartengeschichte.

**Max. Teilnehmerzahl:** 20 (10 Studierende der Geschichte; Anmeldung bei Prof. Dr. Martina Schattkowsky erforderlich; 10 Studierende der Landschaftsarchitektur)

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

#### **Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

PD Dr. Josef Matzerath / Alexander Kästner

**Seminar / Hauptseminar:** Frühneuzeitliche Geschichte im Film

Ort: ABS/213                      Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Unter den Bedingungen moderner Massen- und Mediengesellschaften hat sich mittlerweile ein verzweigter Geschichtsmarkt mit unzähligen Anbietern entwickelt. Während die akademische Geschichtswissenschaft vor allem spezialisierte Marktsegmente mit ihren Produkten bedient, nimmt das Medium Film eine herausragende Rolle bei der breitenwirksamen Konstituierung von Geschichtsbildern und der Fortschreibung von Mythen ein.

Das Hauptseminar will sich der (De-)Konstruktion von Geschichtsbildern in Filmen anhand ausgewählter Beispiele nähern. Dabei wird der Fokus auf die bislang in der filmhistorischen Diskussion vernachlässigten Epoche der Frühen Neuzeit gelegt. Zunächst wird auf einer theoretischen Ebene das Verhältnis von Geschichtswissenschaft und Darstellungen von Geschichte im Film näher bestimmt. Darüber hinaus werden grundlegende Fragen einer genuin historischen(!) Filmanalyse besprochen, etwa welche Darstellungselemente historische Authentizität erzeugen oder wie historische Sinnstiftungen in Filmen zu dekonstruieren sind.

Eine Liste der für jede Sitzung durch alle TeilnehmerInnen vorzubereitenden Lektüre und der im Seminar zu besprechenden Filme wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Die Kenntnis der grundlegenden Lektüre für die einzelnen Sitzungen wird sowohl für die jeweiligen Diskussionen als auch bei der Bewertung der Hausarbeiten vorausgesetzt. Alle Texte sind als Reader im Copyshop Zellescher Weg erhältlich. Für die erste(!) Sitzung sind folgende Texte gründlich und kritisch zur gemeinsamen Diskussion vorzubereiten:

- M. Berghaus, Geschichtsbilder. Der ‚ironic turn‘ als ‚re-turn‘ zu archaischen visuellen Erlebnisweisen, in: M. Lindner (Hg.), Drehbuch Geschichte. Die antike Welt im Film, Münster 2005, S. 10-24.

- D. Langewiesche, Geschichtsschreibung und Geschichtsmarkt in Deutschland, in: Ders., Zweitwende. Geschichtsdenken heute, hg. von N. B. und U. Planert, Göttingen 2008, S. 9-17.

- T. Scharff, Wann wird es richtig mittelalterlich? Zur Rekonstruktion des Mittelalters im Film, in: M. Meier/S. Slanička, Antike und Mittelalter im Film: Konstruktion – Dokumentation – Projektion, Köln/Wien 2007, S. 63-83.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Uwe Fraunholz

**Seminar / Hauptseminar:** Technikgeschichte als Produktgeschichte: Genussmittel in der Moderne

Ort: BZW/A253

Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Produkte sind materialisierte Kulturgeschichte. Sie verkörpern soziale Normen und strukturieren soziales Handeln in vielfältigen Kontexten der Produktion, Kommodifikation, Distribution, Konsumtion, persönlichen und symbolischen Aneignung. Im Seminar werden methodische Zugänge der Produktgeschichte am Beispiel der Genussmittel exemplifiziert. Denn die Beschäftigung mit diesem Themenkomplex eignet sich nicht nur besonders gut zur systematischen Betrachtung der Dynamik alltagskultureller Praxen. Die Perspektive auf den individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln, auf klassen-, kultur- und geschlechtsspezifische Modi des Konsums, wird ergänzt durch Analysen der Produktionsbedingungen, der Rolle multinationaler Konzerne, des transkontinentalen Transfers, der Produktgestaltung, der Werbung und des Marketings, der Prohibition, Besteuerung und Legalisierung. Bier, Wein, Branntwein, Tee, Kaffee, Kakao, Schokolade, Zucker, Erfrischungsgetränke, Tabak, Cannabis, Opium, Kokain sind zumeist globalisierte Waren, deren Ursprünge in vielen Fällen in ehemaligen Kolonien liegen. Sie offenbaren die europäische Genussskultur als Kehrseite des Kolonialismus, sodass sich Fragen nach der Persistenz globaler Machtverhältnisse aufdrängen.

Einführende Literatur:

T. Hengartner/ C. M. Merki (Hg.), Genussmittel. Eine Kulturgeschichte, Frankfurt/M. 2001; W. Schivelbusch, Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft. Eine Geschichte der Genussmittel, Frankfurt/M. <sup>6</sup>2005; T. Hengartner/ C. Maria Merki (Hg.), Tabakfragen. Rauchen aus kulturwissenschaftlicher Sicht, Zürich 1996; H. Spode, Die Macht der Trunkenheit. Kultur- und Sozialgeschichte des Alkohols in Deutschland, Wiesbaden <sup>3</sup>2009; S. W. Mintz, Die süße Macht. Kulturgeschichte des Zuckers, Frankfurt/M. <sup>2</sup>2007; R. Gries, Produkte als Medien. Kulturgeschichte der Produktkommunikation in der Bundesrepublik und der DDR, Leipzig 2003; J. Baudrillard, Das System der Dinge, Frankfurt/M. 2001.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Winfried Müller

**Seminar / Hauptseminar:** Lebensreform um 1900 unter besonderer Berücksichtigung Sachsens und Dresdens

Ort: ABS/213

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die Gleichzeitigkeit von Industrialisierung und enormem Bevölkerungswachstum mit ihren Auswirkungen auf die ausufernden Städte und die Zersiedelung der Landschaft bzw. Zerstörung der Natur führte im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert vielerorts zu einem Unbehagen an der Moderne und zur Suche nach alternativen Lebensformen. Hinter dieser sog. Lebensreformbewegung verbirgt sich ein ganzes Bündel unterschiedlicher Ansätze, mit denen die Folgen der raschen Modernisierung abgefedert werden sollten: Heimat- und Naturschutz,

Jugend- und Wandervogelbewegung, Hygiene und Körperkultur, Ernährungsreform (Reformhäuser), Vegetarismus und Antialkoholismusbewegung, Gartenstadt- und Kunsterziehungsbewegung sowie Reformpädagogik sind hierfür nur einige Stichworte. Gerade in Dresden bündelten sich mit der Gartenstadt Hellerau, dem Dürerbund, dem Sächsischen Heimatschutz und dem Hygienemuseum verschiedenste Facetten dieser Strömungen. Ziel des Hauptseminars ist es, die Lebensreformbewegung nach ihren modernen Grundzügen etwa in Architektur, Ästhetik und Pädagogik zu befragen. Thematisiert werden sollen aber auch ihre rückwärtsgewandten Aspekte (Antiurbanismus, Rassismus, Flucht in die Idylle), die ihrem späteren Missbrauch durch den Nationalsozialismus vorarbeiteten bzw. manche Vertreter der Lebensreform ins völkische Lager führten.

Einführende Literatur:

K. Buchholz/R. Latocha/H. Peckmann/K. Wolbert (Hg.), Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, 2 Bde., Darmstadt 2001; K. Kerbs/J. Reulecke (Hg.), Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933, Wuppertal 1998.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Didaktik der Geschichte / Moderne**

Dr. Sonja Koch

**Seminar / Hauptseminar:** Schulgeschichte in der NS-Zeit. Ausstellungsprojekt Schulmuseum

Ort: ABS/310

Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50Uhr)

Der neue sächsische Lehrplan verlangt im Rahmen der Kompetenzentwicklungen der SchülerInnen das Lernen am außerschulischen Lernort. Dieses Seminar wird in Gruppenarbeit eine Ausstellung zur Schulgeschichte in der NS-Zeit konzipieren und praktisch umsetzen. Gleichzeitig werden Elemente für Projektarbeit vorgeplant. Die Ausstellung wird im neuen Dresdner Schulmuseum aufgebaut und voraussichtlich im April 2009 eröffnet.

Einführende Literatur:

H. Rommel, Fächerverbindender Unterricht und Wissenschaftliche Reflexion. Didaktische Konsequenzen für eine moderne Allgemeinbildung, in: Bildung und Erziehung 52 (2) (1999), S. 217-235; W. Schreiber u.a. (Hg.), Ausstellungen anders anpacken. Event und Bildung für Besucher – ein Handbuch, Neuried 2004.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Clemens Vollnhals M.A.

**Seminar / Hauptseminar:** Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1949-1989)

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts      Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802

Das Seminar gibt einen gestrafften Überblick über die Entwicklung der Bundesrepublik von ihrer Gründung bis zur Wiedervereinigung Deutschlands. Neben der Innen- und Außenpolitik, die im Mittelpunkt des Seminars stehen, sollen auch die sozial- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen in ihren Grundzügen thematisiert werden.

### Einführende Literatur:

M. Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999; D. Thränhardt, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1949-1989, Frankfurt/M. 1996; H.-A. Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd. 2: Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München 2000; R. Morsey, Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969, München 2000; K.-D. Bracher (Hg.), Geschichte der Bundesrepublik, 5 Bde., Stuttgart 1984 ff.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Seminar / Hauptseminar:** Weibliche Erwerbsarbeit im 20. Jahrhundert: Das Beispiel Dresden – Teil 3: DDR

Ort: ABS/214

Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Frauen waren die gesamte Neuzeit über in großer Zahl in vielen Wirtschaftsbereichen tätig, doch besaßen sie selten die gleichen Erwerbschancen wie ihre männlichen Kollegen. Das gilt auch für das 20. Jahrhundert und zieht sich wie eine lange Linie durch alle politischen Systeme hindurch. Dieses Hauptseminar beschäftigt sich exemplarisch mit der Entwicklung weiblicher Erwerbsarbeit in Dresden zu DDR-Zeiten, einem Thema, zu dem bislang einschlägige Forschungen fehlen. Auf der Grundlage von Archivalien des Stadtarchivs, des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden und des Stadtmuseums Dresden werden die Studierenden selbst eigene kleine Beiträge zur Geschichte weiblicher Erwerbstätigkeit von der Nachkriegszeit bis zum Ende der DDR erarbeiten. Die Lehrveranstaltung knüpft inhaltlich an Hauptseminare des Jahres 2008 an, deren Besuch jedoch nicht vorausgesetzt wird.

### Einführende Literatur:

Auswahl: U. Gerhard (Hg.), Erwerbstätige Mütter: ein europäischer Vergleich, München 2003; G. F. Budde (Hg.), Frauen arbeiten. Weibliche Erwerbsarbeit in Ost- und Westdeutschland nach 1945, Göttingen 1997; K. Hausen (Hg.), Geschlechterhierarchie und Arbeitsteilung. Zur Geschichte ungleicher Erwerbschancen von Männern und Frauen, Göttingen 1993.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

### **Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Norbert Haase

**Seminar / Hauptseminar:** Kulturpolitik im Nationalsozialismus

Ort: ABS/216

Zeit: Freitag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die nationalsozialistische Politik im Kulturbereich zielte seit 1933 von Anbeginn auf die Ausgrenzung jüdischer Kuschtschaffender, die im Zuge des Gleichschaltungsprozesses die Zwangsmittgliedschaft in Fachkammern der Reichskulturkammer vorsah. Theater und Oper sowie das Literaturleben und die Verlagslandschaft unterstanden wie die Filmproduktion der politischen Überwachung und Zensur durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter Joseph Goebbels. Als „Parasiten der Kultur“ wurden politisch „Unzuverlässige“ und „Ungeeignete“ wie Kommunisten, Sozialdemokraten, anti-nationalsozialistisch eingestellte Bürgerliche, aber auch religiös besonders Engagierte und Homosexuelle ausge-

grenzt. Das NS-Regime versuchte den Hochkulturbetrieb in den Dienst der Herrschaftsstabilisierung zu stellen, wobei weniger die nationalsozialistische „Blut- und Boden“-Kulturbewegung zum Zuge kam als vielmehr eine bürgerliche Klassikerpflege und die Verleugnung des Kulturerbes jüdischer Künstlerinnen und Künstler. Einen besonderen Stellenwert nahm die Unterhaltungsindustrie, vor allem der Film, ein, um die politische Repression, die rassistische Verfolgung und die beträchtlichen Unbilden des Kriegsgeschehens mit dem „schönen Schein des Dritten Reiches“ (Peter Reichel) zu bemänteln.

In dem Hauptseminar sollen Ideologie, Institutionen und Akteure der NS-Kulturpolitik in den Blick genommen werden und Verhaltensweisen zwischen Widerstand, Anpassung und Teilhabe in den verschiedenen Kultursparten untersucht werden.

#### Einführende Literatur:

P. Adam, Kunst im Dritten Reich, Hamburg 1992; J. P. Barbian, Literaturpolitik im „Dritten Reich. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder, München 1995; Abschnitt „Kunst“ in: W. Benz/H. Graml/H. Weiß (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München <sup>5</sup>2007, S. 154-186; H. Brenner, Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus, Reinbek 1963; A. Dümling, Das verdächtige Saxophon. „Entartete Musik“ im NS-Staat. Dokumentation und Kommentar, Neuss <sup>4</sup>2007; U. Faustmann, Die Reichskulturkammer, Aachen 1995; U. Fleckner (Hg.), Angriff auf die Avantgarde. Kunst und Kunstpolitik im Nationalsozialismus, Berlin 2007; M. Kater, Die mißbrauchte Muse. Musiker im Dritten Reich, München 2000; Dresdner Geschichtsverein (Hg.), Die Ausstellung „Entartete Kunst“ und der Beginn der NS-Barbarei in Dresden (Dresdner Hefte 77), Dresden 2004; B. Marks-Hanssen, Innere Emigration? Verfemte Künstlerinnen und Künstler in der Zeit des Nationalsozialismus, Berlin 2006; T. Mathieu: Kunstauffassungen und Kulturpolitik im Nationalsozialismus. Studien zu Adolf Hitler, Joseph Goebbels, Alfred Rosenberg, Baldur von Schirach, Heinrich Himmler, Albert Speer, Wilhelm Frick, Saarbrücken 1997; O. Rathkolb, Führertreu und gottbegnadet. Künstlereliten im Dritten Reich, Wien 1991; P. Reichel, Der schöne Schein des Dritten Reiches. Faszination und Gewalt des Faschismus, Frankfurt/M. 1993; H. Sarkowicz (Hg.), Hitlers Künstler. Die Kultur im Dienst des Nationalsozialismus. Frankfurt/M./Leipzig 2004; J. Wulf (Hg.), Kultur im Dritten Reich. Dokumente in 5 Bänden, Frankfurt/M. 1989; C. Zuschlag, „Entartete Kunst“. Ausstellungsstrategien im Nazi-Deutschland, Worms 1995.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

#### **Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Seminar / Hauptseminar:** Deutschland im Krieg 1939-1945

Ort: ABS/105

Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Im Krieg fand der Nationalsozialismus erst eigentlich zu sich selbst. Das Seminar thematisiert die Entwicklung von Gesellschaft, Politik und Kriegsführung an ausgewählten Beispielen.

#### Einführende Literatur:

Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945: Politisierung, Vernichtung, Überleben, hg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt/J. Echternkamp (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg Bd. 9/1), München 2004; Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945. Ausbeutung, Deutungen, Ausgrenzung, hg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt/J. Echternkamp (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg Bd. 9/2), München 2005; D. Süß/W. Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“: Eine Einführung, München 2008.

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Seminar / Hauptseminar:** Mobilitätsmaschinen der Moderne

Ort: BZW/A253

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Mobilität ist in zentraler Weise sowohl eine Zustandsbeschreibung der modernen Gesellschaften des Westens als auch Deutungsansatz zur Aufdeckung ihrer dynamisierenden Kräfte. Folgt man A. Giddens, dann ist die zunehmende ubiquitäre Anwesenheits-Verfügbarkeit bzw. „Ortspolygamie“ eines ihrer grundlegenden Strukturierungs- und Teilhabeprinzipien überhaupt. Im Verlauf der Untersuchung technisch vermittelter Mobilitätsschübe während des 19. und 20. Jh.s hat die Forschung mehrere „mobile Revolutionen“ bzw. eng damit verwobene „Geschwindigkeitsrevolutionen“ identifiziert. Diese sind nicht nur an kollektive und individuelle Verkehrstechniken von der Eisenbahn über Fahrrad und Automobil bis zum Flugzeug einschließlich der zugehörigen Infrastrukturen, sondern auch an Informations- und Kommunikationstechniken geknüpft. Hier ist neben den „klassischen“ Techniken wie Telegraphie, Telefon und Funk ebenso an die ortsunabhängig mögliche Nutzung von z.B. Kofferradio, portablem TV-Gerät, Kassettenrekorder, Walk- und Discman, MP3-Player, Handy oder Laptop und schließlich an satellitengestützte Kommunikation und das Internet mit seiner umwälzenden neuen informellen Mobilität zu denken. Da sich im Streben nach Mobilität offenkundig wesentliche Lebensgefühle und Leitbilder der Lebensgestaltung der Moderne bündeln – Mobilität bewegt auch e-motional –, können nicht nur engere technische und wirtschaftliche Rationalitäten auf der Produzentenseite in den Blick genommen werden. Vielmehr ist aus kulturgeschichtlicher Perspektive herauszuarbeiten, dass die Produktion von Sachen stets auch die Herstellung von Bedeutungen ist, dass technische Ideen und technisches Handeln einerseits in einem zeitspezifischen, sozial und kulturell geprägten Kontext hervorgebracht werden und andererseits Technik spezifische Muster kulturellen und sozialen Handelns erzeugt. Dabei sind Produktkultur und Aneignungsgeschichte zu thematisieren, womit zum einen die Dinge selbst in ihrer spezifischen Kombination von Materialität, Form und Funktion in den Blick geraten, zum anderen das Erleben und Handeln mit den Dingen bis hin zu an Mobilitätstechniken geheftete Utopien und Dystopien. Im Mittelpunkt sollen systematische Fragestellungen stehen: Wie schuf sich die westliche Moderne technische Voraussetzungen, ein „modernes Nomadentum“ zu pflegen? Vice versa aber auch, welche Motivlagen speisten die in allen Phasen zu identifizierenden gegenläufigen Tendenzen? Wer ist aus welchen Gründen und zu welchem Zweck mobil? Wie geriet der Raum immer mehr zu einem relationalen Konstrukt? Wie veränderten sich die Vorstellungen von Privatheit und Öffentlichkeit? Welche neuen Konzepte z.B. von Körper, Technik, Lebensstilen und Identität oder auch von Formen des Technikgebrauchs, des sozialen Miteinanders etc. wurden hervorgebracht?

Einführende Literatur:

J. Abbate, *Inventing the Internet*, Cambridge/Mass./London 1999; C. Asendorf, *Super Constellation. Flugzeug und Raumrevolution*, Wien 1997; J. Baudrillard, *Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen*. Frankfurt/M./New York 2001; M. Beaumont/M. Freeman (Hg.), *The Railway and Modernity. Time, Space, and the Machine Ensemble*, Oxford 2007; A. D. Chandler Jr., *Inventing the Electronic Century. The Epic Story of the Consumer Electronics and Computer Industries*, New York u.a. 2001; M. Friedewald, *Der Computer als Werkzeug und Medium*, Berlin 1999; L. Gall, (Hg.), *Die Eisenbahn in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 1999; R. Hachtmann, *Tourismus-Geschichte*, Göttingen 2007; T. Hengartner/J. Rolshoven (Hg.), *Technik – Kultur. For-*

men der Veralltäglicung von Technik – Technisches als Alltag, Zürich 1998; C. Kleinschmidt, Geschichte der Konsumgesellschaft, Göttingen 2008; W. König, Geschichte der Konsumgesellschaft, Stuttgart 2000, C. Kopper, Handel und Verkehr im 20. Jahrhundert, München 2002; C. M. Merki, Verkehrsgeschichte und Mobilität, Stuttgart 2008; K. Möser, Die Geschichte des Automobils, Frankfurt/M. 2002; H.-J. Teuteberg/C. Neutsch (Hg.), Vom Flügeltelegraphen zum Internet. Geschichte der modernen Telekommunikation, Stuttgart 1998; H. Weber, Das Versprechen mobiler Freiheit. Zur Kultur- und Technikgeschichte von Kofferradio, Walkman und Handy, Bielefeld 2008.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

**Didaktik der Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Hartmut Voit / Dr. Thomas Widera

**Seminar / Hauptseminar:** Zeitgeschichte im Film

Ort: HSZ/105

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Zeitgeschichte in Wissenschaft und Unterricht ist notwendig auf bewegte Bilder angewiesen. Der Film schildert Milieu, verdeutlicht politische Strukturen und gibt biographische Aufschlüsse. Es gibt keine Quelle von ebenso intensiver und suggestiver Erlebnisqualität wie die audiovisuelle. Das macht den Film ebenso ergiebig wie gefährlich. Filme sind keine Spiegelungen, sondern Deutungen der Wirklichkeit und deshalb immer auch quellenkritisch zu analysieren. Im Seminar werden Filme zur Zeitgeschichte (Filmdokumente, Dokumentarfilme und Spielfilme) vorgestellt und unter geschichtswissenschaftlichen und geschichtsdidaktischen Aspekten diskutiert.

Einführende Literatur:

K. Fußmann u.a. (Hg.), Historische Faszination. Geschichtskultur heute, Köln u.a. 1994; G. Moltmann/K. F. Reimers (Hg.), Zeitgeschichte im Film- und Tondokument, Göttingen u.a. 1970; H. J. Pandel/G. Schneider, Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach 1999; H. Voit, Vorüberlegungen zu einer Didaktik der Zeitgeschichte, in: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1 (2002), S. 7-18.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

## 4. Übungen

**Übungen (Ü)** haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden Studierenden mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich.

Im MA-Studiengang können Übungen Bestandteile des Master-Einstiegsmoduls (Hist MA-EM) und der ersten beiden Master-Schwerpunktmodule (Hist MA-SP 1-2) sein. Als Leistungsanforderungen können zwei Exzerpte **oder** ein Essay **oder** ein Protokoll jeweils als unbenotete Prüfungsleistungen verlangt werden.

### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Dr. Rainer Vollkommer

**Übung:** Griechische Götter

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Nach der Analyse der griechischen Bilderwelt zum Alltagsleben und zu den Helden schließt die Reihe nun mit den griechischen Göttern ab. Durch Betrachtung von Kultbildern und Bilderzyklen untersuchen wir die Bedeutung und die Funktion der Gottheiten sowie die Annäherung der Griechen zu ihren Göttern. Ihre Eingebundenheit in die griechische Mythologie wird ein weiterer Schwerpunkt sein.

#### Einführende Literatur:

F. Graf, Griechische Mythologie. Eine Einführung, München und Zürich <sup>3</sup>1991; K. Schefold, Götter- und Heldensagen der Griechen in der spätarchaischen Kunst, München 1978; Ders., Die Göttersage in der klassischen und hellenistischen Kunst, München 1981; Ders., Die Götter- und Heldensagen der Griechen in der früh- und hocharchaischen Kunst, München 1993; E. Simon, Die Götter der Griechen, München <sup>4</sup>1998.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Dr. Rene Pfeilschifter

**Übung:** Die Schlacht im Teutoburger Wald

Ort: BZW/A150

Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Genau 2000 Jahre sind es nun seit der Katastrophe des Varus im *saltus Teutoburgensis*. Wegen dieses Jubiläums richtet sich starkes öffentliches Interesse auf eine Schlacht, die ohnehin schon seit einiger Zeit im Gespräch ist, seit der (vermeintlichen?) Lokalisation des Schlachtfeldes bei Kalkriese. Auch darum wird es in der Übung gehen, insgesamt soll aber weniger die Schlachtengeographie im Vordergrund stehen als vielmehr: die römische Germanienpolitik von Caesar bis Tiberius im Ganzen, ihre Voraussetzungen und Ziele ebenso wie ihre Durchführung in Gestalt von Feldzügen und dauernder Okkupation; die Bildung der germanischen Völker, ihre soziopolitischen Strukturen und der römische Blick auf sie (Caesar, Tacitus); das Nachleben der ‚Hermannsschlacht‘ und ihre Bedeutung für die Ausbildung einer

deutschen Identität und das deutsche Nationalgefühl vor allem im 19. Jahrhundert. Neben den zu erbringenden Prüfungsleistungen erwarte ich von den Teilnehmern gründliche Vorbereitung, ausführliches Quellen- und Literaturstudium und Freude an zivilen, aber kontroversen Diskussionen. Lateinkenntnisse sind erforderlich.

#### Quellensammlung:

H.-W. Goetz / K.-W. Welwei, Altes Germanien. Auszüge aus den antiken Quellen über die Germanen und ihre Beziehungen zum römischen Reich. Quellen der Alten Geschichte bis zum Jahre 238 n. Chr., 2 Bde. (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe Ia), Darmstadt 1995. Einführende Literatur: R. Wolters, Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien, München 2008; ders., Die Römer in Germanien (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2136), München <sup>2</sup>2001; D. Timpe, Arminius-Studien (Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften NF II 34), Heidelberg 1970; R. Wiegels/W. Woesler (Hg.), Arminius und die Varusschlacht. Geschichte – Mythos – Literatur, Paderborn u.a. 1995; L. Wamser (mit C. Flügel/B. Ziegau), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern Rosenheim 2000, Mainz 2000.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

#### **Mittelalterliche Geschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Paul Arnold (Münzkabinett Dresden)

**Übung:** Einführung in die Numismatik, Teil IV: Entwicklung der deutschen Münzgeschichte vom 9. bis zum 19. Jh.

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Schlosses, 3. Stock

Zeit: Mittwoch, 6. DS (**erst ab 17:00 Uhr wegen Anfahrtszeit! – 18:30 Uhr**)

**Beginn: 15.04.09, weitere Termine: 22.4., 29.4., 20.5., 27.5., 10.6., 17.6., 24.6.09**

Die deutsche Münzgeschichte gliedert sich im Wesentlichen in vier Perioden. Die erste (Periode der Denarwährung) beginnt mit der Münzreform Kaiser Karls des Großen im 9. Jahrhundert. Sie wird charakterisiert durch den Zerfall der einheitlichen Reichswährung und führt zur Periode der regionalen Pfennigwährung des 12./13. Jahrhunderts, in der vorwiegend Pfennige mit regional begrenzter Gültigkeit geprägt werden; typischste Form sind die einseitig geschlagenen Brakteaten. Mit der Einführung der Goldgulden und Groschen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts beginnt die Groschenperiode, die das spätmittelalterliche Münzwesen Deutschlands bestimmt. 1484/86 beginnt mit der Einführung der Taler in Tirol das neuzeitliche Münzwesen Deutschlands, die Talerperiode.

#### Einführende Literatur:

A. Suhle, Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, Berlin <sup>3</sup>1968; P. Arnold, Die Entwicklung des antiken und des deutschen Geldwesens. Führer zur ständigen Ausstellung des Dresdner Münzkabinetts, Dresden 1971; B. Sprenger, Das Geld der Deutschen, Paderborn 1991; G. Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit, Lund 1974; B. Kluge, Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900-1125) (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Monographien Band 29), Sigmaringen 1991; H. Rittmann,

Deutsche Geldgeschichte 1484-1914, München 1975; P. Arnold/H. KÜthmann/D. Steinhilber, Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute, München<sup>1-12</sup>1971-1993.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Ramona Sickert

**Übung:** Eschatologie und Antijudaismus im Mittelalter

Ort: WIL/C204

Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Erwartung des nahen Weltendes und die damit verbundenen Vorstellungen von den letzten Drangsalen stellen einen konstitutiven Bestandteil vormoderner Weltdeutung dar. Die christlichen Endzeiterwartungen betrafen die Parusie Christi, die Auferstehung der Toten und das Jüngste Gericht; sie wurden getragen von der Hoffnung auf den endgültigen Anbruch des Reiches Christi. In der Übung soll beleuchtet werden, wie das eschatologische Denken im hohen Mittelalter über die gelehrte Bibelauslegung hinaus auch Funktionen in politischen und kirchenpolitischen Zusammenhängen erlangte. Von besonderem Interesse werden die verschiedenen Zeichen sein, die das Ende der Welt anzeigen sollten sowie die Ankunft und das Agieren bestimmter Protagonisten im Szenario der Endzeit. Anhand ausgesuchter Quellen soll untersucht werden, wie eschatologische Vorstellungen zur Legitimation eigener Positionierungen dienten und als polemisches Mittel zur Diffamierung jeweiliger Gegner eingesetzt wurden. Im Mittelpunkt wird hierbei die Frage danach stehen, inwieweit Juden in die Endzeiterwartungen einbezogen wurden und welche Rollen ihnen im endzeitlichen Heilsgeschehen zugeschrieben wurden.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur Übernahme eines Kurzreferates.

Einführende Literatur:

S. Rohrbacher/S. Schmidt, Judenbilder. Kulturgeschichte antijüdischer Mythen und antisemitischer Vorurteile, Reinbeck 1991; A. C. Gow, The red Jews, antisemitism in an apocalyptic age 1200-1600, Leiden/New York/Köln 1995; B. McGinn, Antichrist: Two Thousand Years of the Human Fascination with Evil, New York 2000; R. K. Emmerson, Antichrist in the Middle Ages, Manchester 1981; J. Taubes, Abendländische Eschatologie, München 1991; B. McGinn/J. J. Collins/St. J. Stein (Hg.), The Encyclopedia of Apocalypticism, 3 Bde, New York 1998-2000; B. McGinn, Visions of the End: Apocalyptic Traditions in the Middle Ages, New York 1979; J. A. Aertsen/M. Pickavé (Hg.), Ende und Vollendung. Eschatologische Perspektiven im Mittelalter (MM 29), Berlin/New York 2002.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Reinhardt Butz

**Übung:** Historiographie in der Ottonenzeit

Ort: ABS/216

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Geschichtsschreibung des Mittelalters allgemein knüpft an die heidnisch-spätantike Historiographie an, die vorwiegend linear dachte und im *Imperium Romanum* das Ziel der Geschichte sah. Der christlichen Konzeption zufolge war die Geschichte endlich, Gott ihr Lenker. Hiermit verband sich ein gewisser Fortschrittsglaube. Die Weltreichslehre verankerte im römischen Reich das letzte der Weltreiche, welches bis zum Erscheinen des Antichrist Bestand haben würde. Daneben bot die Weltzeitenlehre die Möglichkeit, das Imperium als ein Reich unter anderen einzuordnen und an seiner Stelle die Kirche zum Träger universaler, völkerumspannender Einheit zu machen.

Im Zentrum der Übung stehen ausgewählte Texte aus den Werken Widukinds von Korvei und Thietmars von Merseburg über den geschichtlichen Entwicklungsgang in der Zeit der Ottonen, an denen überprüft werden soll, inwieweit die allgemeinen Feststellungen über die Historiographie nach dem Lexikon des Mittelalters, wie oben zitiert, zutreffen.

#### Einführende Literatur:

G. Althoff, Die Ottonen, Stuttgart 2005; H. Beumann, Die Ottonen, Stuttgart 1987; H. Beumann, Widukind von Korvei, Weimar 1950; H. Grundmann, Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart, Göttingen 1965; F.-J. Schmale, Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985; H.-K. Schulze, Hegemoniales Kaisertum. Ottonen und Salier, Berlin 1994.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

#### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Juri Haas

**Übung:** Einführung in die Paläografie, Diplomatik und Aktenkunde

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Ausgehend von italienischen und deutschen Archivalien des Armen- und Hospitalwesens, soll ein Überblick über die Entwicklung der Schriftlichkeit im Mittelalter gegeben werden und in den institutioneller Gebrauch von Urkunden und die Organisation von Archiven eingeführt werden.

Das ausführliche Programm der Lehrveranstaltung ist ab dem 15. März 2009 im Elektronischen Semesterapparat der SLUB abzurufen.

#### Einführende Literatur:

F. Beck/E. Henning: Die archivalischen Quellen: Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, Köln 2004.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

#### **Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Dr. Ulrike Ludwig / Alexander Kästner

**Übung (Blockveranstaltung):** Kriminalitätsgeschichte der Stadt Freiberg in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/310

Zeit: erster Termin: 22.4.2009, 18.30 Uhr,  
weitere Termine nach Absprache

Im Rahmen der Übung werden ausgewählte Bestände der Freiburger Rügegerichtsbarkeit transkribiert und quantitativ aufbereitet. Damit werden grundlegende Fertigkeiten und Methoden wissenschaftlicher Quellenarbeit und der Präsentation von Arbeitsergebnissen eingeübt. Nach einer einführenden Veranstaltung werden die Studierenden Gruppen bilden, in denen sie selbstständig mit dem Quellenmaterial im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden arbeiten. Eine Einführung in das Arbeiten im Archiv findet nach Absprache mit dem Archiv vor Ort statt. In einer zweiten und dritten Blockveranstaltung werden die Zwischen- und Endergebnisse der Gruppenarbeiten vorgestellt und diskutiert.

Voraussetzungen:

- Grundkenntnisse in Paläographie
- Motivation zur eigenständigen Archivarbeit
- Zur Vorbereitung der ersten Sitzung ist folgender Text zu lesen: Andreas Blauert, Sühnen und Strafen im sächsischen Freiberg vom 15. bis 17. Jahrhundert, in: Rudolf Schlögl u.a. (Hg.) Interaktion und Herrschaft. Die Politik der frühneuzeitlichen Stadt, Konstanz 2004, S. 163-179.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Übung:** Geistliche Fürstentümer in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/213

Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die geistlichen Fürstentümer, d.h. jene reichsunmittelbaren Territorien, in denen die weltliche Herrschaft durch einen geistlichen Würdenträger ausgeübt wurde, gehören zu den Eigentümlichkeiten der politischen Struktur des Alten Reichs. In dieser Übung soll ihre Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert in den Blick genommen werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf den Folgen der konfessionellen Spaltung für die geistlichen Territorien liegen wird. Denn durch die Reformation verschwanden die in den nunmehr evangelisch gewordenen Teilen des Reiches gelegenen geistlichen Herrschaften nicht einfach, sondern durchliefen in der Regel komplizierte und im Hinblick auf das Funktionieren des Reichsrechts hochinteressante Anpassungsprozesse. Und auch die katholisch gebliebenen geistlichen Territorien gerieten im Laufe der Frühen Neuzeit mehr und mehr in den Bannkreis der großen weltlichen Fürstendynastien. Diese Prozesse sollen vergleichend untersucht werden.

Einführende Literatur:

E. Wolgast, Hochstift und Reformation. Studien zur Geschichte der Reichskirche zwischen 1517 und 1648, Stuttgart 1995.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Dr. Manfred Nebelin

**Übung:** Rousseau als Politiker

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) gehört zu den Klassikern des politischen Denkens. Der durch sein 1762 erschienenes Werk „Der Gesellschaftsvertrag“ berühmte Autor galt vielen Zeitgenossen als Vordenker der Französischen Revolution. Sein „Schüler“ Maximilien Robespierre erklärte 1793 den „Gesellschaftsvertrag“ zur „Bibel der Revolution“ und veranlasste die Überführung der sterblichen Überreste des Philosophen in das Pariser Panthéon. Trotz des damit einsetzenden Personenkultes ist kaum bekannt, dass Rousseau zwischen 1763 und 1772 selber politisch aktiv war. Hiervon geben seine in diesen Jahren entstandenen Verfassungsentwürfe für Genf, Korsika und Polen Zeugnis. Die Lektüre und Interpretation dieser Spätschriften vor ihrem jeweiligen historischen Hintergrund sind Thema der Lehrveranstaltung.

#### Einführende Literatur:

J.-J. Rousseau, Sozialphilosophische und Politische Schriften, München 1981; J.-J. Rousseau, Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechts, hg. von R. Brandt und K. Herb, Berlin 2000; A Rousseau Dictionary, ed. by N. Dent, Oxford 1992; D. Herz, Rousseau als Gesetzgeber. Über die Verfassungsentwürfe im *Projet de Constitution pour la Corse* und den *Considérations sur le gouvernement de Pologne*, in: W. Kersting (Hg.), *Die Republik der Tugend. Jean-Jacques Rousseaus Staatsverständnis*, Baden-Baden 2001, S. 147-172.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

#### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Übung:** Quellen zur Geschichte der Sozialen Frage im 19. und beginnenden 20. Jh.

Ort: ABS/105

Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Diese Übung hat ihren Schwerpunkt im Lesen und Interpretieren von Quellen zur Geschichte der Sozialen Frage im 19. und beginnenden 20. Jh. (z.B. Petitionen von Handwerkerinnungen; Berichte von Armenpflegern und Wohltätigkeitsvereinen, autobiographische Zeugnisse von Unternehmern und Arbeitern; Fabrikordnungen; Berichte von Fabrikinspektoren; Firmenfestschriften; Dokumente der staatlichen, betrieblichen und kirchlicher Sozialpolitik sowie der bürgerlichen Sozialreformbewegung; Zeugnisse der frühen Arbeiter-, Gewerkschaftsbewegung und Frauenbewegung; Briefe von Amerika-Auswanderern; Bevölkerungs- und Armenstatistiken). Herangezogen werden gedruckte wie ungedruckte Quellen, Ego-Dokumente ebenso wie Gesetze, Verordnungen und statistische Erhebungen. Ziel ist es, das Wissen zur Geschichte der Sozialen Frage, ihrer zeitgenössischen Deutung und Bewältigung im Kontext von Industrialisierung und Urbanisierung einmal anders, nämlich primär auf der Grundlage von Quellentexten, zu rekapitulieren und zu vertiefen.

#### Einführende Literatur:

H.-U. Wehler, *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*, Bd. 2 und Bd. 3 (1815-1914), München 1989 und 1995.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Übung:** Ideologie und Praxis des politischen Biologismus

Ort: SCH/A118

Zeit: Donnerstag, 1. DS (07:30 – 09:00 Uhr)

Die Übung versucht, den Kern der NS-Weltanschauung herauszupräparieren und deren Umsetzung zu analysieren.

Einführende Literatur:

K.-D. Henke (Hg.), Tödliche Medizin im Nationalsozialismus. Von der Rassenhygiene zum Massenmord, Köln/Weimar 2008; D. Süß/W. Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“: Eine Einführung, München 2008 (und die dort angegebene Literatur).

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2)

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Mirko Buschmann

**Übung:** Die Verteilung des Notwendigen. Sozialpolitik, Konsum und Lebensstandard in der DDR

Ort: BZW/A152

Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

In modernen Gesellschaften nimmt Sozialpolitik einen hohen Stellenwert ein. Im 20. Jahrhundert spielte sie zudem eine wichtige Rolle auf dem Feld der Systemauseinandersetzung und stellte ein wesentliches Kriterium im Selbstverständnis der so bezeichneten sozialistischen Staatengemeinschaft dar. Hier bildete sie zugleich ein konstitutives Element gesellschaftlichen Fortschrittsglaubens und postulierte als utopischer Entwurf ein Gegengewicht zu westlichen Gesellschaftsmodellen, indem mit ihr die Möglichkeit einer staatlich gelenkten Gerechtigkeitspraxis behauptet wurde.

In der Übung soll ein Verständnis entwickelt werden für ökonomische und sozialpolitische Zusammenhänge innerhalb der DDR, für die Kopplung von Lebensstandard und Konsum an die planwirtschaftliche Ökonomie, für den ordnungspolitischen Charakter von Sozialpolitik sowie – mit Blick über die DDR hinaus – für ihren Stellenwert und ihre Grenzen in Modernisierungsbestrebungen im 20. Jahrhundert.

Einführende Literatur:

W. Abelshäuser, Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945, München 2004; B. Bouvier, Die DDR – ein Sozialstaat?, Bonn 2002; W. Halder, Deutsche Teilung. Vorgeschichte und Anfangsjahre der doppelten Staatsgründung, Zürich 2003; C. Kleßmann, Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945, Baden-Baden 2006; M. Prollius, Deutsche Wirtschaftsgeschichte nach 1945, Göttingen 2006; J. Roesler, Zwischen Plan und Markt. Die Wirtschaftsreform 1963-1970, Berlin 1990; M. G. Schmid, Sozialpolitik in der DDR, Wiesbaden 2004; D. Staritz, Geschichte der DDR, Frankfurt/M. 1996; A. Steiner, Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, München 2004.

Im MA-Studiengang für: Master-Einstiegsmodul (Hist MA-EM), Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

## 5. Lektürekurse

Lektürekurse dienen der Beschäftigung mit wissenschaftlicher Literatur von zentraler Bedeutung, die ganz oder in Ausschnitten vertieft angeeignet werden soll. Im MA-Studiengang sind Lektürekurse Bestandteile der ersten beiden Master-Schwerpunktmodule (Hist MA-SP 1-2). Als Leistungsanforderungen können zwei Exzerpte **oder** ein Essay **oder** ein Protokoll als unbenotete Prüfungsleistungen verlangt werden.

### **Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Übung / Lektürekurs:** Methodisch-theoretische Grundfragen der Geschichtswissenschaft

Ort: ABS/310

Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:30 – 16:20 Uhr)

Die Veranstaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Studierenden der Master-Studiengänge. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt in Rücksprache mit den Teilnehmern. Auf der Grundlage gemeinsamer und arbeitsteiliger Lektüre sollen dabei eine (oder mehrere verwandte) Grundfragen der Geschichtswissenschaft, z.B. „Objektivität und Parteilichkeit“, das Verhältnis von Fakten und Fiktionen oder „Kausalität und Kontingenz“, eingehend diskutiert werden.

Diese Veranstaltung wird vorrangig für den Masterstudiengang angeboten; Teilnahme für Studierende anderer Studiengänge u.U. auf Anfrage möglich.

#### Einführende Literatur:

Wird am Anfang der Veranstaltung gemeinsam festgelegt.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SP 1-2).

## 6. Forschungskolloquien

**Forschungskolloquien (K)** sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidaten und die Mitarbeiter/-innen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant! Im Rahmen des Masterstudiengangs sind die Forschungskolloquien Bestandteil der ersten beiden Schwerpunktmodule (Hist MA-SM 1-2). Als Leistungsanforderungen können zwei Exzerpte **oder** ein Essay **oder** ein Protokoll als unbenotete Prüfungsleistungen verlangt werden.

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Cristina Andenna / Prof. Dr. Gert Melville

**Forschungskolloquium:** Ordenswesen und Historiographie

Ort und Zeit: nach Vereinbarung

Das Kolloquium wird sich mit institutionellen Formen des Ordenswesens und der mittelalterlichen Historiographie befassen und versuchen, in Forschungsgesprächen neue Akzente auszuloten. Persönliche Anmeldung in einer der Sprechstunden ist erforderlich. Beginn und Termine der Veranstaltungen werden per Aushang bekannt gegeben.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SM 1-2).

### **Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Winfried Müller / Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Forschungskolloquium:** Vormoderne und Moderne im Forschungsdiskurs. Kolloquium zu Problemen der sächsischen Landesgeschichte, der Geschichte der Frühen Neuzeit und der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Ort: ABS/310

Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Beginn: nach Vereinbarung

Die Professuren für Sächsische Landesgeschichte, für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und für die Geschichte der Frühen Neuzeit diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei Frau Claudia Müller in den E-mail-Verteiler eintragen lassen.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SM 1-2).

**Technikgeschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Forschungskolloquium: Technikgeschichte**

Ort: BZW/A255

Zeit: Dienstag 6. und 7. DS (16:40 – 20:00 Uhr)

Das Forschungskolloquium dient der wissenschaftlichen Qualifizierung von Examenskandidaten, Assistenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Promovenden und Stipendiaten, die Gelegenheit erhalten, den neuesten Stand ihrer Forschungsarbeiten vorzutragen. Zudem werden aktuelle Forschungsergebnisse und Probleme der Technikgeschichte diskutiert. Studenten höherer Semester werden expressis verbis zur Teilnahme aufgefordert und können nach Anmeldung teilnehmen.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SM 1-2).

**Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Hartmut Voit

**Forschungskolloquium**

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Die Teilnehmer des Kolloquiums beschäftigen sich mit ausgewählten Problemen der Neueren und Neuesten Geschichte und der Geschichtsdidaktik. Besondere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit: Vorstellung neuerer Forschungsergebnisse, Besprechung neuerer wissenschaftlicher Literatur und Diskussion der laufenden Forschungsvorhaben (Staatsexamens- und Magisterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte).

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SM 1-2).

**Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Dr. Sonja Koch

**Forschungskolloquium**

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Die Staatsexamens- und Magisterkandidat/Innen stellen ihre Konzepte vor und diskutieren daran Grundlage des wissenschaftlichen Arbeitens. Gleichzeitig werden praktische Hinweise zur Qualifizierung der Staatsexamens- und Magisterarbeiten vermittelt.

Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-2 (Hist MA-SM 1-2).

## C) Magisterstudiengänge (alt) / Lehramt (alt)

### 1. Vorlesungen

**Vorlesungen (V)** sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen und Strukturen. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen grundsätzlich allen Studierenden offen, egal ob sie sich im *Grund- oder Hauptstudium* befinden.

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Martin Jehne

**Vorlesung:** Die Krise des römischen Reiches (ca. 193-284 n. Chr.)

Ort: ABS/03

Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Nach gängiger Auffassung rutschte das römische Reich im Laufe des 3. Jahrhunderts n. Chr. in eine schwere Krise, doch ist die Angemessenheit dieser Kategorie in den letzten 20 Jahren auch wiederholt in Frage gestellt worden. In der Vorlesung wird die Entwicklung von der Severerzeit an nachvollzogen und der Frage nachgegangen, ob man diese Epoche noch als Krisenperiode beschreiben kann und wie sich die Restabilisierung erklärt.

#### Einführende Literatur:

K. Strobel (Hg.), Das Imperium Romanum im 3. Jahrhundert. Modell einer historischen Krise? Zur Frage mentaler Strukturen breiterer Bevölkerungsschichten in der Zeit von Marc Aurel bis zum Ausgang des 3. Jahrhunderts n. Chr., Stuttgart 1993; S. Brecht, Die römische Reichskrise von ihrem Ausbruch bis zu ihrem Höhepunkt in der Darstellung byzantinischer Autoren, Rahden 1999; K.-P. Johne (Hg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284), Berlin 2008; C. Witschel, Krise – Rezession – Stagnation? Der Westen des römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr., Frankfurt/M. 1999; M. Sommer, Die Soldatenkaiser, Darmstadt 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

#### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Rudolf Pörtner

**Vorlesung:** Geistesgeschichtliche Profile des Mittelalters I: Spätantike und frühes Mittelalter

Ort: ABS/01

Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

In der Vorlesung möchte ich einen Überblick über die Geistesgeschichte der Spätantike und des frühen Mittelalters geben, indem ich einzelne Persönlichkeiten mit Leben, Werk und Auszügen aus ihren Werken vorstelle. Dabei möchte ich jeweils auch auf geistes- und religionsgeschichtliche relevante Vorgänge im jeweiligen Themenumfeld eingehen. Nach jetzigem Stand (Dezember 2008) sollen folgende Gestalten vorgestellt werden. St. Nikolaus, St. Martin, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Boethius, Cassiodor, Benedikt, Gregor d.Gr., Beda. Aus dem Themenumfeld gehe ich u.a. ein auf: griechische Kirchenväter, Hagiographie, der vierfache Schriftsinn, Arianismus, Neuplatonismus, Aristoteles-Rezeption, Artes Liberales, das alte Mönchtum, Enzyklopädien.

Nähere Einzelheiten zum Konzept der Vorlesung und Literaturangaben sind ab Anfang März 2009 auf meiner Website: <http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~poertner/> Ordner: Geistesgeschichtliche Profile I nachzulesen.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Vorlesung:** Kriminalität, Recht und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/02

Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Als „Theater des Schreckens“ begegnet uns die frühneuzeitliche Strafjustiz in einschlägigen Lehrbüchern, und als solches wird sie in unzähligen Heimatmuseen mit Folterinstrumenten und Richtschwertern inszeniert. Die Kriminalitätsgeschichte der letzten Jahrzehnte hat hinter dieses Bild ein deutliches Fragezeichen gesetzt. Neben Scheiterhaufen und Schafott wurden andere, weniger spektakuläre Formen des Strafens sichtbar. Zudem machte das intensive Studium der Kriminalquellen deutlich, dass neben Justiz und Staat auch Familie, Nachbarn und Berufskollegen soziale Kontrolle ausübten. Somit eröffnet dieses Forschungsfeld den Blick auf zentrale Konfliktlinien der frühneuzeitlichen Gesellschaft. Die Vorlesung wird einen Überblick bieten zu den einschlägigen Quellen, Methoden und theoretischen Konzepten, zu rechtlichen Prozessverfahren und Strafformen und zu den vielfältigsten Formen abweichenden Verhaltens (Gewalt- und Eigentumsdelikte, Sittenvergehen, religiöse und politische Formen der Devianz).

#### Einführende Literatur:

G. Schwerhoff, Aktenkundig und gerichtsnotorisch. Einführung in die historische Kriminalitätsforschung (Historische Einführungen Bd. 3), Tübingen 1999; A. Blauert/G. Schwerhoff (Hg.), Kriminalitätsgeschichte. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte der Vormoderne (Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven Bd. 1), Konstanz 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Winfried Müller

**Vorlesung:** Eine Brückenlandschaft zwischen Ost und West: Die Oberlausitz in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/03

Zeit: Freitag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die Oberlausitz war im Mittelalter wechselnden Territorien (Markgrafschaft Meißen, Brandenburg, Böhmen) zugeordnet, stand 1526 bis 1635 als Nebenland der Böhmisches Krone unter der Oberhoheit des Hauses Habsburg und wurde von diesem im Dreißigjährigen Krieg an Kursachsen übertragen. Die häufigen Herrschaftswechsel prägten das politische Profil der Region, insofern sich an Stelle einer straffen Landesherrschaft ein starkes, vor allem von den Städten (Sechsstädtebund) geprägtes Ständewesen herausbildete. In kultureller Hinsicht wurde die Oberlausitz durch das Nebeneinander von slawischer und deutscher Bevölkerung ebenso geprägt wie durch die von der dezentralen politischen Struktur abgeleitete Bikonfessionalität. Aufgrund dieser in der frühneuzeitlichen Staatenwelt seltenen Pluralität wurde die Oberlausitz auch Zielort von Glaubensflüchtlingen bzw. Dissidenten der Nachbarregionen Schle-

sien und Böhmen. Ihre geografische Lage machte die Oberlausitz zugleich zum klassischen Transitland für den europäischen Fernhandel, in dem sich Menschen unterschiedlicher Herkunft begegneten. Ziel der Vorlesung ist es, die Oberlausitz in ihrer Vielfalt als eine Ost und West verbindende Brückenlandschaft kenntlich zu machen.

Einführende Literatur:

J. Bahlcke (Hg.), Geschichte der Oberlausitz. Herrschaft, Gesellschaft und Kultur vom Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts, Leipzig 2001; Ders. (Hg.), Die Oberlausitz im frühneuzeitlichen Mitteleuropa. Beziehungen – Strukturen – Prozesse, Stuttgart 2007; Ders./ V. Dudek (Hg.), Welt – Macht – Geist. Das Haus Habsburg und die Oberlausitz 1526-1635, Zittau 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte/ Vormoderne / Moderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Vorlesung:** Die Sattelzeit (ca. 1750-ca. 1850)

Ort: ABS/03

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Der Zeitraum zwischen der Mitte des 18. und der Mitte des 19. Jahrhunderts ist nach einer Begriffsprägung von Reinhart Koselleck als Sattelzeit in die Geschichtsschreibung eingegangen. Gemeint ist damit eine Phase, in der sich die Strukturen der altständischen Welt zuerst allmählich, später dann immer schneller aufzulösen begannen und gleichzeitig die ersten Umrisse der Moderne sichtbar wurden. Dies führte zu einem Nebeneinander von Wandel und Beharrung, von Aufbruch und Stillstand, kurzum: zur Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. In dieser Vorlesung soll die Sattelzeit in ihren politischen und ökonomischen, vor allem aber in ihren soziokulturellen Ausprägungen in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur:

H. Duchhardt, Ancien Regime und ‚Sattelzeit‘ in Deutschland, in: Historische Zeitschrift 251 (1990), S. 627-638; J. Matzerath, Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763-1866, Stuttgart 2006; U. Rosseaux, Freiräume. Unterhaltung, Vergnügen und Erholung in Dresden 1694-1830, Köln/Weimar/Wien 2007; H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 1: Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700-1815, Bd. 2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen ‚Deutschen Doppelrevolution‘ 1815-1845/49, München 1987; E. Weis, Der Durchbruch des Bürgertums 1776-1847, Berlin/Wien 1982.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Technikgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Vorlesung:** Aufbruch ins Industriezeitalter: Industrielle Revolutionen in Europa

Ort: ABS/02

Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die im 18. Jahrhundert einsetzende Industrialisierung, auf der die moderne Welt in umfassender Weise fußt, hat den Gang der Menschheitsgeschichte grundlegend verändert. An ihrem Beginn stand eine Phase tief greifender Umbrüche, die von den meisten Historikern als industrielle Revolution bezeichnet wird. Diese nahm ihren Anfang im 18. Jh. in Großbritannien und breitete sich im 19. Jh. in disparaten Prozessen über die Welt aus. Im Zuge dieser Umwälzungen stieg die heute freilich hinsichtlich ihrer Konsequenzen ambivalent verhandelte Verbindung von Technisierung, expansiver Produktion und Diffusion neuen Wissens sowie Wirtschaftswachstum zur treibenden Kraft sozialer Entwicklung und kulturellen Wandels sowie von Umbrüchen im Verhältnis von Technik, Wissen, Kultur, Natur und Gesellschaft auf. Die Vorlesung will Begriff, Voraussetzungen, Hauptprozesse, Ergebnisse und Konsequenzen dieser epochalen Umwälzung erörtern. Sie stellt dabei die vergleichende Behandlung der britischen und der durch regionale Muster charakterisierten deutschen Entwicklung in den Mittelpunkt.

#### Einführende Literatur:

C. A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; F. Condrau, Die Industrialisierung in Deutschland, Darmstadt 2005; R. Floud/D. McCloskey (Hg.), The Economic History of Britain since 1700, Vol. 1: 1700-1860, Cambridge <sup>2</sup>1994; H.-W. Hahn, Die industrielle Revolution in Deutschland, München <sup>2</sup>2005; C. Kleinschmidt, Technik und Wirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 79), München 2007; J. Mokyr (Hg.), The British Industrial Revolution, Boulder <sup>2</sup>1999; J. Mokyr, Die europäische Aufklärung, die industrielle Revolution und das moderne ökonomische Wachstum, in: J. A. Robinson/K. Wiegandt (Hg.), Die Ursprünge der modernen Welt. Geschichte im wissenschaftlichen Vergleich, Frankfurt/M. 2008, S. 433-474; A. Paulinyi, Die Umwälzung der Technik in der Industriellen Revolution zwischen 1750 und 1840, in: A. Paulinyi/U. Troitzsch, Mechanisierung und Maschinerisierung, 1600 bis 1840 (Propyläen Technikgeschichte 4), Berlin <sup>2</sup>1997, S. 269-495; T. Pierenkemper, Umstrittene Revolutionen, Frankfurt/M. 1996; Ders. (Hg.), Regionale Industrialisierung, Stuttgart 2000; F. Uekötter, Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 81), München 2007; U. Wengenroth, Die Industrielle Revolution. Chancen und Risiken technischen Wandels (Deutsches Institut für Fernstudien), Tübingen 1994; Ders., Science, Technology, and Industry, in: D. Cahan, (Hg.), From Natural Philosophy to the Sciences. Writing the History of Nineteenth-Century, Chicago 2003, S. 221-253; U. Wengenroth, Revolution oder Evolution in der Technik – eine Frage der Perspektive, in: S. Buchhaupt u.a. (Hg.), Gibt es Revolutionen in der Geschichte der Technik?, Darmstadt 1999, S. 51-63; D. Ziegler, Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

#### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Vorlesung:** Deutsche Geschichte 1815-1870/71

Ort: ABS/02

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:50 – 18:10 Uhr)

Diese Vorlesung versteht sich als Einführung in grundlegende Probleme und Entwicklungen der deutschen Geschichte zwischen der Gründung des Deutschen Bundes und der Schaffung des Kaiserreichs. Thematisiert werden drei Schwerpunkte: Erstens Grundfragen der wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Entwicklung im Übergang zum Industriezeitalter, zweitens die Herausbildung des Verfassungs- und Nationalstaates im Wechselspiel von Reform, Restauration und Revolution sowie drittens Veränderungen im Alltagsleben der Men-

schen. Das Interesse gilt gleichermaßen strukturellen Voraussetzungen und Handlungsbedingungen wie den darauf Bezug nehmenden AkteurInnen mit ihren spezifischen Wahrnehmungen, Vorstellungen und Deutungen.

Einführende Literatur:

H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2 und Bd. 3 (1815-1914), München 1989 und 1995; T. Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866: Bürgerwelt und starker Staat, München 1998.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

PD Dr. Josef Matzerath

**Vorlesung:** Reaktionszeit und Kaiserreich. Sachsen, Deutschland und Europa nach 1850

Ort: ABS/01

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Breitere Konsummöglichkeiten, mehr Freizeit und rasant steigende Realeinkommen: Das ausgehende 19. Jahrhundert war nicht nur die Zeit Bismarcks und seiner Kriege um ein von Preußen dominiertes Deutsches Kaiserreich. Für eine historische Rekonstruktion, für die nicht mehr den Nationalstaat, sondern ein zusammenwachsendes Europa und die globalgeschichtliche Entwicklung sinnstiftend sind, stellen sich viele Fragen nach der Herkunft der Gegenwart neu. Die Geschichte Deutschlands lässt sich nicht mehr nur als die Geschichte Preußens und Österreichs erzählen. Bei der Darstellung historischer Entwicklungen wird die Vorlesung daher das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigen und auch globalgeschichtliche Dimensionen aufzeigen. Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem gesamtgesellschaftlichen Wandel und den Veränderungen der Lebenswelt.

Einführende Literatur:

K. Keller, Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; A. Denk/J. Matzerath, Die drei Dresdner Parlamente. Die sächsischen Landtage und ihre Bauten, Wolfratshausen 2000; H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1849-1914, Bd. 3, München 1995; J. Fisch, Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850-1914; C. A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalisierungsgeschichte 1780-1914.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Vorlesung:** Der Nationalsozialismus an der Macht

Ort: ABS/03

Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Struktur, Charakteristika und Konsequenzen der NS-Herrschaft.

Einführende Literatur:

L. Herbst (Hg.), Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg, Frankfurt/M. 1997; D. Süß/W. Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“: Eine Einführung, München 2008 (und die dort angegebene Literatur).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Didaktik der Geschichte**

Prof. Dr. Hartmut Voit

**Vorlesung:** Einführung in die Geschichtsdidaktik

Ort: ABS/03

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Vorlesung informiert über theoretische Grundlagen, Fragestellungen und Methoden der Geschichtsdidaktik. Verschiedene Konzeptionen des geschichtsdidaktischen Denkens werden vorgestellt und diskutiert. Es stellt sich dabei die Frage vor allem nach dem Zusammenhang zwischen Didaktik der Geschichte, historischer Forschung und Geschichtstheorie. Im Anschluss an diese systematischen Überlegungen werden Konsequenzen für die Praxis des schulischen und außerschulischen Lernens in einer demokratischen Gesellschaft entwickelt.

Einführende Literatur:

K. Bergmann u.a. (Hg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze-Velber<sup>5</sup>1997; J. Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1986; J. Rüsen, Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen, Köln u.a. 1994; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1(2002) ff.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt).

## 2. Proseminare

**Proseminare (PS)** sind Pflichtveranstaltungen des *Grundstudiums*. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel epochenspezifische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. Die Leistungsanforderungen bestehen für Studierende in den alten Lehramts- und Magisterstudiengängen – neben Selbststudium und der Vor- und Nachbereitung – aus einem Referat und einer Seminararbeit. Gleiches gilt für die **Einführungseminare/Proseminare** mit 4 SWS, die primär zu den Pflichtveranstaltungen in den BA-Studiengängen gehören, je nach Maßgabe der Kapazität aber auch den Studierenden in den alten Lehramts- und Magisterstudiengängen zugänglich sind.

**Für den Besuch der Proseminare ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich!**

**Die Einschreibung erfolgt online. Über die Termine und Modalitäten informieren Sie sich bitte auf der Homepage des Instituts oder über die Aushänge im Institut.**

**Es sind genügend Proseminarplätze für alle Studierenden vorhanden!!!**

**Die Einschreibung dient dem Zweck einer Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Proseminare. Gleichmäßig ausgelastete Proseminare sind der Qualität Ihres Studiums förderlich.**

**Die Proseminare werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums ist für BA-Studierende verpflichtend, allen anderen wird er dringend empfohlen!**

**Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten!**

### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Dr. Rene Pfeilschifter

**Proseminar:** Einführung in die Alte Geschichte: Der Seebund der Athener

Ort: WIL/A120

Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Dank des unerwarteten Abwehrerfolgs gegen das Perserreich stieg Athen 480/79 v. Chr. zur führenden Macht der griechischen Welt auf, neben Sparta. Da die Griechen der Ägäis und Kleinasiens in der athenischen Flotte die beste Garantie gegen eine Rückkehr der Perser sahen, schlossen sie sich unter Führung Athens zum sog. Delisch-Attischen Seebund zusammen. Während der nächsten 50 Jahre erfanden die Athener im Innern die Demokratie, nach außen drückten sie die Mitglieder des Seebunds zu Untertanen herab. Trotz dieses klassischen Beispiels außenpolitischer Hybris wahrte der Bund seine Schlagkraft und konnte von den Spartanern 404 erst nach jahrzehntelangem Ringen und mit persischer Hilfe vernichtet werden. Neben der historischen Thematik führt das Seminar in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Alten Geschichte ein.

Bitte die Bekanntgabe des Tutoriumstermins beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte bzw. Homepage)!

### Einführende Literatur:

P. Funke, Athen in klassischer Zeit (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2074), München 1999; K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999; R. Meiggs, The Athenian Empire, Oxford 1972; W. Schuller,

Griechische Geschichte (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1), München <sup>6</sup>2008; Ders., Die Herrschaft der Athener im Ersten Attischen Seebund, Berlin u.a. 1974.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Alte Geschichte / Vormoderne**

Cynthia Zenker M.A.

**Proseminar:** Einführung in die Alte Geschichte: Caesars „Gallischer Krieg“

Ort: HSZ/103

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Über Caesars Krieg in Gallien in den Jahren 58 bis 51 v. Chr. sind wir detailliert und zeitnah informiert – durch den Initiator und Feldherrn selbst. Sachlich und nüchtern legt Caesar dem Senat beinahe minutiös seine Tätigkeiten in Gallien dar. Dabei geht er auch auf Land und Leute ein, gibt geographische Berichte, die späteren Generationen noch sehr nützlich waren. Von besonderem Interesse an Caesars Bericht ist jedoch das römische Selbstverständnis, der Hegemonial- bzw. Imperialismusgedanke fremden Völkern gegenüber. An einzelnen Beispielen wird dieses Verhältnis im Seminar analysiert werden. Im Vordergrund stehen jedoch zunächst der Gallische Krieg, die Gründe für seinen Ausbruch, die wichtigsten Ereignisse, Schlachten und Verhandlungen sowie sein Ende. Dabei sollen Caesars Darstellung, auch mit Blick auf andere Quellen, kritisch hinterfragt und seine Beweggründe analysiert werden. Daneben wird auch in die wesentlichen Quellengattungen, Hilfsmittel und Arbeitstechniken der Alten Geschichte eingeführt.

Bitte die Bekanntgabe des Tutoriumstermins beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte bzw. Homepage)!

Quelle:

Gaius Iulius Caesar, De bello Gallico/Der Gallische Krieg, Lat./Dt., übers. u. hg. von M. Deissmann, Stuttgart 1991.

Einführende Literatur:

H. Bruhns, Caesar und die römische Oberschicht in den Jahren 49-44 v. Chr. Untersuchungen zu Herrschaftsetablierung im Bürgerkrieg (Hypomnemata 53), Göttingen 1978; U. Maier, Caesars Feldzüge in Gallien (58-51 v. Chr.) in ihrem Zusammenhang mit der stadtrömischen Politik (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 29), Bonn 1978; C. Meier, Caesar, Berlin 1982; E. Mensching, Caesars Bellum Gallicum. Eine Einführung, Frankfurt/M. 1988; D. Timpe, Caesars Gallischer Krieg und das Problem des römischen Imperialismus, Historia 14 (1965), S. 189-214.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Alte Geschichte / Vormoderne**

Daniel Wagner M.A.

**Proseminar:** Einführung in die Alte Geschichte: Tiberius und Seian

Ort: HSZ/E01

Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Das Verhältnis des Kaisers Tiberius zur schillerndsten Figur seiner Regierungszeit bietet interessante Einblicke in das Funktionieren des frühen Prinzipats. Seians bemerkenswerter Aufstieg zum wichtigsten und einflussreichsten Vertrauensmann des Herrschers, seine Rolle

für die Entwicklung des Prinzipats während der Abwesenheit des eigentlichen Machthabers sowie sein abruptes Ende sollen in der Veranstaltung thematisiert werden. Neben den zentralen historischen Fragestellungen steht auch die allgemeine Einführung in die Arbeitsweise, die Quellengattungen und die Hilfswissenschaften der Alten Geschichte im Vordergrund. Bitte die Bekanntgabe des Tutoriumstermins beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte bzw. Homepage)!

Einführende Literatur:

K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München <sup>4</sup>2002; J. Bleicken, Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreiches, Bd. 1, Paderborn u.a. <sup>4</sup>1995; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 3), München <sup>3</sup>2003; D. Hennig, L. Aelius Seianus. Untersuchungen zur Regierung des Tiberius (Vestigia 21), München 1975; B. Levick, Tiberius the Politician, London 1976; R. Schrömbges, Tiberius und die Res publica Romana. Untersuchungen zur Institutionalisierung des frühen römischen Principats (Habelts Dissertationsdrucke Reihe Alte Geschichte 22), Bonn 1986.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Reinhardt Butz

**Proseminar:** Der Investiturstreit

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Kaiser Heinrich III. verstand sich als der universale Herrscher der Welt. Einer Reform der Institution Kirche stand er sehr wohlwollend gegenüber. Mit seinem plötzlichen Tod und der Übernahme der Regentschaft durch seinen unmündigen Sohn Heinrich IV. 1056 begann eine für das Reich komplizierte Situation. Nach der Schwertleite begann Heinrich IV. seine selbstständige Politik auch gegenüber den Reichsfürsten und auch gegenüber dem Papst. Nach der Investitur von Bischöfen in Mailand und Spoleto eskalierten die Auseinandersetzungen, was zur Exkommunikation von Heinrich IV. führte – ein Vorgang von nichtgekanntem Ausmaß. Die Differenzen zwischen Imperium und Sacerdotium eskalierten und es ging um mehr als um die Frage der Vormachtstellung.

Auch wenn der so genannte Investiturstreit reichsrechtlich erst mit dem Augsburger Religionsfrieden 1555 beigelegt wurde, sollen im Rahmen des Proseminars nur die Ereignisse bis zum Wormser Konkordat 1122 verfolgt werden.

Einführende Literatur:

U.-R. Blumenthal, Der Investiturstreit, Stuttgart 1992; S. Beulertz, Das Verbot der Laieninvestitur im Investiturstreit, Hannover 1991; J. Fleckenstein (Hg.), Investiturstreit und Reichsverfassung, Sigmaringen 1981; R. Schieffer, Die Entstehung des päpstlichen Investitursturverbotes für den deutschen König, Stuttgart 1981.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Reinhardt Butz

**Proseminar:** Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Mit der Wahl Friedrich Barbarossas 1152 zum erwählten römischen König sollten im Reich die Differenzen zwischen den staufisch und welfisch gesinnten Fürsten beseitigt werden. Friedrich I. vereinte von der Blutslinie her sowohl staufische als auch welfische Traditionslinien und galt als Garant für den Ausgleich und für den Frieden. Doch bald sollten die beiden Vertreter der Dynastien in Konflikte verstrickt werden – sei es bei der Frage um die Gefolgschaft im Kampf um Reichsitalien oder um die Frage der Verfügungsgewalt um die Herzogtümer Bayern – und in welchem Umfang? – oder um Sachsen. Heinrich der Löwe, vermählt mit einer englischen Prinzessin stiftete eine Evangeliar, welches ihn zusammen mit seiner Frau als direkt von Gott gekrönten Herrscher darstellte – mehr als ein Affront zu Friedrich Barbarossa, der nach dem Reichstag von Besançon verkünden ließ, dass der göttliche Wille über die Münden der deutschen Fürsten verkündet würde.

Das spannungsreiche Verhältnis dieser beiden Fürsten soll im Kurs nachgezeichnet und mit Hilfe zeitgenössischer Quellen erhellt werden.

#### Einführende Literatur:

J. Ehlers, Heinrich der Löwe, Stuttgart 2008; O. Engels, Die Staufer, Stuttgart 1994, A. Haverkamp (Hg.), Friedrich Barbarossa. Handlungsspielräume und Wirkungsweisen des staufischen Kaisers, Sigmaringen 1992; F. Oppl, Friedrich Barbarossa, Darmstadt 1990; B. Schimmelpfennig, Könige und Fürsten nach dem Investiturstreit, München 1996; B. Schneidmüller, Die Welfen, Stuttgart 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Markus Schürer

**Proseminar:** Friedrich II. und seine Zeit

Ort: ABS/213

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Friedrich II. gilt als eine der schillerndsten Herrscherfiguren des Mittelalters, seine Herrschaft als eine Phase komplexer (und teils dramatischer) Entwicklungen in Politik, Kultur und Religion. Das Proseminar wird sich mit Friedrich II. beschäftigen, dabei allerdings nicht nur seine Biographie betrachten, sondern ebenso mit weiter Perspektive ein Profil seiner Zeit, der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, erarbeiten. Zudem werden Grundkenntnisse in den Bereichen mediävistische Propädeutik und Hilfswissenschaften vermittelt. Die Lehrveranstaltung soll auf der eingehenden Lektüre von Quellen und Forschung basieren, von den Teilnehmern wird also aktive Mitarbeit erwartet.

#### Einführende Literatur:

M. Borgolte, Europa entdeckt seine Vielfalt. 1050-1250, Stuttgart 2002; O. Engels, Die Staufer, Stuttgart 1998; H.-D. Heimann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, Stuttgart 2006; P. Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, Konstanz 2006; M. North, Europa expandiert. 1250-1500, Stuttgart 2007, W. Stürner, Friedrich II., 2 Bde., Darmstadt 1992, 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Proseminar:** Tiere und Menschen in der Vormoderne

Ort: ABS/213

Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Begegnungen zwischen Mensch und Tier gehören zu den Grundtatsachen des Lebens in der Vormoderne. Als Nutztiere – sei es zur Gewinnung von Fleisch, Leder, Wolle oder Milch, sei es als Zugtiere – waren Tiere allgegenwärtig. Hinzu kamen Tiere als Objekte der Neugierde und des Vergnügens – etwa als Tierdressuren auf Jahrmärkten oder in Gestalt der Vorführung besonders exotischer Tiere – sowie als Gegenstände der sich allmählich entwickelnden Biologie. Alle diese Facetten sollen in diesem Proseminar zur Sprache kommen. Daneben werden wie in jedem Proseminar die Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens intensiv eingeübt werden.

Einführende Literatur:

P. Münch (Hg.), Tiere und Menschen. Geschichte eines prekären Verhältnisses, Paderborn 1999; B. Cyrulnik/K. L. Matignon/F. Fougea, Tiere und Menschen. Die Geschichte einer besonderen Beziehung, München 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Ralf Pulla

**Proseminar:** Technisierung des menschlichen Körpers im 19. und 20. Jahrhundert

Ort: BZW/B101

Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Symbolizität des menschlichen Körpers ist unumstritten: Auch eine kulturgeschichtlich geleitete Technikgeschichte richtet daher ihren Blick auf Körper-Phänomene. Das Spektrum der Themen für das Zeitalter der Industrialisierung ist breit und reicht von Hygiene, Ernährung, Sexualität und Wellness bis zum Sport. Körpererfahrung und -konditionierung werden dabei als kulturelle Praxis verstanden, der Körper selbst wird als Biofakt aufgefasst. Dabei ist von Interesse, welchen Paradigmen die vom Menschen verfertigten Körperbilder in den letzten beiden Jahrhunderten folgten.

Das Proseminar möchte ausgehend von den genannten Problemfeldern in die moderne Technikgeschichte einführen und danach fragen, wie soziale Normen, Wissenssysteme und Technologien körperliche Praktiken erzeugt haben.

Einführende Literatur:

T. Armstrong, Modernism, Technology and the Body. A Cultural Study, Cambridge/New York 1998; V. Caysa, Körperutopien. Eine philosophische Anthropologie des Sports, Frankfurt/M. 2003; R. v. Dülmen (Hg.), Erfindung des Menschen. Schöpfungsträume und Körperbilder 1500-2000, Köln/Wien/Weimar 1998; R. Gugutzer, Soziologie des Körpers, Bielefeld 2004; M. Lorenz, Leibhaftige Vergangenheit. Einführung in die Körpergeschichte, Tübingen 2000; Themenheft „Technisierung des menschlichen Körpers“ der Dresdener Beiträge zur Geschichte der Technikwissenschaften 29 (2004).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Sächsische Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

PD Dr. Josef Matzerath

**Proseminar:** Adel in der Konsumgesellschaft (1890-1933)

Ort: ABS /213

Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Brachte das Ende des Kaiserreiches auch das Ende des Adels? Die rechtlichen Ehrenbezeichnungen („von“, „Freiherr“, „Graf“ etc.) wurden in der Weimarer Republik schlichter Namensbestandteil. Aber lösten sich deshalb die Bindungskräfte im Adel auf? Verloren Adelige allein deshalb ihre gesellschaftlichen Führungspositionen, weil sie nach 1918 in einer Republik lebten? Neben dem staatlich-politischen Wandel musste der Adel zwischen 1890-1933 sich auch in einer veränderten Konsumwelt zurechtfinden. Viele alt hergebrachte Distinktionsmöglichkeiten wurden immer mehr Menschen zugänglich. Daneben geriet die tradierte Hochkultur durch moderne Künstler, Architekten und Musiker, aber auch durch eine triviale Alltagskultur aus Marschmusik, Gassenhauer und „Röhrendem-Hirsch-Farbdruck“ in eine neue Position. Alteuropäische Hochkultur war nicht mehr der unangefochtene und unumgängliche Bezugspunkt jeder Ästhetik. Ein barockisierender Schlossbau, wie er in den 1930er Jahren in Wachwitz bei Dresden entstand, konkurrierte mit der Architektur des Bauhauses. Versank die Welt des Adels auch im verbreiterten Konsum und in der modernen Ästhetik? Was ließ Adelige dennoch adelig bleiben?

Einführende Literatur:

S. Marburg/J. Matzerath (Hg.), Der Schritt in die Moderne. Sächsischer Adel zwischen 1763 und 1918, Köln/Weimar/Wien 2001; E. Conze, Von deutschem Adel. Die Grafen von Bernstorff im 20. Jahrhundert, Stuttgart/München 2000; S. Malinowskik, Vom König zum Führer, Berlin 2003; H. Reif, Adel im 19. und 20. Jahrhundert (= Enzyklopädie Deutscher Geschichte 55), München 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Sylvia Wölfel M.A.

**Proseminar:** Form und Funktion: Die Gestaltung technischer Objekte im 20. Jahrhundert.

Ort: BZW/A153

Zeit: Montag, 5. DS (14:50 – 16:20)

**Tutorium:** Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Automobil-Design, Software-Design, Designer-Mode oder Nagel-Design: Design als Wort ist allgegenwärtig und mit einer Bedeutungsbreite versehen, die bis hin zum Designer-Baby mittlerweile einen völlig beliebigen Gebrauch offenbart. Das Entwerfen und Gestalten technischer Objekte umschließt in diesem Sinne nur einen kleinen Teilbereich, der jedoch für das Verständnis der Entstehung und Herausbildung unserer heutigen industriellen Produktkultur von großer Bedeutung ist. Industrie-Designer prägten die Gestalt der technischen Moderne, die sich im Zuge der Industrialisierung herausgebildet hat. Sie gaben neuen Technologien und Produkten eine spezifische, sinnlich erlebbare Form und beeinflussten damit die gesellschaftliche Aneignung, Vermittlung sowie Nutzbarmachung dieser Objekte. Das Entwerfen und Gestalten technischer Objekte bedeutet allerdings mehr als nur Formgebung und Styling: Fragen und Problemstellungen der Ästhetik, Ergonomie, Haltbarkeit, Funktion, Ökologie und des Komforts mussten beachtet und jeweils in den Entwurfsprozess integriert werden. Somit nahmen auch sich verändernde wissenschaftlich-technische Paradigmen Einfluss auf die Entwurfsarbeit der Industrie-Designer.

Im Proseminar wird die Rolle des Designs für die Entwicklung der technischen Moderne im 20. Jahrhundert untersucht. Ebenso wird die Entstehung und Entwicklung der Profession des Industrie-Designers in den Blick genommen, was sich auf ihr Selbstverständnis, ihre Ausbildungswege sowie ihre Bedeutung in Technisierungsprozessen bezieht. In einem breiten Verständnis von Designgeschichte als Verbindung einer Kulturgeschichte der Dinge mit Fragestellungen der Technikgeschichte werden so kulturelle und technologische Wandlungsprozesse im Zusammenspiel mit der Betrachtung konkreter Personen und Objekte nachvollzogen. Inhalte des Proseminars werden im obligatorischen Tutorium vertiefend behandelt.

Einführende Literatur:

P. R. Betts, The authority of everyday objects. A cultural history of West German industrial design, Berkeley/Calif. u.a. 2004; R. Gries, Produkte als Medien. Kulturgeschichte der Produktkommunikation in der Bundesrepublik und der DDR, Leipzig 2003; M. Heßler, Die Gestalt der technischen Moderne. Forschungen im Schnittfeld von Design- und Technikgeschichte, in: NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin 16 (2008), S. 245-258; G. Selle, Geschichte des Design in Deutschland, aktualisierte und erw. Neuausg., Frankfurt/M. u.a. 2007; C. Y. Tilley (Hg.), Handbook of material culture, London u.a. 2006.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Mike Schmeitzner

**Proseminar:** Die Novemberrevolution von 1918/19

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts    Zeit: Donnerstag, 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802

Das Seminar gibt einen Überblick über die „deutsche Revolution“ im Winter 1918/19 und spannt dabei den Bogen von den Ursachen und Antrieben (u.a. Krieg, Oktoberrevolution) über die verschiedenen Phasen ab Anfang November bis zu den radikal linken Aufständen und kurzlebigen Räte-Republicen 1919. Den Schlusspunkt wird der Kapp-Putsch vom März 1920 setzen. Im Zentrum der Erörterungen stehen vor allem innen- wie außenpolitische, militärische und soziale Aspekte der Revolutionsentwicklung sowie die Rolle maßgeblicher Protagonisten.

Einführende Literatur:

H. Grebing (Hg.), Die deutsche Revolution 1918/19. Eine Analyse u.a. von Peter Brandt, Walter Euchner, Berlin 2008; U. Kluge, Die deutsche Revolution 1918-1919. Staat, Politik und Gesellschaft zwischen Weltkrieg und Kapp-Putsch, Frankfurt/M. 1985; U. Kluge, Soldatenräte und Revolution. Studien zur Militärpolitik in Deutschland, Göttingen 1975; H. A. Winkler, Arbeiter und Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik 1918-1924. Von der Revolution zur Stabilisierung, Bonn 1985.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Proseminar mit Tutorium:** Die „Friedensjahre“ des Dritten Reiches

Ort: SCH/A117

Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Das Proseminar dient am Beispiel des genannten Gegenstands in erster Linie der Einführung in die Arbeitsweise des Zeithistorikers.

Einführende Literatur:

H.-U. Thamer, Verführung und Gewalt. Deutschland 1933-1945, Berlin 1994; K.-D. Bracher, Die deutsche Diktatur. Entstehung, Struktur, Folgen des Nationalsozialismus, Köln 1993; L. Herbst (Hg.), Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg, Frankfurt/M. 1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Manfred Nebelin

**Proseminar:** Die internationale Krise im Sommer 1939

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Mit dem deutschen Angriff auf Polen am 1. September 1939 begann ein Krieg, der sich zwei Tage später durch den – in deutscher Sicht – unerwarteten Kriegseintritt Großbritanniens und Frankreichs zum Europäischen Krieg ausweitete. Abgezeichnet hatte sich die Zuspitzung des seit März 1939 schwelenden Konflikts zwischen dem „Dritten Reich“ und Polen seit dem Scheitern der bilateralen Verhandlungen über eine Abtretung Danzigs sowie die Gewährung einer exterritorialen Straßen- und Schienenverbindung durch den sog. Polnischen Korridor Anfang August 1939. Im Rahmen der Veranstaltung soll untersucht werden, in welchem Maß diese diplomatischen Gespräche Ablenkungsmanöver des zur militärischen Niederwerfung und Besetzung Polens entschlossenen Diktators waren. Angesichts der gesamteuropäischen Dimension der Krise wird auch die Haltung der Westmächte und ihrer „Appeasement“-Politik sowie die der Sowjetunion (Hitler-Stalin-Pakt vom 23. August 1939) in die Diskussion einbezogen werden. Hinzu kommen ferner eine Analyse des tatsächlichen Standes der Kriegsvorbereitung sowie der öffentlichen Meinungslenkung durch Goebbels Propagandaministerium im Sommer 1939.

Einführende Literatur:

Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Bd. 1, hg. vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Stuttgart 1979; Sommer 1939. Die Großmächte und der Europäische Krieg, hg. von W. Benz u. H. Graml, Stuttgart 1979; C. Bloch, Das Dritte Reich und die Welt. Die deutsche Außenpolitik 1933-1945, Paderborn 1993; B. J. Wendt, Großdeutschland. Außenpolitik und Kriegsvorbereitung des Hitler-Regimes, München<sup>3</sup>2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Didaktik der Geschichte**

Prof. Dr. Hartmut Voit

**Proseminar:** Die historische Exkursion

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:20 – 12:40 Uhr)

Historische Stätten sind Orte, an denen sich Ergebnisse menschlichen Handelns in dreidimensionalen Quellen manifestieren. Der Besuch historischer Stätten eröffnet die Chance, ein „bestimmtes Thema durch die Arbeit an und mit originalen historischen Zeugnissen zu erschließen“ (B. Hey). Die räumliche Dimension der Geschichte wird ansatzweise erfahrbar. Damit ist ein hohes Maß an historischer Authentizität gewährleistet. Darüber hinaus wird deutlich, dass geschichtliche Entwicklungen auch durch räumliche Gegebenheiten beeinflusst werden und sich auf die räumlichen Verhältnisse auswirken (U. Mayer). Die historische Exkursion bedeutet eine notwendige Ergänzung zum Verbalismus und zur Schriftlichkeit historischen Forschens und Lernens.

Einführende Literatur:

G. Glaubitz, Geschichte, Landschaft, Reisen. Umriss einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise, Weinheim 1997; B. Hey, Die historische Exkursion. Zur Didaktik und Methodik des Besuchs historischer Stätten, Museen und Archive, Stuttgart 1978; U. Mayer, Historische Orte als Lernorte, in: Ders. u.a. (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2004, S. 389-407.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt).

**Didaktik der Geschichte**

Dr. Sonja Koch

**Proseminar:** Geschichtsdidaktisches Praktikum (5 Gruppen)

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

H. Glöckel u.a. (Hg.), Vorbereitung des Unterrichts, Bad Heilbrunn <sup>2</sup>1992; H. Meyer, Unterrichtsmethoden, 2 Bde., Frankfurt/M. <sup>6</sup>1994.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt).

**Didaktik der Geschichte**

Monika Reibeling

**Proseminar:** Leistungsermittlung und -bewertung/ Leistungsbeurteilung im Geschichtsunterricht

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die traditionellen Formen der Leistungsermittlung und -bewertung werden auch im Geschichtsunterricht immer mehr durch neue Formen der Leistungsbeurteilung ergänzt. Das Proseminar befasst sich sowohl mit diesen althergebrachten Verfahren als auch mit den genannten neuen Formen. Welche Anforderungen müssen beim Erstellen von Kontrollen, Klassenarbeiten und Klausuren beachtet werden? Wie formuliere ich Aufgaben? Wie viel Zeit plane ich für eine Quellenanalyse oder die Interpretation einer Karikatur? Welche Punktvergabe ist gerechtfertigt? Welchen Toleranzbereich habe ich bei der Korrektur? Wie bewerte ich Ergebnisse offener oder komplexer Unterrichtsleistungen im Geschichtsunterricht? Welche Anforderungen muss ich beim prozessorientierten Bewerten beachten?

Der Fragenkatalog lässt sich scheinbar endlos erweitern. In der Veranstaltung werden die verschiedenen Formen der Leistungsermittlung und -bewertung bzw. Beurteilung an Hand praktischer Beispiele aus dem Geschichtsunterricht vorgestellt, auf ihre Einsatzmöglichkeiten hin untersucht und diskutiert, Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Einsatzes aufgezeigt. Am Ende eines Lernbereiches steht meist eine Klassenarbeit bzw. Klausur. An konkreten Planungen erfolgen die Erarbeitung dieser und das Erstellen eines Erwartungsbildes. Dabei wird neben den Korrekturrichtlinien im Fach Geschichte auch der Toleranzbereich bei der Korrektur für den Lehrer aufgezeigt. Geeignet für alle Lehramtsstudiengänge ab dem 3. Semester. Literaturempfehlungen werden in den einzelnen Veranstaltungen gegeben.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt).

### **Didaktik der Geschichte**

Dr. Marcus Ventzke

**Proseminar:** *Geschichte denken* als kulturelle Schlüsselkompetenz. Einführung in die Geschichtsdidaktik

Ort: BZW/A153

Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Hermann Köchly, Lehrer an der Kreuzschule und Mitbegründer des Dresdner Gymnasialvereins, forderte im Vorfeld der Revolution von 1848/49 als Ziel eines modernen Geschichtsunterrichts, dieser müsse vor allem „die Ehre des freien Bürgers“ befördern, „der seine staatlichen und gemeindlichen Rechte vollständig und gewissenhaft ausübt.“ Eine Zweckbestimmung, die auch heute noch gelten kann?

Von verschiedenen geisteswissenschaftlichen Fundierungsmöglichkeiten des Historischen ausgehend, lenkt das Seminar auf die Notwendigkeiten und Rahmenbedingungen konkreter Vermittlungssituationen, z.B. im schulischen Unterricht. Besonderes Augenmerk wird dabei auf eine problemorientierte Motivation historischen Denkens sowie die Ausrichtung des Unterrichts auf die je individuelle Reflexion und Reorganisation des Geschichtsbewusstseins gelegt. Die sich daraus ergebende Themenstrukturierung, Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion wird diskutiert und individuell erarbeitet. Das Ziel des Seminars besteht darin, Geschichte als Denk- und nicht als Paukfach aufzufassen, das den Schüler/die Schülerin und auch den Lehrer/die Lehrerin in die Lage versetzt, einen quellenkritischen, kontextualisierungsfähigen und deutungssicheren Umgang mit der Vergangenheit als essentielle kulturelle Querschnittskompetenz der Gegenwart zu verstehen.

#### Einführende Literatur:

K. Bergmann u.a. (Hg.), Multiperspektivität. Geschichte selber denken, Schwalbach/Ts. 2000; Geschichte denken statt pauken. Didaktisch-methodische Hinweise und Materialien zur Förderung historischer Kompetenzen, hg. von der Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung, zusammengestellt und bearbeitet von S. Mebus und W. Schreiber (= Siebeneichener Diskurse,

Bd. 3), Meißen 2005; H.-J. Pandel, Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenzen, Bildungsstandards und Kerncurricula, Schwalbach/Ts. 2008; J. Rüsen, Historische Vernunft. Grundzüge einer Historik I-III, Göttingen 1983-1989; F. Schiller, Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? Eine akademische Antrittsrede, in: Ders., Sämtliche Werke, Bd. IV: Historische Schriften, München/Wien 2004, S. 750-767; W. Schreiber u.a., Historisches Denken. Ein Kompetenz-Strukturmodell (Kompetenzen: Grundlagen – Entwicklung – Förderung, Bd. 1), Neuried 2006; M. Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 6., aktualisierte und erw. Aufl., Seelze/Velber 2007; B. Schönemann (Hg.), Museum und historisches Lernen, Schwalbach/Ts. 2006; B. von Borries, Historisch denken lernen. Kardinaler Weltzugang oder epochaler Überblick? Geschichte als Unterrichtsfach und Bildungsaufgabe (= Studien zur Bildungsgangforschung, 21), Leverkusen 2008.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt).

### **Didaktik der Geschichte**

Antje Scheicher

**Proseminar:** Geschichte. Theorie und Praxis

Ort: WEB/243

Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Seminare befassen sich mit Theorie und Praxis eines Geschichtsunterrichts, der reflektiertes Geschichtsbewusstsein entwickelt und Kompetenzen schult, d.h. basierend auf ausgewählten theoretischen Grundlagen werden konkrete Anforderungen an die Planung von Unterricht diskutiert und an Beispielen erprobt. Schwerpunkte der Veranstaltungen: Struktur und Linienführung des Lehrplanes, Jahres- und Stoffeinheitenplanung im Geschichtsunterricht, Planungsvarianten zur Gestaltung einer Unterrichtsstunde/Didaktische Funktionen, Motivierung/Problematik des Unterrichtseinstiegs, Vermittlung als didaktische Funktion und deren Umsetzung anhand geeigneter Methoden, Anforderungen an den Einsatz von Sozialformen (Gruppen- und Partnerarbeit), Medien und Anforderungen an ihren Einsatz (am Beispiel von Quellen, Bildern und Karikaturen), Reflexion eigener Unterrichtsentwürfe  
Literaturhinweise werden bei den Einzelthemen gegeben.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt).

### 3. Übungen

**Übungen (Ü)** gehören in den Lehramts- und Magisterstudiengängen (alt) zu den Veranstaltungen, die sowohl im Grund- wie im Hauptstudium besucht werden können. Sie haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden Studierenden mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. Dies gilt weitgehend analog für die **Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen (ÜÜ)**, die primär zu den Angeboten für die Bachelorstudiengänge zählen, je nach Kapazität der Lehrveranstaltung aber auch von Studierenden der Lehramts- und Magisterstudiengänge (alt) besucht werden können.

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Dr. Rainer Vollkommer

**Übung:** Griechische Götter

Ort: ABS/105                      Zeit: Dienstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Nach der Analyse der griechischen Bilderwelt zum Alltagsleben und zu den Helden schließt die Reihe nun mit den griechischen Göttern ab. Durch Betrachtung von Kultbildern und Bilderzyklen untersuchen wir die Bedeutung und die Funktion der Gottheiten sowie die Annäherung der Griechen zu ihren Göttern. Ihre Eingebundenheit in die griechische Mythologie wird ein weiterer Schwerpunkt sein.

#### Einführende Literatur:

F. Graf, Griechische Mythologie. Eine Einführung, München und Zürich <sup>3</sup>1991; K. Schefold, Götter- und Heldensagen der Griechen in der spätarchaischen Kunst, München 1978; Ders., Die Göttersage in der klassischen und hellenistischen Kunst, München 1981; Ders., Die Götter- und Heldensagen der Griechen in der früh- und hocharchaischen Kunst, München 1993; E. Simon, Die Götter der Griechen, München <sup>4</sup>1998.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

#### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Martin Jehne

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Überblick über die römische Geschichte: die Republik

Ort: HSZ/103                      Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Übung soll das für das Studium notwendige Überblickswissen zur römischen Republik vermitteln, von der Frühzeit bis zur Etablierung der Monarchie in Rom, wobei neben der Ereignisgeschichte auch die gesellschaftlichen Strukturen und das politische System erläutert werden sollen.

#### Einführende Literatur:

J. Bleicken, Geschichte der Römischen Republik (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), München <sup>5</sup>1999; Ders., Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Ent-

wicklung, Paderborn u.a. <sup>7</sup>1995; M. Jehne, Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2362), München 2006; K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus (Beck's Historische Bibliothek), München 2002; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt <sup>4</sup>2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt), in Abhängigkeit von der Kapazität der Lehrveranstaltung.

### **Alte Geschichte / Vormoderne**

Dr. Rene Pfeilschifter

**Übung:** Die Schlacht im Teutoburger Wald

Ort: BZW/A150

Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Genau 2000 Jahre sind es nun seit der Katastrophe des Varus im *saltus Teutoburgensis*. Wegen dieses Jubiläums richtet sich starkes öffentliches Interesse auf eine Schlacht, die ohnehin schon seit einiger Zeit im Gespräch ist, seit der (vermeintlichen?) Lokalisation des Schlachtfeldes bei Kalkriese. Auch darum wird es in der Übung gehen, insgesamt soll aber weniger die Schlachtengraphie im Vordergrund stehen als vielmehr: die römische Germanienpolitik von Caesar bis Tiberius im Ganzen, ihre Voraussetzungen und Ziele ebenso wie ihre Durchführung in Gestalt von Feldzügen und dauernder Okkupation; die Bildung der germanischen Völker, ihre soziopolitischen Strukturen und der römische Blick auf sie (Caesar, Tacitus); das Nachleben der ‚Hermannsschlacht‘ und ihre Bedeutung für die Ausbildung einer deutschen Identität und das deutsche Nationalgefühl vor allem im 19. Jahrhundert. Neben den zu erbringenden Prüfungsleistungen erwarte ich von den Teilnehmern gründliche Vorbereitung, ausführliches Quellen- und Literaturstudium und Freude an zivilen, aber kontroversen Diskussionen. Lateinkenntnisse sind erforderlich.

#### Quellensammlung:

H.-W. Goetz / K.-W. Welwei, Altes Germanien. Auszüge aus den antiken Quellen über die Germanen und ihre Beziehungen zum römischen Reich. Quellen der Alten Geschichte bis zum Jahre 238 n. Chr., 2 Bde. (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe Ia), Darmstadt 1995.

#### Einführende Literatur:

R. Wolters, Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien, München 2008; ders., Die Römer in Germanien (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2136), München <sup>2</sup>2001; D. Timpe, Arminius-Studien (Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften NF II 34), Heidelberg 1970; R. Wiegels/W. Woesler (Hg.), Arminius und die Varusschlacht. Geschichte – Mythos – Literatur, Paderborn u.a. 1995; L. Wamser (mit C. Flügel/B. Ziehaus), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern Rosenheim 2000, Mainz 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Gert Melville

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Europa im Spätmittelalter

Ort: ABS/310

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20)

Vorbereitungstreffen: 15. April, dann Blockveranstaltungen (Termine werden noch bekannt gegeben)

Die Übung wird versuchen, die Gesamtheit des europäischen Spätmittelalters (etwa 1250 bis 1500) übersichtlich zu strukturieren. Dabei geht es nicht allein um die Rekonstruktion faktischer Abläufe, sondern vor allem um systematische Analysen der wichtigsten geschichtlichen Bereiche wie Politik und Gesellschaft, Wirtschaft, Religion, Wissen und Bildung. Ziel ist, einen verständlichen Zugang zu dieser komplexen Epoche zu gewinnen.

Einführende Literatur:

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt), in Abhängigkeit von der Kapazität der Lehrveranstaltung.

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Markus Schürer

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Die Karolinger

Ort: ABS/105

Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Während ihrer Jahrhunderte langen Königs- und Kaiserherrschaft haben die Karolinger das frühmittelalterliche Werden des romanisch-germanischen Europa auf ganz entscheidende Weise bestimmt und überdies in politischer, religiöser und kultureller Hinsicht wesentliche Grundlagen für die weitere historische Entwicklung des Kontinents gelegt. Die Überblicksübung will der Vergangenheit dieser fränkischen Adelsfamilie nachgehen, dabei allerdings keineswegs eine eng gefasste Dynastiegeschichte betreiben, sondern mit weiter Perspektive politik-, religions-, herrschafts- und kulturgeschichtliche Fragen integrieren. Die Lehrveranstaltung schließt die eingehende Lektüre von Quellen und Forschung ein, außerdem sollten die Teilnehmer bereit sein, sich hin und wieder mit kurzen Auszügen aus Quellentexten in mittellateinischer Sprache auseinanderzusetzen. Breitere Vorkenntnisse im Latein werden allerdings nicht erwartet.

Einführende Literatur:

A. Angenendt, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 2001; H.-W. Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050, Stuttgart 2003; H.-D. Hei- mann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, Stuttgart 2006; P. Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, Konstanz 2006; Rudolf Schieffer, Die Karolinger, Stuttgart 1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt), in Abhängigkeit von der Kapazität der Lehrveranstaltung.

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Reinhardt Butz

**Übung:** Historiographie in der Ottonenzeit

Ort: ABS/216

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Geschichtsschreibung des Mittelalters allgemein knüpft an die heidnisch-spätantike Historiographie an, die vorwiegend linear dachte und im *Imperium Romanum* das Ziel der Geschichte sah. Der christlichen Konzeption zufolge war die Geschichte endlich, Gott ihr Lenker. Hiermit verband sich ein gewisser Fortschrittsglaube. Die Weltreichslehre verankerte im römischen Reich das letzte der Weltreiche, welches bis zum Erscheinen des Antichrist Bestand haben würde. Daneben bot die Weltzeitenlehre die Möglichkeit, das Imperium als ein Reich unter anderen einzuordnen und an seiner Stelle die Kirche zum Träger universaler, völkerumspannender Einheit zu machen.

Im Zentrum der Übung stehen ausgewählte Texte aus den Werken Widukinds von Korvei und Thietmars von Merseburg über den geschichtlichen Entwicklungsgang in der Zeit der Ottonen, an denen überprüft werden soll, inwieweit die allgemeinen Feststellungen über die Historiographie nach dem Lexikon des Mittelalters, wie oben zitiert, zutreffen.

Einführende Literatur:

G. Althoff, Die Ottonen, Stuttgart 2005; H. Beumann, Die Ottonen, Stuttgart 1987; H. Beumann, Widukind von Korvei, Weimar 1950; H. Grundmann, Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart, Göttingen 1965; F.-J. Schmale, Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985; H.-K. Schulze, Hegemoniales Kaisertum. Ottonen und Salier, Berlin 1994.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Ramona Sickert

**Übung:** Eschatologie und Antijudaismus im Mittelalter

Ort: WIL/C204

Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Erwartung des nahen Weltendes und die damit verbundenen Vorstellungen von den letzten Drangsalen stellen einen konstitutiven Bestandteil vormoderner Weltdeutung dar. Die christlichen Endzeiterwartungen betrafen die Parusie Christi, die Auferstehung der Toten und das Jüngste Gericht; sie wurden getragen von der Hoffnung auf den endgültigen Anbruch des Reiches Christi. In der Übung soll beleuchtet werden, wie das eschatologische Denken im hohen Mittelalter über die gelehrte Bibelauslegung hinaus auch Funktionen in politischen und kirchenpolitischen Zusammenhängen erlangte. Von besonderem Interesse werden die verschiedenen Zeichen sein, die das Ende der Welt anzeigen sollten sowie die Ankunft und das Agieren bestimmter Protagonisten im Szenario der Endzeit. Anhand ausgesuchter Quellen soll untersucht werden, wie eschatologische Vorstellungen zur Legitimation eigener Positionierungen dienten und als polemisches Mittel zur Diffamierung jeweiliger Gegner eingesetzt wurden. Im Mittelpunkt wird hierbei die Frage danach stehen, inwieweit Juden in die Endzeiterwartungen einbezogen wurden und welche Rollen ihnen im endzeitlichen Heilsgeschehen zugeschrieben wurden.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur Übernahme eines Kurzreferates.

### Einführende Literatur:

S. Rohrbacher/S. Schmidt, Judenbilder. Kulturgeschichte antijüdischer Mythen und antisemitischer Vorurteile, Reinbeck 1991; A. C. Gow, The red Jews, antisemitism in an apocalyptic age 1200-1600, Leiden/New York/Köln 1995; B. McGinn, Antichrist: Two Thousand Years of the Human Fascination with Evil, New York 2000; R. K. Emmerson, Antichrist in the Middle Ages, Manchester 1981; J. Taubes, Abendländische Eschatologie, München 1991; B. McGinn/J. J. Collins/St. J. Stein (Hg.), The Encyclopedia of Apocalypticism, 3 Bde, New York 1998-2000; B. McGinn, Visions of the End: Apocalyptic Traditions in the Middle Ages, New York 1979; J. A. Aertsen/M. Pickavé (Hg.), Ende und Vollendung. Eschatologische Perspektiven im Mittelalter (MM 29), Berlin/New York 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Dr. Reinhardt Butz

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Die Luxemburger

Ort: ABS/105

Zeit: Mittwoch, 1. DS (07:30 – 09:00 Uhr)

Mit Heinrich VII: bestieg 1307 erstmals ein Vertreter der Dynastie der Luxemburger den deutschen Königsthron. Seine Wahl war ein Ergebnis eines zähen Ringens, nicht nur der Reichsfürsten, um eine mehrheitliche Wahl des Reichsoberhauptes. Die gesellschaftlichen Strukturen im Spätmittelalter befanden sich in einem enormen Wandlungsprozess und verlangten Antworten auf die Veränderungen. So erscheint die Wahl Heinrichs VII. als Ergebnis des Ringens von zwei Königreichen (Frankreich und Deutschland) um die Hegemonialstellung im Abendland. Mit dem Tode Kaiser Sigismunds 1437, der nach Hoensch ein Kaiser an der Schwelle zur Neuzeit war, endete die Herrschaft der Luxemburger im Deutschen Reich.

Im Rahmen der Überblicksübung sollen neben der Vermittlung der Arbeitsweisen der Mediävistik die Grundstrukturen des Reiches durch die Interpretation zeitgenössischer Quellen rekonstruiert und diskutiert werden.

### Einführende Literatur:

J. K. Hoensch, Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit, München 1996; P. Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter (Propyläen Geschichte Deutschlands, Bd. 3), Frankfurt 1989; M. Pauly (Hg.), Johann der Blinde. Graf von Luxemburg, König von Böhmen (1296-1346), Luxemburg 1997; F. Seibt (Hg.), Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen, München 1978; F. Seibt, Karl IV. Ein Kaiser in Europa (1346-1378), München 1994; H. Thomas, Deutsche Geschichte des Spätmittelalters, München 1987.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt), in Abhängigkeit von der Kapazität der Lehrveranstaltung.

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Juri Haas

**Übung:** Einführung in die Paläografie, Diplomatik und Aktenkunde

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Ausgehend von italienischen und deutschen Archivalien des Armen- und Hospitalwesens, soll ein Überblick über die Entwicklung der Schriftlichkeit im Mittelalter gegeben werden und in den institutioneller Gebrauch von Urkunden und die Organisation von Archiven eingeführt werden.

Das ausführliche Programm der Lehrveranstaltung ist ab dem 15. März 2009 im Elektronischen Semesterapparat der SLUB abzurufen.

Einführende Literatur:

F. Beck/E. Henning: Die archivalischen Quellen: Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, Köln 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Eric Piltz M.A.

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Geschichte der Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert

Ort: ABS/105

Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Niederlande gelten als Besonderheit des frühneuzeitlichen Europa: ein kleines Land mit hoher Städtedichte, das sein Gebiet dem Wasser abtrotzt; das die erste moderne Wirtschaft ausbildete und zu einem globalen Akteur im Ostindienhandel wurde; das mit einem schwachen politischen Zentrum und starken lokalen Institutionen eine funktionierende Republik im Zeitalter der absolutistischen Monarchien behauptet; das ein hohes Maß an religiöser Vielfalt im Zeitalter der Konfessionalisierung kannte; das schließlich bedeutende Kunst und einen hochspezialisierten Kunstmarkt hervorbrachte.

Die Übung will einen Überblick über die Facetten der Geschichte unseres Nachbarn geben, das de iure erst 1648 mit dem Westfälischen Frieden aus dem Verband des Alten Reiches herausfiel, dessen Loslösung aber bereits über hundert Jahre zuvor begonnen hat. Dabei wird das Gebiet des heutigen Belgien für das 16. Jahrhundert mit einbezogen, um folgende Themen zu erarbeiten: Unabhängigkeitskampf, Achtzigjähriger Krieg und Trennung der beiden Niederlande; religiöser Pluralismus, Toleranz und Verfolgung; Städtisches Leben und Gemeinschaft; Wirtschaft und Überseehandel; Kultur und Kunst.

Es ist vorgesehen, mehrere Sitzungen mit einem kunstgeschichtlichen Fokus anzugehen in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte (Bertram Kaschek, M.A.).

Beachten Sie bitte, dass ein Großteil der Literatur auf Englisch ist. Niederländisch-Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

M. North, Geschichte der Niederlande, München <sup>3</sup>2008; M. Prak, The Dutch Republic in the Seventeenth Century, Cambridge 2008.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt), in Abhängigkeit von der Kapazität der Lehrveranstaltung.

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Dr. Ulrike Ludwig / Alexander Kästner

**Übung (Blockveranstaltung):** Kriminalitätsgeschichte der Stadt Freiberg in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/310

Zeit: erster Termin: 22.4.2009, 18.30 Uhr,  
weitere Termine nach Absprache

Im Rahmen der Übung werden ausgewählte Bestände der Freiburger Rügegerichtsbarkeit transkribiert und quantitativ aufbereitet. Damit werden grundlegende Fertigkeiten und Methoden wissenschaftlicher Quellenarbeit und der Präsentation von Arbeitsergebnissen eingeübt. Nach einer einführenden Veranstaltung werden die Studierenden Gruppen bilden, in denen sie selbständig mit dem Quellenmaterial im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden arbeiten. Eine Einführung in das Arbeiten im Archiv findet nach Absprache mit dem Archiv vor Ort statt. In einer zweiten und dritten Blockveranstaltung werden die Zwischen- und Endergebnisse der Gruppenarbeiten vorgestellt und diskutiert.

Voraussetzungen:

- Grundkenntnisse in Paläographie
- Motivation zur eigenständigen Archivarbeit
- Zur Vorbereitung der ersten Sitzung ist folgender Text zu lesen: Andreas Blauert, Sühnen und Strafen im sächsischen Freiberg vom 15. bis 17. Jahrhundert, in: Rudolf Schlögl u.a. (Hg.), Interaktion und Herrschaft. Die Politik der frühneuzeitlichen Stadt, Konstanz 2004, S. 163-179.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Übung:** Geistliche Fürstentümer in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/213

Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die geistlichen Fürstentümer, d.h. jene reichsunmittelbaren Territorien, in denen die weltliche Herrschaft durch einen geistlichen Würdenträger ausgeübt wurde, gehören zu den Eigentümlichkeiten der politischen Struktur des Alten Reichs. In dieser Übung soll ihre Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert in den Blick genommen werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf den Folgen der konfessionellen Spaltung für die geistlichen Territorien liegen wird. Denn durch die Reformation verschwanden die in den nunmehr evangelisch gewordenen Teilen des Reiches gelegenen geistlichen Herrschaften nicht einfach, sondern durchliefen in der Regel komplizierte und im Hinblick auf das Funktionieren des Reichsrechts hochinteressante Anpassungsprozesse. Und auch die katholisch gebliebenen geistlichen Territorien gerieten im Laufe der Frühen Neuzeit mehr und mehr in den Bannkreis der großen weltlichen Fürstendynastien. Diese Prozesse sollen vergleichend untersucht werden.

Einführende Literatur:

E. Wolgast, Hochstift und Reformation. Studien zur Geschichte der Reichskirche zwischen 1517 und 1648, Stuttgart 1995.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Dr. Manfred Nebelin

**Übung:** Rousseau als Politiker

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) gehört zu den Klassikern des politischen Denkens. Der durch sein 1762 erschienenes Werk „Der Gesellschaftsvertrag“ berühmt gewordene Autor galt vielen Zeitgenossen als Vordenker der Französischen Revolution. Sein „Schüler“ Maximilien Robespierre erklärte 1793 den „Gesellschaftsvertrag“ zur „Bibel der Revolution“ und veranlasste die Überführung der sterblichen Überreste des Philosophen in das Pariser Panthéon. Trotz des damit einsetzenden Personenkultes ist kaum bekannt, dass Rousseau zwischen 1763 und 1772 selber politisch aktiv war. Hiervon geben seine in diesen Jahren entstandenen Verfassungsentwürfe für Genf, Korsika und Polen Zeugnis. Die Lektüre und Interpretation dieser Spätschriften vor ihrem jeweiligen historischen Hintergrund sind Thema der Lehrveranstaltung.

Einführende Literatur:

J.-J. Rousseau, Sozialphilosophische und Politische Schriften, München 1981; J.-J. Rousseau, Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechts, hg. von R. Brandt und K. Herb, Berlin 2000; A Rousseau Dictionary, ed. by N. Dent, Oxford 1992; D. Herz, Rousseau als Gesetzgeber. Über die Verfassungsentwürfe im Projet de Constitution pour la Corse und den Considérations sur le gouvernement de Pologne, in: W. Kersting (Hg.), Die Republik der Tugend. Jean-Jacques Rousseaus Staatsverständnis, Baden-Baden 2001, S. 147-172.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

Dr. Manfred Nebelin

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Das Zeitalter der Französischen Revolution

Ort: BZW/A153

Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Lehrveranstaltung strebt einen Überblick über die Geschichte der Französischen Revolution an, der von der sog. Vorrevolution bis zum Brumaire-Staatsstreich von Napoleon reicht. Behandelt werden u.a. folgende Themen: die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Ursachen von 1789; die verschiedenen Phasen der Revolution von der Adelsrevolte über die Diktatur des Wohlfahrtsausschusses bis zum Konsulat Napoleons, die unterschiedliche revolutionäre Dynamik in den Städten und auf dem Land sowie die Reaktion des Auslands auf die Entwicklung in Frankreich. Neben Fragen der Ideengeschichte und der politischen Kultur gilt das besondere Augenmerk Problemen der Verfassungs- und der Verwaltungsgeschichte. Darüber hinaus werden die bis in die Gegenwart reichenden Langzeitwirkungen der Revolution erörtert.

Einführende Literatur:

F. Bluche/S. Rials/J. Tulard, La Révolution française, Paris 2004; W. Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005; R. Reichardt, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, Frankfurt/M. 1998; H. Reinalter/A Pelinka (Hg.), Die Französische Revolution und das Projekt der Moderne, Wien 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt), in Abhängigkeit von der Kapazität der Lehrveranstaltung.

**Mittelalterliche Geschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Paul Arnold (Münzkabinett Dresden)

**Übung:** Einführung in die Numismatik, Teil IV: Entwicklung der deutschen Münzgeschichte vom 9. bis zum 19. Jh.

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Schlosses, 3. Stock

Zeit: Mittwoch, 6. DS (**erst ab 17:00 Uhr wegen Anfahrtszeit! – 18:30 Uhr**)

**Beginn: 15.04.09, weitere Termine: 22.4., 29.4., 20.5., 27.5., 10.6., 17.6., 24.6.09**

Die deutsche Münzgeschichte gliedert sich im Wesentlichen in vier Perioden. Die erste (Periode der Denarwährung) beginnt mit der Münzreform Kaiser Karls des Großen im 9. Jahrhundert. Sie wird charakterisiert durch den Zerfall der einheitlichen Reichswährung und führt zur Periode der regionalen Pfennigwährung des 12./13. Jahrhunderts, in der vorwiegend Pfennige mit regional begrenzter Gültigkeit geprägt werden; typischste Form sind die einseitig geschlagenen Brakteaten. Mit der Einführung der Goldgulden und Groschen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts beginnt die Groschenperiode, die das spätmittelalterliche Münzwesen Deutschlands bestimmt. 1484/86 beginnt mit der Einführung der Taler in Tirol das neuzeitliche Münzwesen Deutschlands, die Talerperiode.

Einführende Literatur:

A. Suhle, Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, Berlin <sup>3</sup>1968; P. Arnold, Die Entwicklung des antiken und des deutschen Geldwesens. Führer zur ständigen Ausstellung des Dresdner Münzkabinetts, Dresden 1971; B. Sprenger, Das Geld der Deutschen, Paderborn 1991; G. Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit, Lund 1974; B. Kluge, Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900-1125) (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Monographien Band 29), Sigmaringen 1991; H. Rittmann, Deutsche Geldgeschichte 1484-1914, München 1975; P. Arnold/H. KÜthmann/D. Steinhilber, Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute, München <sup>1-12</sup>1971-1993.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Übung:** Quellen zur Geschichte der Sozialen Frage im 19. und beginnenden 20. Jh.

Ort: ABS/105

Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Diese Übung hat ihren Schwerpunkt im Lesen und Interpretieren von Quellen zur Geschichte der Sozialen Frage im 19. und beginnenden 20. Jh. (z.B. Petitionen von Handwerkerinnungen; Berichte von Armenpflegern und Wohltätigkeitsvereinen, autobiographische Zeugnisse von Unternehmern und Arbeitern; Fabrikordnungen; Berichte von Fabrikinspektoren; Firmenfestschriften; Dokumente der staatlichen, betrieblichen und kirchlicher Sozialpolitik sowie der bürgerlichen Sozialreformbewegung; Zeugnisse der frühen Arbeiter-, Gewerkschaftsbewegung und Frauenbewegung; Briefe von Amerika-Auswanderern; Bevölkerungs- und Armen-

statistiken). Herangezogen werden gedruckte wie ungedruckte Quellen, Ego-Dokumente ebenso wie Gesetze, Verordnungen und statistische Erhebungen. Ziel ist es, das Wissen zur Geschichte der Sozialen Frage, ihrer zeitgenössischen Deutung und Bewältigung im Kontext von Industrialisierung und Urbanisierung einmal anders, nämlich primär auf der Grundlage von Quellentexten, zu rekapitulieren und zu vertiefen.

Einführende Literatur:

H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2 und Bd. 3 (1815-1914), München 1989 und 1995.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Dr. Volker Stöhr

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Die Maschinisierung des Rechnens – ein Streifzug durch die Geschichte der modernen Rechentechnik (19. und 20. Jahrhundert)

Ort: BZW/A153

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die industrielle Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg kann im Wesentlichen durch zwei Triebkräfte charakterisiert werden: Einerseits durch den Wiederaufbau der in Europa zerstörten traditionellen Industrie und zum anderen durch neue Technologiebereiche wie Atomkraft, Elektronik und Computertechnik. Letztere soll in ihrer historischen Entwicklung – mechanische, elektrische und elektronische Rechenanlagen – dargestellt werden. Gleichzeitig soll die Frage beantwortet werden, wie die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien Wissenschaft und Kultur in unserer Gesellschaft verändert haben und verändern. Der Schwerpunkt der Übung liegt im 19. und 20. Jahrhundert.

Einführende Literatur:

P. E. Ceruzzi, History of Modern Computing, Cambridge/Mass./London 1998; M. Campbell-Kelly /W. Aspray, A History of the Information Machine, New York 1996; B. J. Dotzler, Papiermaschinen. Versuch über Communication & Control in Literatur und Technik, Berlin 1996; M. Friedewald, Der Computer als Werkzeug und Medium: die geistigen und technischen Wurzeln des Personal Computers, Berlin 1999; F. Naumann, Vom Abakus zum Internet. Die Geschichte der Informatik, Darmstadt 2001; H. Petzold, Moderne Rechenkünstler. Die Industrialisierung der Rechentechnik in Deutschland, München 1992; R. Rojas /U. Haschagen (Hg.), The First computers. History and Architectures, Cambridge/Mass./London 2000; D. Siefkes u.a. (Hg.), Sozialgeschichte der Informatik. Kulturelle Praktiken und Orientierungen, Wiesbaden 1998.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt), in Abhängigkeit von der Kapazität der Lehrveranstaltung.

**Neuere Geschichte und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Manfred Nebelin

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Der Zweite Weltkrieg

Ort: ABS/214

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Der deutsche Überfall auf Polen entfesselte 1939 einen Europäischen Krieg, der 1941 mit dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour in einen globalen Konflikt von bis dahin ungekannter Intensität mündete. Da der Verlauf und das Ergebnis des Zweiten Weltkrieges die Politik bis 1989/90 nachhaltig bestimmt haben, strebt die Lehrveranstaltung einen Überblick über das militärische und politische Geschehen von 1939 bis 1945 an. Neben den Kriegszielen der Aggressoren Deutschland und Japan sowie deren Hauptwidersacher Großbritannien, Sowjetunion und USA soll besonders die Besatzungsherrschaft in Hitlers „Festung Europa“ und in Japans „Großostasiatischer Wohlstandssphäre“ genauer unter die Lupe genommen werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Fixierung des deutschen Diktators auf sein „Endziel“ der Vernichtung der europäischen Juden ausführlich behandelt werden. Die Diskussion über aktuelle zeithistorische Kontroversen wie die Rolle der Wehrmacht im Krieg oder die Ziele der Attentäter vom 20. Juli 1944 rundet die Veranstaltung ab.

#### Einführende Literatur:

A. Hillgruber, Der zweite Weltkrieg 1939-1945. Kriegsziele und Strategien der großen Mächte, Stuttgart/München 2002; R. Overy, Die Wurzeln des Sieges. Warum die Alliierten den Zweiten Weltkrieg gewannen, Reinbek 2002; G. Weinberg, Eine Welt in Waffen. Die globale Geschichte des Zweiten Weltkriegs, Hamburg 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt), in Abhängigkeit von der Kapazität der Lehrveranstaltung.

#### **Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Übung:** Ideologie und Praxis des politischen Biologismus

Ort: SCH/A118

Zeit: Donnerstag, 1. DS (07:30 – 09:00 Uhr)

Die Übung versucht, den Kern der NS-Weltanschauung herauszupräparieren und deren Umsetzung zu analysieren.

#### Einführende Literatur:

K.-D. Henke (Hg.), Tödliche Medizin im Nationalsozialismus. Von der Rassenhygiene zum Massenmord, Köln/Weimar 2008; D. Süß/W. Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“: Eine Einführung, München 2008 (und die dort angegebene Literatur).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

#### **Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Volker Stöhr

**Übung zur Vermittlung von Überblickswissen:** Technik und Wirtschaft in der DDR (70er und 80er Jahre)

Ort: BZW/A153

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Das Scheitern der wirtschaftlichen Reformversuche unter Ulbricht am Ende der 1960er Jahre führte unter Honecker zur „Rückkehr zu den Grundlagen eines Versorgungsstaates nach dem Modell des Weimarer Kommunismus“ (Werner Müller). Ausdruck dessen war die Formulierung der neuen Hauptaufgabe (weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebens-

niveaus des Volkes...) auf dem 8. Parteitag der SED 1971. Eine Zielstellung, die die DDR-Mangelwirtschaft überforderte.

In der Lehrveranstaltung sollen die Ursachen für den wirtschaftlichen Zusammenbruch, die im Wesentlichen in der mangelnden Innovationsfähigkeit in der DDR lagen und sich bereits seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre abzuzeichnen begann, im Detail untersucht werden.

#### Einführende Literatur:

J. Abele/G. Barkleit/T. Hänseroth (Hg.), Innovationskulturen und Fortschrittserwartungen im geteilten Deutschland, Köln/Weimar/Wien 2001; W. Abelshäuser, Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945, Bonn 2004; L. Baar/D. Petzina (Hg.), Deutsch-Deutsche Wirtschaft 1945 bis 1990. Strukturveränderungen, Innovationen und regionaler Wandel. Ein Vergleich, St. Katharinen 2000; C. Boyer (Hg.), Sozialistische Wirtschaftsreformen. Tschechoslowakei und DDR im Vergleich, Frankfurt/M. 2006; F. Küchler, Die Wirtschaft der DDR. Wirtschaftspolitik und industrielle Rahmenbedingungen 1949 bis 1989, Berlin 1997; A. Steiner, Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, München 2004; A. Steiner, Überholen ohne einzuholen. Die DDR-Wirtschaft als Fußnote der deutschen Geschichte?, Berlin 2006; R. Walter, Wirtschaftsgeschichte. Vom Merkantilismus bis zur Gegenwart, <sup>4</sup>Köln u.a. 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt), in Abhängigkeit von der Kapazität der Lehrveranstaltung.

#### **Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Mirko Buschmann

**Übung:** Die Verteilung des Notwendigen. Sozialpolitik, Konsum und Lebensstandard in der DDR

Ort: BZW/A152

Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

In modernen Gesellschaften nimmt Sozialpolitik einen hohen Stellenwert ein. Im 20. Jahrhundert spielte sie zudem eine wichtige Rolle auf dem Feld der Systemauseinandersetzung und stellte ein wesentliches Kriterium im Selbstverständnis der so bezeichneten sozialistischen Staatengemeinschaft dar. Hier bildete sie zugleich ein konstitutives Element gesellschaftlichen Fortschrittsglaubens und postulierte als utopischer Entwurf ein Gegengewicht zu westlichen Gesellschaftsmodellen, indem mit ihr die Möglichkeit einer staatlich gelenkten Gerechtigkeitspraxis behauptet wurde.

In der Übung soll ein Verständnis entwickelt werden für ökonomische und sozialpolitische Zusammenhänge innerhalb der DDR, für die Kopplung von Lebensstandard und Konsum an die planwirtschaftliche Ökonomie, für den ordnungspolitischen Charakter von Sozialpolitik sowie – mit Blick über die DDR hinaus – für ihren Stellenwert und ihre Grenzen in Modernisierungsbestrebungen im 20. Jahrhundert.

#### Einführende Literatur:

W. Abelshäuser, Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945, München 2004; B. Bouvier, Die DDR – ein Sozialstaat?, Bonn 2002; W. Halder, Deutsche Teilung. Vorgeschichte und Anfangsjahre der doppelten Staatsgründung, Zürich 2003; C. Kleßmann, Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945, Baden-Baden 2006; M. Prollius, Deutsche Wirtschaftsgeschichte nach 1945, Göttingen 2006; J. Roesler, Zwischen Plan und Markt. Die Wirtschaftsreform 1963-1970, Berlin 1990; M. G. Schmid, Sozialpolitik in der DDR, Wiesbaden 2004; D. Staritz, Geschichte der DDR, Frankfurt/M. 1996; A. Steiner, Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, München 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Didaktik der Geschichte**

Monika Reibeling

**Übung:** Offener Unterricht im Fach Geschichte – Möglichkeiten und Grenzen

Ort: ABS/214

Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

„Die Antwort auf den sich weltweit beschleunigenden Wissenszuwachs ist nicht, sich immer mehr Wissen anzueignen, sondern zu lernen, mit der Wissensflut umzugehen.“ (Thorsten Bohl) Allein durch den traditionellen, in hohem Maße lehrerzentrierten und lehrstofforientierten Unterricht können die notwendigen Kompetenzen, um mit der stetig wachsenden „Wissensflut“ umzugehen, kaum vermittelt werden. Methoden des Offenen Unterrichts zur weiteren Herausbildung dieser Kompetenzen sollten damit als selbstverständlicher Teil im Handlungsrahmen eines Lehrers/ einer Lehrerin betrachtet werden. In der Übung werden die Methoden Offenen Unterrichts betrachtet, einer kritischen Reflexion unterzogen, Möglichkeiten und Grenzen für das Fach Geschichte aufgezeigt. In diesem Zusammenhang fließen auch neue Formen der Leistungsbeurteilung in die Auseinandersetzung mit Offenem Unterricht ein. Schwerpunkte bilden: Freiarbeit, Stationenarbeit, Werkstattunterricht, Narrative Methoden, Spielformen.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt) ab 3. Semester.



Einführende Literatur:

A. Keaveney, Sulla. The last republican, London <sup>2</sup>2005; W. Letzner, Lucius Cornelius Sulla. Versuch einer Biographie, Münster 2000; T. Hantos, Res publica constituta. Die Verfassung des Dictators Sulla (Hermes Einzelschriften 50), Stuttgart 1988; F. Santangelo, Sulla, the elites and the empire. A study of Roman politics in Italy and the Greek East (Impact of Empire 8), Leiden 2007.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Gert Melville / Kai Hering M.A.

**Seminar / Hauptseminar:** Otto von Freising und die Historiographie der Stauferzeit

Ort: BZW/A153

Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Vorbereitungstreffen: 15. April, dann Blockveranstaltungen (Termine werden noch bekannt gegeben)

Online-Einschreibung; max. 35 Teilnehmer

Das historiographische Œuvre Ottos von Freising wird als Paradigma mittelalterlicher Geschichtsschreibung betrachtet. In seinen beiden historiographischen Werken, der in acht Büchern verfassten und seinem Onkel Friedrich Barbarossa gewidmeten ‚Chronica sive historia de duabus civitatibus‘ und den ‚Gesta Friederici‘, spiegeln sich jene Neuerungen und Umbrüche auf vielfältige Weise wider, die das hochmittelalterliche Europa im 12. Jahrhundert so maßgeblich geprägt haben. In einer Synthese von Geschichte, Theologie und Philosophie werden der Bericht des Vergangenen und dessen theologisch-heilsgeschichtliche Deutung bei Otto von Freising zu Erklärungen und Interpretationsinstrumenten für die Gegenwart und Zukunft des staufischen Imperiums. Gegenstand der Lehrveranstaltung ist die Lektüre ausgewählter Textpassagen sowie deren eingehende Analyse sein, verbunden mit der Aufdeckung der jeweiligen biographischen und historischen Kontexte. Als Vergleichsmaterial sollen bekannte und weniger bekannte Geschichtswerke des 12. und 13. Jahrhunderts herangezogen werden.

Einführende Literatur:

Textausgaben: Ottonis episcopi Frisingensis Chronica sive historia de duabus civitatibus, hg. von A. Hofmeister (MGH SRG in us. schol. 45), Hannover/Leipzig 1912; Otto von Freising, Chronik oder die Geschichte der zwei Staaten, hg. und eingel. von W. Lammers (FSGA 16), Darmstadt 1961; Otto von Freising und Rahewin, Gesta Frederici seu rectius Cronica. Die Taten Friedrichs oder richtiger Cronica, übersetzt von A. Schmidt, hg. von F.-J. Schmale (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte 17), Darmstadt 1965.

Literatur: G. Melville, Wozu Geschichte schreiben? Stellung und Funktion der Historie im Mittelalter, in: R. Koselleck/H. Lutz/J. Rüsen (Hg.), Formen der Geschichtsschreibung (Beiträge zur Historik, Bd. 4), München 1982, S. 86-146; H.-W. Goetz, Das Geschichtsbild Ottos von Freising. Ein Beitrag zur historischen Vorstellungswelt und zur Geschichte des 12. Jahrhunderts (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 19), Köln/Wien 1984.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Cristina Andenna / Prof. Dr. Gert Melville

**Seminar / Hauptseminar:** Die mittelalterlichen Genealogien: Fiktionen dynastischer Geltungsansprüche

Ort: ABS/105

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Beginn: 14. April

Online-Einschreibung; max. 35 Teilnehmer

Durch die Konstruktion von Genealogien, die weit in die Vergangenheit zurück bis in die Zeit Trojas oder gar Adams reichen konnten, versuchten die Dynastien des Mittelalters, ihre Herrschaftsansprüche zu begründen und zu legitimieren. Sie versuchten zu suggerieren, dass sie es jeweils allein sind, die aufgrund der über Generationen angewachsenen Verdienste und Fähigkeiten geeignet sind, Herrschaft über ihr Volk und ihr Territorium in der bestmöglichen Weise auszuüben. Anspruch und Wirklichkeit klappten indes durch historische Brüche, unzulängliche Überlieferung und politisches Wechselspiel zumeist weit auseinander. Folglich mussten die genealogischen Konstruktionen in sehr geschickter Technik aufgebaut werden: etwa unter Verwendung von graphischen Mitteln, unter Berücksichtigung der überzeugendsten Linienführungen, unter Einbeziehung hochrangiger Vorfahren, auch wenn diese fiktiv waren, etc. Diese Techniken, die außerordentlich viel über das grundlegende Ordnungsdenken des Mittelalters aussagen, stehen im Mittelpunkt des Hauptseminars.

Einführende Literatur:

G. Melville, Vorfahren und Vorgänger. Die Genealogie als Legitimation dynastischer Herrschaft im Spätmittelalter, in: P. J. Schuler (Hg.), Die Familie als sozialer und historischer Verband, Sigmaringen 1987, S. 203-309; B. Kellner, Ursprung und Kontinuität: Studien zum genealogischen Wissen im Mittelalter, München 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

PD Dr. Matthias M. Tischler

**Seminar / Hauptseminar:** Spanien und Europa im Mittelalter. Etappen einer Annäherung

Blockveranstaltung: Ort: ABS /105

Zeiten: 17. April 2009 – Einführung (16:40 – 18:10 Uhr)

12. Juni 2009 – Sitzung I (13:00 – 18:10 Uhr)

13. Juni 2009 – Sitzung II (09:00 – 17:10 Uhr)

17. Juli 2009 – Sitzung III (13:00 – 18:10 Uhr)

18. Juli 2009 – Sitzung IV (09:00 – 17:10 Uhr)

Seit dem Streit zwischen Americo Castro und Claudio Sánchez-Albornoz um die angebliche Sonderrolle Spaniens in der europäischen Geschichte ist die Frage nach einer Neubestimmung unseres Begriffs von Europa nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr verstummt. Das Hauptseminar möchte an grundlegende historische Etappen der spanisch-europäischen Beziehungsgeschichte herantreten. Themenfelder werden dabei sein der Aufstieg und der Untergang des Westgotenreiches auf der Iberischen Halbinsel, das Karolingerreich und seine Beziehungen zum christlichen Norden und zum muslimischen Süden der Iberischen Halbinsel, die christlichen Martyrer und ihre Kontakte zum Frankenreich, die internationale Jakobuspilgerfahrt, Spanien- und Portugalreisen im Mittelalter, der ottonisch-umayyadische Gesandtschaftsverkehr, die Reconquista und der Kreuzzug, die Rolle des Papsttums auf der Iberischen Halbinsel

zwischen Liturgiereform und Inquisition, Kastilien, Frankreich und das Reich, altes Mönchtum und neue Orden sowie allgemein interkulturelle und interreligiöse Austauschbewegungen zwischen Konvivenz und Konflikt. Das methodische Ziel der Veranstaltung ist die Einführung in Fragestellungen der interdisziplinären und transkulturellen Europawissenschaft aus historischer Perspektive.

Einführende Literatur:

Einführung: K. Herbers, Geschichte Spaniens im Mittelalter. Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006; Reader: C. Smith, Christians and Moors in Spain 1: 711-1150, Warminster 1988 [<sup>2</sup>1993]; Ders., Christians and Moors in Spain 2: 1195-1614, Warminster 1989 [<sup>2</sup>1993]; C. Melville/A. Ubaydli, Christians and Moors in Spain 3: Arabic sources (711-1501), Warminster 1992 [<sup>2</sup>1993]; O. R. Constable, Medieval Iberia. Readings from Christian, Muslim, and Jewish sources (The Medieval Ages Series), Philadelphia (Pa.) 1997; Methode: Mittelalter im Labor. Die Mediävistik testet Wege zu einer transkulturellen Europawissenschaft (Europa im Mittelalter. Abhandlungen und Beiträge zur historischen Komparatistik 10), hg. von M. Borgolte u.a., Berlin 2008; Aktualitätsbezug: M. M. Tischler, „Ist Spanien ein interreligiöser Glücksfall für Europa? Anmerkungen zur Bedeutung der Geschichte für das Religionsgespräch der Gegenwart“, in: Interreligiöser Dialog. Chancen abrahamischer Initiativen (Interreligiöse Begegnungen. Studien und Projekte 2), hg. von R. Möller/H.-C. Gossmann, Berlin 2006, S. 145-161.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

PD Dr. Anne-Charlott Trepp

**Seminar / Hauptseminar:** Katastrophen in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/216

Zeit: 14-tägig, Donnerstag, 2. und 3. DS (9:20 – 12:40 Uhr)

Erste Veranstaltung: 16.4.2009

Sturmfluten, Erdbeben, Hungersnöte und Seuchen haben die Menschen zu allen Zeiten heimgesucht. Wie aber deuteten sie diese Katastrophen, welche Erklärungen suchten sie und in welche Zusammenhänge stellten sie die Ereignisse? Welche Kontinuitäten und welche Wandlungen lassen sich feststellen? Zur Klärung dieser Fragen werden sich die Seminarteilnehmer/Innen u.a. mit den Pestwellen vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, mit der Hungerkrise von 1570, mit der Flutkatastrophe an der Nordsee 1634, mit dem verheerenden Erdbeben von Lissabon 1755 sowie mit den Überflutungen der Elbe bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts beschäftigen. Zu überprüfen ist letztlich die These, ob und inwiefern frühneuzeitliche Katastrophen gesellschaftliche und kulturelle Dynamiken in Gang setzten.

Einführende Literatur:

Beate Mehlh, Gestörte Formation. Erdbebenbewältigung in Benevent und Verwirklichung von Herrschaft im Kirchenstaat von 1680-1730, Tübingen 2003; Dieter Groh/Michael Kempe/Franz Mauelshagen (Hg.), Naturkatastrophen. Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20. Jahrhundert, Tübingen 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Mittelalterliche Geschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz / Juri Haas

**Seminar / Hauptseminar:** „Vom Kloster zum Callcenter“ – Einführung in die Geschichte der Arbeit in Europa

Ort: ABS/214

Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Von Juni 2009 bis März 2010 wird im Deutschen Hygiene Museum Dresden eine Ausstellung mit dem Titel „Arbeit. Sinn und Sorge“ stattfinden. Die Lehrveranstaltung nimmt dies zum Anlass, in einem Längsschnitt vom Mittelalter bis zum „Postfordismus“ nach der Geschichte der Arbeit zu fragen. Zunächst wird historische Grundkonzepte in Bezug auf Arbeit, wie „Zunft“, „Arbeitshaus“, „Koalitionsrecht“, „Normalarbeitsverhältnis“ oder „Reproduktionsarbeit“ und deren chronologische Einordnung im Vordergrund stehen. In einem zweiten Schritt soll im intertemporalen Vergleich „Arbeit“ genauso als Faktor gesellschaftlicher Inklusion und Exklusion wie als Möglichkeit individueller Identifikation und Emanzipation analysiert werden. Diese historisch-anthropologische Beschäftigung sowohl mit vormodernen als auch mit modernen Arbeitssituationen – sozusagen vom Kloster bis zum Callcenter – wird abschließend die Grundlage sein für eine Auseinandersetzung mit aktuellen Einschätzungen über die Gegenwart und Zukunft der Arbeit.

Einführende Literatur:

V. Postel (Hg.), Arbeit im Mittelalter, Berlin 2006; J. Kocka/C. Offe (Hg.), Geschichte und Zukunft der Arbeit, Frankfurt/M. 2000; K. Hausen (Hg.), Geschlechterhierarchie und Arbeitsteilung: zur Geschichte ungleicher Erwerbschancen von Männern und Frauen, Göttingen 1993.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Seminar / Hauptseminar:** Neue Forschungen zur neuzeitlichen Kriminalitätsgeschichte

Ort: ABS/216

Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Kriminalitätsgeschichte, bis vor wenigen Jahrzehnten im deutschen Sprachraum noch kaum betrieben, hat sich inzwischen als eine fruchtbare Subdisziplin etabliert. Ungebrochen ist die Fülle neuerer Arbeiten, die Formen der Delinquenz und der Strafjustiz in der Vergangenheit erhellen. Dabei ist neben die lange Zeit dominierende Frühneuzeitforschung in letzter Zeit auch eine Zunahme von Arbeiten zum 19. und 20. Jahrhundert zu konstatieren. Hier ergeben sich bemerkenswerte Vergleichsmöglichkeiten, allerdings auch Probleme, denn die Schwerpunktsetzung ist durchaus unterschiedlich: Während in der Frühen Neuzeit eher Gerichtsakten untersucht werden, stehen in der späteren Neuzeit stärker die Diskurse über Kriminalität im Mittelpunkt. Das Seminar will die Erträge der neueren und neuesten Forschung ausloten und dabei die herkömmliche Epochengrenze überspringen. Leistungsnachweise sind folglich in Vormoderne und Moderne möglich.

Ein Besuch der thematisch verwandten Vorlesung des Veranstalters wäre sicher nützlich.

Einführende Literatur:

R. Habermas/G. Schwerhoff (Hg.), Verbrechen im Blick. Perspektiven der neuzeitlichen Kriminalitätsgeschichte, Frankfurt/M. 2009 (für April 2009 angekündigt).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere Geschichte / Vormoderne**

HD Dr. Ulrich Rosseaux

**Seminar / Hauptseminar:** Medienereignisse der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/213

Zeit: Freitag, 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

**Wichtig:** Die erste Sitzung findet am 17.04.2009 abweichend in der 6. DS (16:40 – 18:10) in ABS/213 statt.

Die Entwicklung der frühneuzeitlichen Medienlandschaft ist eng verbunden mit den Medienereignissen der Epoche. Immer wieder waren es einzelne herausgehobene Ereignisse, deren intensive mediale Verarbeitung zur quantitativen sowie gelegentlich auch zu qualitativen Weiterentwicklung der Medienlandschaft beitrugen. So entstand im Zuge der Berichterstattung über den niederländischen Aufstand im 16. Jahrhundert mit den Messrelationen das erste periodische Nachrichtenmedium, und auch die schnelle Expansion des Zeitungswesens wäre ohne den Dreißigjährigen Krieg kaum denkbar. In diesem Hauptseminar sollen die Strukturen und Funktionen der frühneuzeitlichen Medienlandschaft anhand ausgewählter Medienereignisse in den Blick genommen werden. Dazu gehören neben den Kriegen und ihren Begleiterscheinungen auch (Natur-)katastrophen, sowie Wunderzeichen und publizistische Wanderlegenden wie der in einen Edelmann verwandelte Hund, die immer wieder in leichten Variationen auftauchten.

Einführende Literatur:

J. Arndt, Das Heilige Römische Reich und die Niederlande 1566-1648. Politisch-konfessionelle Verflechtung und Publizistik im Achtzigjährigen Krieg, Köln/Wien/ Weimar 1998; W. Brückner/P. Blicke/D. Breuer (Hg.), Literatur und Volk im 17. Jahrhundert. Probleme populärer Kultur in Deutschland, 2 Bde., Wiesbaden 1985; A. Gestrich, Absolutismus und Öffentlichkeit. Politische Kommunikation in Deutschland zu Beginn des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1994; J. Weber, Götter-Both Mercurius. Die Urgeschichte der politischen Zeitschrift in Deutschland, Bremen 1994.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne / Geschichte der Landschaftsarchitektur der Fakultät für Architektur**

Prof. Dr. Erika Schmidt, Prof. Dr. Martina Schattkowsky, Dipl.-Ing. Stefanie Melzer

**Seminar / Hauptseminar:** Gartengeschichte biografisch betrachtet. Karrieren bedeutender sächsischer Gartenfachleute

Ort: HÜL/463 (Ostflügel)

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Ein Kolloquium zu offenen Fragen der sächsischen Gartengeschichte im Februar 2008, das von der Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur der TU Dresden und dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen organisiert wurde, ließ das Forschungsdesiderat zu Persönlichkeiten der sächsischen Gartengeschichte deutlich hervortreten. Häufige Anfragen zu einzelnen Persönlichkeiten an die Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur zeigen ebenfalls, wie groß das Interesse an den Lebenswegen und Leistungen der sächsischen Gärtner, Gartenkünstler und Gartentheoretiker ist.

Parallel dazu arbeitet das Dresdner Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde am Online-Lexikon „Sächsische Biografie“ ([www.isgv.de/saebi](http://www.isgv.de/saebi)), die historisch bedeutsame Personen, die in der Mark Meißen, in Kursachsen bzw. im Königreich bis hin zum heutigen Freistaat Sachsen gewirkt haben, verzeichnet. Obwohl die sächsischen Gartenfachleute zweifellos zu dem hier umrissenen Personenkreis gehören, sind sie bislang in der „Sächsischen Biografie“ noch unterrepräsentiert.

Das gemeinsame Seminar für Studierende der Geschichte und der Landschaftsarchitektur soll dazu beitragen, diese Forschungslücken zu vermindern. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden die Lebenswege einzelner Persönlichkeiten der sächsischen Gartengeschichte erforschen, ihre Ergebnisse in einem mündlichen Referat zur Diskussion stellen und anschließend in einem schriftlichen Beitrag für die „Sächsische Biografie“ zusammenfassen.

**Leistungsanforderungen:** Regelmäßige Teilnahme am Seminar, Referat & schriftliche Ausarbeitung in Form einer Biografie über eine Persönlichkeit der sächsischen Gartengeschichte.

**Max. Teilnehmerzahl:** 20 (10 Studierende der Geschichte; Anmeldung bei Prof. Dr. Martina Schattkowsky erforderlich; 10 Studierende der Landschaftsarchitektur)

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Frühe Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Vormoderne / Moderne**

PD Dr. Josef Matzerath / Alexander Kästner

**Seminar / Hauptseminar:** Frühneuzeitliche Geschichte im Film

Ort: ABS/213                      Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Unter den Bedingungen moderner Massen- und Mediengesellschaften hat sich mittlerweile ein verzweigter Geschichtsmarkt mit unzähligen Anbietern entwickelt. Während die akademische Geschichtswissenschaft vor allem spezialisierte Marktsegmente mit ihren Produkten bedient, nimmt das Medium Film eine herausragende Rolle bei der breitenwirksamen Konstituierung von Geschichtsbildern und der Fortschreibung von Mythen ein.

Das Hauptseminar will sich der (De-)Konstruktion von Geschichtsbildern in Filmen anhand ausgewählter Beispiele nähern. Dabei wird der Fokus auf die bislang in der filmhistorischen Diskussion vernachlässigten Epoche der Frühen Neuzeit gelegt. Zunächst wird auf einer theoretischen Ebene das Verhältnis von Geschichtswissenschaft und Darstellungen von Geschichte im Film näher bestimmt. Darüber hinaus werden grundlegende Fragen einer genuin historischen(!) Filmanalyse besprochen, etwa welche Darstellungselemente historische Authentizität erzeugen oder wie historische Sinnstiftungen in Filmen zu dekonstruieren sind.

Eine Liste der für jede Sitzung durch alle TeilnehmerInnen vorzubereitenden Lektüre und der im Seminar zu besprechenden Filme wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Die Kenntnis der grundlegenden Lektüre für die einzelnen Sitzungen wird sowohl für die jeweiligen Diskussionen als auch bei der Bewertung der Hausarbeiten vorausgesetzt. Alle Texte sind als Reader im Copyshop Zellescher Weg erhältlich. Für die erste(!) Sitzung sind folgende Texte gründlich und kritisch zur gemeinsamen Diskussion vorzubereiten:

- M. Berghaus, Geschichtsbilder. Der ‚ironic turn‘ als ‚re-turn‘ zu archaischen visuellen Erlebnisweisen, in: M. Lindner (Hg.), Drehbuch Geschichte. Die antike Welt im Film, Münster 2005, S. 10-24.

- D. Langewiesche, Geschichtsschreibung und Geschichtsmarkt in Deutschland, in: Ders., Zweitwende. Geschichtsdenken heute, hg. von N. B. und U. Planert, Göttingen 2008, S. 9-17.

- T. Scharff, Wann wird es richtig mittelalterlich? Zur Rekonstruktion des Mittelalters im Film, in: M. Meier/S. Slanička, Antike und Mittelalter im Film: Konstruktion – Dokumentation – Projektion, Köln/Wien 2007, S. 63-83.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Uwe Fraunholz

**Seminar / Hauptseminar:** Technikgeschichte als Produktgeschichte: Genussmittel in der Moderne

Ort: BZW/A253

Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Produkte sind materialisierte Kulturgeschichte. Sie verkörpern soziale Normen und strukturieren soziales Handeln in vielfältigen Kontexten der Produktion, Kommodifikation, Distribution, Konsumtion, persönlichen und symbolischen Aneignung. Im Seminar werden methodische Zugänge der Produktgeschichte am Beispiel der Genussmittel exemplifiziert. Denn die Beschäftigung mit diesem Themenkomplex eignet sich nicht nur besonders gut zur systematischen Betrachtung der Dynamik alltagskultureller Praxen. Die Perspektive auf den individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln, auf klassen-, kultur- und geschlechtsspezifische Modi des Konsums, wird ergänzt durch Analysen der Produktionsbedingungen, der Rolle multinationaler Konzerne, des transkontinentalen Transfers, der Produktgestaltung, der Werbung und des Marketings, der Prohibition, Besteuerung und Legalisierung. Bier, Wein, Branntwein, Tee, Kaffee, Kakao, Schokolade, Zucker, Erfrischungsgetränke, Tabak, Cannabis, Opium, Kokain sind zumeist globalisierte Waren, deren Ursprünge in vielen Fällen in ehemaligen Kolonien liegen. Sie offenbaren die europäische Genussskultur als Kehrseite des Kolonialismus, sodass sich Fragen nach der Persistenz globaler Machtverhältnisse aufdrängen.

Einführende Literatur:

T. Hengartner/ C. M. Merki (Hg.), Genussmittel. Eine Kulturgeschichte, Frankfurt/M. 2001; W. Schivelbusch, Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft. Eine Geschichte der Genussmittel, Frankfurt/M. <sup>6</sup>2005; T. Hengartner/ C. Maria Merki (Hg.), Tabakfragen. Rauchen aus kulturwissenschaftlicher Sicht, Zürich 1996; H. Spode, Die Macht der Trunkenheit. Kultur- und Sozialgeschichte des Alkohols in Deutschland, Wiesbaden <sup>3</sup>2009; S. W. Mintz, Die süße Macht. Kulturgeschichte des Zuckers, Frankfurt/M. <sup>2</sup>2007; R. Gries, Produkte als Medien. Kulturgeschichte der Produktkommunikation in der Bundesrepublik und der DDR, Leipzig 2003; J. Baudrillard, Das System der Dinge, Frankfurt/M. 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Winfried Müller

**Seminar / Hauptseminar:** Lebensreform um 1900 unter besonderer Berücksichtigung Sachsens und Dresdens

Ort: ABS/213

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die Gleichzeitigkeit von Industrialisierung und enormem Bevölkerungswachstum mit ihren Auswirkungen auf die ausufernden Städte und die Zersiedelung der Landschaft bzw. Zerstörung der Natur führte im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert vielerorts zu einem Unbehagen an der Moderne und zur Suche nach alternativen Lebensformen. Hinter dieser sog. Lebensreformbewegung verbirgt sich ein ganzes Bündel unterschiedlicher Ansätze, mit denen die Folgen der raschen Modernisierung abgefedert werden sollten: Heimat- und Naturschutz,

Jugend- und Wandervogelbewegung, Hygiene und Körperkultur, Ernährungsreform (Reformhäuser), Vegetarismus und Antialkoholismusbewegung, Gartenstadt- und Kunsterziehungsbewegung sowie Reformpädagogik sind hierfür nur einige Stichworte. Gerade in Dresden bündelten sich mit der Gartenstadt Hellerau, dem Dürerbund, dem Sächsischen Heimatschutz und dem Hygienemuseum verschiedenste Facetten dieser Strömungen. Ziel des Hauptseminars ist es, die Lebensreformbewegung nach ihren modernen Grundzügen etwa in Architektur, Ästhetik und Pädagogik zu befragen. Thematisiert werden sollen aber auch ihre rückwärtsgewandten Aspekte (Antiurbanismus, Rassismus, Flucht in die Idylle), die ihrem späteren Missbrauch durch den Nationalsozialismus vorarbeiteten bzw. manche Vertreter der Lebensreform ins völkische Lager führten.

Einführende Literatur:

K. Buchholz/R. Latocha/H. Peckmann/K. Wolbert (Hg.), Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, 2 Bde., Darmstadt 2001; K. Kerbs/J. Reulecke (Hg.), Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933, Wuppertal 1998.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Didaktik der Geschichte / Moderne**

Dr. Sonja Koch

**Seminar / Hauptseminar:** Schulgeschichte in der NS-Zeit. Ausstellungsprojekt Schulmuseum

Ort: ABS/310

Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Der neue sächsische Lehrplan verlangt im Rahmen der Kompetenzentwicklungen der SchülerInnen das Lernen am außerschulischen Lernort. Dieses Seminar wird in Gruppenarbeit eine Ausstellung zur Schulgeschichte in der NS-Zeit konzipieren und praktisch umsetzen. Gleichzeitig werden Elemente für Projektarbeit vorgeplant. Die Ausstellung wird im neuen Dresdner Schulmuseum aufgebaut und voraussichtlich im April 2009 eröffnet.

Einführende Literatur:

H. Rommel, Fächerverbindender Unterricht und Wissenschaftliche Reflexion. Didaktische Konsequenzen für eine moderne Allgemeinbildung, in: Bildung und Erziehung 52 (2) (1999), S. 217-235; W. Schreiber u.a. (Hg.), Ausstellungen anders anpacken. Event und Bildung für Besucher – ein Handbuch, Neuried 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt).

**Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Clemens Vollnhals M.A.

**Seminar / Hauptseminar:** Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1949-1989)

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts      Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802

Das Seminar gibt einen gestrafften Überblick über die Entwicklung der Bundesrepublik von ihrer Gründung bis zur Wiedervereinigung Deutschlands. Neben der Innen- und Außenpolitik, die im Mittelpunkt des Seminars stehen, sollen auch die sozial- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen in ihren Grundzügen thematisiert werden.

### Einführende Literatur:

M. Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999; D. Thränhardt, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1949-1989, Frankfurt/M. 1996; H.-A. Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd. 2: Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München 2000; R. Morsey, Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969, München 2000; K.-D. Bracher (Hg.), Geschichte der Bundesrepublik, 5 Bde., Stuttgart 1984 ff.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Seminar / Hauptseminar:** Weibliche Erwerbsarbeit im 20. Jahrhundert: Das Beispiel

Dresden – Teil 3: DDR

Ort: ABS/214

Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Frauen waren die gesamte Neuzeit über in großer Zahl in vielen Wirtschaftsbereichen tätig, doch besaßen sie selten die gleichen Erwerbschancen wie ihre männlichen Kollegen. Das gilt auch für das 20. Jahrhundert und zieht sich wie eine lange Linie durch alle politischen Systeme hindurch. Dieses Hauptseminar beschäftigt sich exemplarisch mit der Entwicklung weiblicher Erwerbsarbeit in Dresden zu DDR-Zeiten, einem Thema, zu dem bislang einschlägige Forschungen fehlen. Auf der Grundlage von Archivalien des Stadtarchivs, des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden und des Stadtmuseums Dresden werden die Studierenden selbst eigene kleine Beiträge zur Geschichte weiblicher Erwerbstätigkeit von der Nachkriegszeit bis zum Ende der DDR erarbeiten. Die Lehrveranstaltung knüpft inhaltlich an Hauptseminare des Jahres 2008 an, deren Besuch jedoch nicht vorausgesetzt wird.

### Einführende Literatur:

Auswahl: U. Gerhard (Hg.), Erwerbstätige Mütter: ein europäischer Vergleich, München 2003; G. F. Budde (Hg.), Frauen arbeiten. Weibliche Erwerbsarbeit in Ost- und Westdeutschland nach 1945, Göttingen 1997; K. Hausen (Hg.), Geschlechterhierarchie und Arbeitsteilung. Zur Geschichte ungleicher Erwerbschancen von Männern und Frauen, Göttingen 1993.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Dr. Norbert Haase

**Seminar / Hauptseminar:** Kulturpolitik im Nationalsozialismus

Ort: ABS/216

Zeit: Freitag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die nationalsozialistische Politik im Kulturbereich zielte seit 1933 von Anbeginn auf die Ausgrenzung jüdischer Kunstschaffender, die im Zuge des Gleichschaltungsprozesses die Zwangsmitgliedschaft in Fachkammern der Reichskulturkammer vorsah. Theater und Oper sowie das Literaturleben und die Verlagslandschaft unterstanden wie die Filmproduktion der politischen Überwachung und Zensur durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter Joseph Goebbels. Als „Parasiten der Kultur“ wurden politisch „Unzuverlässige“ und „Ungeeignete“ wie Kommunisten, Sozialdemokraten, anti-nationalsozialistisch eingestellte Bürgerliche, aber auch religiös besonders Engagierte und Homosexuelle ausge-

grenzt. Das NS-Regime versuchte den Hochkulturbetrieb in den Dienst der Herrschaftsstabilisierung zu stellen, wobei weniger die nationalsozialistische „Blut- und Boden“-Kulturbewegung zum Zuge kam als vielmehr eine bürgerliche Klassikerpflege und die Verleugnung des Kulturerbes jüdischer Künstlerinnen und Künstler. Einen besonderen Stellenwert nahm die Unterhaltungsindustrie, vor allem der Film, ein, um die politische Repression, die rassistische Verfolgung und die beträchtlichen Unbilden des Kriegsgeschehens mit dem „schönen Schein des Dritten Reiches“ (Peter Reichel) zu bemänteln.

In dem Hauptseminar sollen Ideologie, Institutionen und Akteure der NS-Kulturpolitik in den Blick genommen werden und Verhaltensweisen zwischen Widerstand, Anpassung und Teilhabe in den verschiedenen Kultursparten untersucht werden.

#### Einführende Literatur:

P. Adam, Kunst im Dritten Reich, Hamburg 1992; J. P. Barbian, Literaturpolitik im „Dritten Reich. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder, München 1995; Abschnitt „Kunst“ in: W. Benz/H. Graml/H. Weiß (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München <sup>5</sup>2007, S. 154-186; H. Brenner, Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus, Reinbek 1963; A. Dümling, Das verdächtige Saxophon. „Entartete Musik“ im NS-Staat. Dokumentation und Kommentar, Neuss <sup>4</sup>2007; U. Faustmann, Die Reichskulturkammer, Aachen 1995; U. Fleckner (Hg.), Angriff auf die Avantgarde. Kunst und Kunstpolitik im Nationalsozialismus, Berlin 2007; M. Kater, Die mißbrauchte Muse. Musiker im Dritten Reich, München 2000; Dresdner Geschichtsverein (Hg.), Die Ausstellung „Entartete Kunst“ und der Beginn der NS-Barbarei in Dresden (Dresdner Hefte 77), Dresden 2004; B. Marks-Hanssen, Innere Emigration? Verfemte Künstlerinnen und Künstler in der Zeit des Nationalsozialismus, Berlin 2006; T. Mathieu: Kunstauffassungen und Kulturpolitik im Nationalsozialismus. Studien zu Adolf Hitler, Joseph Goebbels, Alfred Rosenberg, Baldur von Schirach, Heinrich Himmler, Albert Speer, Wilhelm Frick, Saarbrücken 1997; O. Rathkolb, Führertreu und gottbegnadet. Künstlereliten im Dritten Reich, Wien 1991; P. Reichel, Der schöne Schein des Dritten Reiches. Faszination und Gewalt des Faschismus, Frankfurt/M. 1993; H. Sarkowicz (Hg.), Hitlers Künstler. Die Kultur im Dienst des Nationalsozialismus. Frankfurt/M./Leipzig 2004; J. Wulf (Hg.), Kultur im Dritten Reich. Dokumente in 5 Bänden, Frankfurt/M. 1989; C. Zuschlag, „Entartete Kunst“. Ausstellungsstrategien im Nazi-Deutschland, Worms 1995.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

#### **Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

**Seminar / Hauptseminar:** Deutschland im Krieg 1939-1945

Ort: ABS/105

Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Im Krieg fand der Nationalsozialismus erst eigentlich zu sich selbst. Das Seminar thematisiert die Entwicklung von Gesellschaft, Politik und Kriegsführung an ausgewählten Beispielen.

#### Einführende Literatur:

Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945: Politisierung, Vernichtung, Überleben, hg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt/J. Echternkamp (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg Bd. 9/1), München 2004; Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945. Ausbeutung, Deutungen, Ausgrenzung, hg. v. Militärgeschichtlichen Forschungsamt/J. Echternkamp (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg Bd. 9/2), München 2005; D. Süß/W. Süß (Hg.), Das „Dritte Reich“: Eine Einführung, München 2008.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Seminar / Hauptseminar:** Mobilitätsmaschinen der Moderne

Ort: BZW/A253

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Mobilität ist in zentraler Weise sowohl eine Zustandsbeschreibung der modernen Gesellschaften des Westens als auch Deutungsansatz zur Aufdeckung ihrer dynamisierenden Kräfte. Folgt man A. Giddens, dann ist die zunehmende ubiquitäre Anwesenheits-Verfügbarkeit bzw. „Ortopolygamie“ eines ihrer grundlegenden Strukturierungs- und Teilhabeprinzipien überhaupt. Im Verlauf der Untersuchung technisch vermittelter Mobilitätsschübe während des 19. und 20. Jh.s hat die Forschung mehrere „mobile Revolutionen“ bzw. eng damit verwobene „Geschwindigkeitsrevolutionen“ identifiziert. Diese sind nicht nur an kollektive und individuelle Verkehrstechniken von der Eisenbahn über Fahrrad und Automobil bis zum Flugzeug einschließlich der zugehörigen Infrastrukturen, sondern auch an Informations- und Kommunikationstechniken geknüpft. Hier ist neben den „klassischen“ Techniken wie Telegraphie, Telefon und Funk ebenso an die ortsunabhängig mögliche Nutzung von z.B. Kofferradio, portablem TV-Gerät, Kassettenrekorder, Walk- und Discman, MP3-Player, Handy oder Laptop und schließlich an satellitengestützte Kommunikation und das Internet mit seiner umwälzenden neuen informellen Mobilität zu denken. Da sich im Streben nach Mobilität offenkundig wesentliche Lebensgefühle und Leitbilder der Lebensgestaltung der Moderne bündeln – Mobilität bewegt auch e-motional –, können nicht nur engere technische und wirtschaftliche Rationalitäten auf der Produzentenseite in den Blick genommen werden. Vielmehr ist aus kulturgeschichtlicher Perspektive herauszuarbeiten, dass die Produktion von Sachen stets auch die Herstellung von Bedeutungen ist, dass technische Ideen und technisches Handeln einerseits in einem zeitspezifischen, sozial und kulturell geprägten Kontext hervorgebracht werden und andererseits Technik spezifische Muster kulturellen und sozialen Handelns erzeugt. Dabei sind Produktkultur und Aneignungsgeschichte zu thematisieren, womit zum einen die Dinge selbst in ihrer spezifischen Kombination von Materialität, Form und Funktion in den Blick geraten, zum anderen das Erleben und Handeln mit den Dingen bis hin zu an Mobilitätstechniken geheftete Utopien und Dystopien. Im Mittelpunkt sollen systematische Fragestellungen stehen: Wie schuf sich die westliche Moderne technische Voraussetzungen, ein „modernes Nomadentum“ zu pflegen? Vice versa aber auch, welche Motivlagen speisten die in allen Phasen zu identifizierenden gegenläufigen Tendenzen? Wer ist aus welchen Gründen und zu welchem Zweck mobil? Wie geriet der Raum immer mehr zu einem relationalen Konstrukt? Wie veränderten sich die Vorstellungen von Privatheit und Öffentlichkeit? Welche neuen Konzepte z.B. von Körper, Technik, Lebensstilen und Identität oder auch von Formen des Technikgebrauchs, des sozialen Miteinanders etc. wurden hervorgebracht?

Einführende Literatur:

J. Abbate, *Inventing the Internet*, Cambridge/Mass./London 1999; C. Asendorf, *Super Constellation. Flugzeug und Raumrevolution*, Wien 1997; J. Baudrillard, *Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen*. Frankfurt/M./New York 2001; M. Beaumont/M. Freeman (Hg.), *The Railway and Modernity. Time, Space, and the Machine Ensemble*, Oxford 2007; A. D. Chandler Jr., *Inventing the Electronic Century. The Epic Story of the Consumer Electronics and Computer Industries*, New York u.a. 2001; M. Friedewald, *Der Computer als Werkzeug und Medium*, Berlin 1999; L. Gall, (Hg.), *Die Eisenbahn in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 1999; R. Hachtmann, *Tourismus-Geschichte*, Göttingen 2007; T. Hengartner/J. Rolshoven (Hg.), *Technik – Kultur. For-*

men der Veralltäglicung von Technik – Technisches als Alltag, Zürich 1998; C. Kleinschmidt, Geschichte der Konsumgesellschaft, Göttingen 2008; W. König, Geschichte der Konsumgesellschaft, Stuttgart 2000, C. Kopper, Handel und Verkehr im 20. Jahrhundert, München 2002; C. M. Merki, Verkehrsgeschichte und Mobilität, Stuttgart 2008; K. Möser, Die Geschichte des Automobils, Frankfurt/M. 2002; H.-J. Teuteberg/C. Neutsch (Hg.), Vom Flügeltelegraphen zum Internet. Geschichte der modernen Telekommunikation, Stuttgart 1998; H. Weber, Das Versprechen mobiler Freiheit. Zur Kultur- und Technikgeschichte von Kofferradio, Walkman und Handy, Bielefeld 2008.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Didaktik der Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Hartmut Voit / Dr. Thomas Widera

**Seminar / Hauptseminar:** Zeitgeschichte im Film

Ort: HSZ/105

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Zeitgeschichte in Wissenschaft und Unterricht ist notwendig auf bewegte Bilder angewiesen. Der Film schildert Milieu, verdeutlicht politische Strukturen und gibt biographische Aufschlüsse. Es gibt keine Quelle von ebenso intensiver und suggestiver Erlebnisqualität wie die audiovisuelle. Das macht den Film ebenso ergiebig wie gefährlich. Filme sind keine Spiegelungen, sondern Deutungen der Wirklichkeit und deshalb immer auch quellenkritisch zu analysieren.

Im Seminar werden Filme zur Zeitgeschichte (Filmdokumente, Dokumentarfilme und Spielfilme) vorgestellt und unter geschichtswissenschaftlichen und geschichtsdidaktischen Aspekten diskutiert.

#### Einführende Literatur:

K. Fußmann u.a. (Hg.), Historische Faszination. Geschichtskultur heute, Köln u.a. 1994; G. Moltmann/K. F. Reimers (Hg.), Zeitgeschichte im Film- und Tondokument, Göttingen u.a. 1970; H. J. Pandel/G. Schneider, Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach 1999; H. Voit, Vorüberlegungen zu einer Didaktik der Zeitgeschichte, in: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1 (2002), S. 7-18.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Didaktik der Geschichte**

PD Dr. Sylvia Mebus

**Seminar / Hauptseminar:** Historische Kompetenzen – Grundlage und Ziel für die Entwicklung und Förderung historischen Denkens im Geschichtsunterricht

Ort: siehe Aushang

Zeit: 4. / 5. Mai (Mo und Di) und 29. Juni – 1. Juli 2009 (Mo bis Mi)

Im Seminar, welches als geteiltes Blockseminar gestaltet wird, erfolgt im ersten Teil eine theoretische Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Stand der fachdidaktischen Forschung zu grundlegenden historischen Kompetenzen unter Bezugnahme zu den sächsischen Lehrplänen.

Im zweiten Teil werden die theoretischen Erkenntnisse zur historischen Kompetenzentwicklung durch die Erarbeitung und Planung unterrichtsrelevanter Unterrichtseinheiten in ihrer Umsetzbarkeit geprüft. Gleichzeitig soll versucht werden, an ausgewählten Beispielen

aus der Unterrichtspraxis die Messbarkeit des Grades der Beherrschung historischer Kompetenzen (Graduierung) zu untersuchen und zu diskutieren.

#### Einführende Literatur:

K. Bergmann, Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Methoden historischen Lernens, Schwalbach/Ts. 2000; Handbuch Geschichtsdidaktik, hg. von K. Bergmann u.a., 5. überarb. Auflage, Seelze-Velber 1997; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik, Jahreshefte 2002, 2003, 2004; Praxisbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003; Lernkompetenz: Geschichte, Geographie, Politik, Religion. Bausteine für das 5. bis 10. Schuljahr, Berlin 2003; W. Schreiber (Hg.), Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens. Bd. 1 und 2, Neuried 2004; Lehrplan Geschichte Gymnasium und Mittelschule 2004; W. Schreiber/S. Mebus (Hg.), Durchblicken. Dekonstruktion von Schulbüchern, Eichstätt 2005; Geschichte denken statt pauken (zus. gest. u. bearb. von S. Mebus u. W. Schreiber, Sächsische Akademie für Lehrerfortbildung), Meißen 2005; A. Körber/W. Schreiber (Hg.), Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell und Beiträge zur Entwicklung von Bildungsstandards, Neuried 2007; Fachzeitschriften für den Geschichtsunterricht; [www. FUER-Geschichtsbewusstsein.de](http://www.FUER-Geschichtsbewusstsein.de).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt).

#### **Didaktik der Geschichte**

Dr. Sonja Koch

**Seminar / Hauptseminar:** Projektunterricht zur geschlechtergerechten Geschichtsbe-  
trachtung. Erarbeitung von Unterrichtsbeispielen der Klassen 5 bis 7

Ort: ABS/310

Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Der Kommentar und die Literaturhinweise zum Seminar werden über die Lernplattform OPAL veröffentlicht.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt).

## 5. Forschungskolloquien

**Forschungskolloquien (K)** sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidaten und die Mitarbeiter/-innen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant!

### **Mittelalterliche Geschichte / Vormoderne**

Prof. Dr. Cristina Andenna / Professor Dr. Gert Melville

**Forschungskolloquium:** Ordenswesen und Historiographie

Ort und Zeit: nach Vereinbarung

Das Kolloquium wird sich mit institutionellen Formen des Ordenswesens und der mittelalterlichen Historiographie befassen und versuchen, in Forschungsgesprächen neue Akzente auszuloten. Persönliche Anmeldung in einer der Sprechstunden ist erforderlich. Beginn und Termine der Veranstaltungen werden per Aushang bekannt gegeben.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

### **Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Winfried Müller / Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Forschungskolloquium:** Vormoderne und Moderne im Forschungsdiskurs. Kolloquium zu Problemen der sächsischen Landesgeschichte, der Geschichte der Frühen Neuzeit und der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Ort: ABS/310

Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Beginn: nach Vereinbarung

Die Professuren für Sächsische Landesgeschichte, für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und für die Geschichte der Frühen Neuzeit diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei Frau Claudia Müller in den E-mail-Verteiler eintragen lassen.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Technikgeschichte / Vormoderne / Moderne**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Forschungskolloquium: Technikgeschichte**

Ort: BZW/A255

Zeit: Dienstag 6. und 7. DS (16:40 – 20:00 Uhr)

Das Forschungskolloquium dient der wissenschaftlichen Qualifizierung von Examenskandidaten, Assistenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Promovenden und Stipendiaten, die Gelegenheit erhalten, den neuesten Stand ihrer Forschungsarbeiten vorzutragen. Zudem werden aktuelle Forschungsergebnisse und Probleme der Technikgeschichte diskutiert. Studenten höherer Semester werden expressis verbis zur Teilnahme aufgefordert und können nach Anmeldung teilnehmen.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Prof. Dr. Hartmut Voit

**Forschungskolloquium**

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Die Teilnehmer des Kolloquiums beschäftigen sich mit ausgewählten Problemen der Neueren und Neuesten Geschichte und der Geschichtsdidaktik. Besondere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit: Vorstellung neuerer Forschungsergebnisse, Besprechung neuerer wissenschaftlicher Literatur und Diskussion der laufenden Forschungsvorhaben (Staatsexamens- und Magisterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

**Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Moderne**

Dr. Sonja Koch

**Forschungskolloquium**

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Die Staatsexamens- und Magisterkandidat/Innen stellen ihre Konzepte vor und diskutieren daran Grundlage des wissenschaftlichen Arbeitens. Gleichzeitig werden praktische Hinweise zur Qualifizierung der Staatsexamens- und Magisterarbeiten vermittelt.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt).

## D) Sonstige Lehrveranstaltungen

### 1. Lehrveranstaltungen des Zentrums für Internationale Studien (ZIS) an der TU Dresden

Aufgrund einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Philosophischen Fakultät und dem ZIS besteht für Studierende des Faches Geschichte (alle Studiengänge) die Möglichkeit, bestimmte Lehrveranstaltungen des ZIS zu besuchen.

Nähere Informationen zu Art und Themen der Lehrveranstaltungen werden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit auf der Homepage des ZIS veröffentlicht und/oder per Aushang im Institut für Geschichte bekannt gemacht. Die Homepage des ZIS ist unter folgender Adresse erreichbar:

[http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/zentrale\\_einrichtungen/zis](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zis)

Für die Lehrveranstaltungen des ZIS sind gesonderte Einschreibungen erforderlich, über deren Modalität zu gegebener Zeit auf der Homepage des ZIS und/oder durch Aushang im Institut für Geschichte informiert wird.

### 2. Lehrveranstaltungen der Professur für Europastudien an der Philosophischen Fakultät der TU Dresden

#### Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne

Prof. Dr. Gerhard Besier

**Vorlesung:** Neurokulturelle Geschichtswissenschaft, Psychohistorie und menschliches Verhalten

Ort: ABS/01

Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Seit geraumer Zeit lässt sich in den Feuilletons deutscher Zeitungen eine neue Spielart von Kulturkampf beobachten. Rechtswissenschaftler, Theologen, Philosophen und Vertreter anderer Wissenschaftsdisziplinen wehren sich heftig gegen manche Schlussfolgerungen aus Forschungsergebnissen, die Sozialpsychologen, Klinische Psychologen, vor allem aber Verhaltens- und Neurobiologen vorlegen. In dem Maße wie diese Wissenschaften beanspruchen, naturalistische Ursachen für menschliches Verhalten namhaft zu machen, geht es um nichts weniger als um die Frage, ob über Jahrhunderte tradierte Welt- und Menschenbilder einer Revision bedürfen. Das betrifft nicht nur religiös geprägte Weltanschauungen, sondern auch solche humanistischer und rationaler Provenienz, die sich der modernen Emanzipationsbewegung von transzendenten Vorstellungen – meist im Gefolge wissenschaftlicher Erkenntnisse – verdanken. Zur Disposition stehen unter anderem die Zuverlässigkeit des menschlichen Gedächtnisses, die Fähigkeit des Menschen rational zu handeln und seine Kapazitäten im Blick auf verantwortliches Handeln gemäß eigener Entscheidungen. Was veranlasst Menschen, sich so und nicht anders zu verhalten? Bestimmen Emotionen ihre Entscheidungen von Natur aus stärker als ruhige Überlegung? Wie steht es schließlich mit dem für unsere Gesellschaft so konstitutiven Freiheitsgedanken? Sind Menschen wirklich frei in ihrem Verhalten oder ist ihr Handeln weitgehend determiniert und in der jeweiligen Situation das Ergebnis von biochemischen Prozessen, die sich ihrer Kontrolle weitgehend entziehen? Die Beantwortung dieser Fragen hat auch Konsequenzen für die Geschichtswissenschaft, wie in der Vorlesung gezeigt werden soll.

### Einführende Literatur:

J. Fried, Der Schleier der Erinnerung. Grundzüge einer historischen Memorik, München 2004; N. Birbaumer/D. Langewiesche, Neuropsychologie und Historie – Versuch einer empirischen Annäherung. Posttraumatische Belastungsstörung (PTSD) und Soziopathie in Österreich nach 1945, in: GuG 32 (2006), S. 153-175; G. Besier, Täter und Opfer, Zuschauer und Opponenten – Über menschliches Verhalten in Grenzsituationen, in: TD 4 (2007), S. 375-390; J. Fried, Erinnerung im Kreuzverhör. Kollektives Gedächtnis, Albert Speer und die Erkenntnis erinnerten Vergangenheit, in: D. Hein (Hg.), Historie und Leben. Der Historiker als Wissenschaftler und Zeitgenosse. FS Lothar Gall zum 70. Geburtstag, München 2006, S. 327-357; J. Fried, Neurokulturelle Geschichtswissenschaft, in: KZG/CCH 22 (2009); G. Besier, Passen wir zu unseren tradierten Menschenbildern und Weltanschauungen? Psychologische und biologische Erkenntnisse als Deutungshorizont für situative Verhaltensalternativen in verschiedenen Gesellschaftssystemen, in: KZG/CCH 22 (2009).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt). In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2). Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).

### **Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Moderne**

Prof. Dr. Gerhard Besier

**Seminar / Hauptseminar:** Täterprofile in der Geschichte des 20. Jahrhunderts

Ort: ASB/328

Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

In beiden deutschen, aber auch in anderen Diktaturen wurden „ganz normale“ Durchschnittsmenschen zu „Tätern“. Sie denunzierten, raubten, vergewaltigten und töteten. Durch welche Umstände konnte es so weit kommen, was trieb diese Menschen an, was motivierte sie? Und dann gab es die andere Seite: Menschen, die Opfer dieser Taten wurden. Gibt es neben dem Täter- auch ein Opferprofil? Und was ist mit jenen, die Opfer und Täter zugleich waren? Und jenen, die sich stets anpassten, aber auch den wenigen, die Widerstand leisteten? Warum verhalten sich Menschen in der angedeuteten Weise? Welche empirischen und anderen Erklärungsmuster gibt es? Auf der Grundlage von sozialwissenschaftlichen, historischen, naturwissenschaftlichen und systematischen Ansätzen wollen wir in diesem Seminar – unter Heranziehung zahlreicher Beispiele aus Europa, dem Nahen Osten und Afrika – den Gründen für menschliches Verhalten, aber auch für die unterschiedlichen Deutungen dieses Verhaltens nachgehen. Ein besonderer Schwerpunkt wird natürlich auf den Interpretationsansätzen der Geschichtswissenschaften liegen.

### Einführende Literatur:

R. Hilberg, Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden 1933-1945, Frankfurt/M. 2003; G. Paul (Hg.), Die Täter der Shoa. Fanatische Nationalsozialisten oder ganz normale Deutsche?, Göttingen 2003; K.-M. Mallmann/G. Paul (Hg.), Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien, Darmstadt 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (alt), Magisterstudiengänge (alt). In den BA-Studiengängen verwendungsfähig für: Aufbaumodule Moderne (Hist AM 2 / Hist Erg AM 2 / Hist BS AM 2). Im MA-Studiengang für: Master-Schwerpunktmodule 1-3 (Hist MA-SP 1-3).



E-Mail: [Renate.Schollmeyer@tu-dresden.de](mailto:Renate.Schollmeyer@tu-dresden.de)

Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 08:30 – 13:00 Uhr

**Prof. Dr. Cristina Andenna**

E-Mail: [cristina.andenna@gmx.de](mailto:cristina.andenna@gmx.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Dr. Reinhardt Butz**

Raum 332

Telefon: 463–35815

E-Mail: [Reinhardt.Butz@tu-dresden.de](mailto:Reinhardt.Butz@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 – 12:00 Uhr

**Prof. Dr. Rudolf Pörtner**

(Studentenwerk)

Telefon: 46 97 815/6

E-Mail: [Rudolf.Poertner@swdd.tu-dresden.de](mailto:Rudolf.Poertner@swdd.tu-dresden.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Dr. Markus Schürer**

Raum 332

Telefon: 463–35815

E-mail: [markus.schuerer@tu-dresden.de](mailto:markus.schuerer@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Mittwoch, 15:00 – 16:00 Uhr

**Dr. Ramona Sickert**

E-Mail: [Ramona.Sickert@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Ramona.Sickert@mailbox.tu-dresden.de)

Sprechzeit: Dienstag, 09.00 – 11.00 Uhr (BZW, A505)

## **Geschichte der Frühen Neuzeit**

**Prof. Dr. Gerd Schwerhoff**

Raum 309

Telefon: 463–35768

E-Mail: [Gerd.Schwerhoff@tu-dresden.de](mailto:Gerd.Schwerhoff@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr

**Sekretariat**

Uta Meusinger

Raum 331

Telefon: 463–35814

Fax: 463–37234

E-Mail: [Uta.Meusinger@tu-dresden.de](mailto:Uta.Meusinger@tu-dresden.de)

Öffnungszeiten: Montag, 08:00 – 10:30 Uhr, Dienstag, 08:00 – 10:30 Uhr,  
Mittwoch, 11:30 – 13:30 Uhr, Donnerstag, 08:00 – 12:00 Uhr

**Dr. Ulrike Ludwig**

Raum 336

Telefon: 463–42182

E-Mail: [ulrike-ludwig@freenet.de](mailto:ulrike-ludwig@freenet.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Alexander Kästner**

Raum 324

Telefon: 463–39288

E-Mail: [Alexander.Kaestner@tu-dresden.de](mailto:Alexander.Kaestner@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Donnerstag, 17.00 – 18.00 Uhr und nach Vereinbarung

**Eric Piltz M.A.**

Raum 324

Telefon: 463–39288

E-Mail: [ericpiltz@email.de](mailto:ericpiltz@email.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

## Zeitgeschichte

Sitz: Chemnitzer Str. 48a (Falkenbrunnen)

**Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke**

Chemnitzer Str. 48a

Raum 212

Telefon: 463–39145

E-Mail: [Klaus-Dietmar.Henke@tu-dresden.de](mailto:Klaus-Dietmar.Henke@tu-dresden.de)

*Sprechzeit: Mittwoch, 16:30 – 17:30 Uhr, weitere Sprechzeit nach Vereinbarung*

### **Sekretariat**

Chemnitzer Str. 48a

Raum 214

Telefon: 463–39144

E-Mail: [Zge@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Zge@mailbox.tu-dresden.de)

Fax: 463–39146

**Jana Wolf**

Raum 213

Telefon: 463–39144

Chemnitzer Str. 48a

*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

## Zeitgeschichte Osteuropas

**Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp** Raum 333

Telefon: 463–35816

E-Mail: [Karl-Heinz.Schlarp@tu-dresden.de](mailto:Karl-Heinz.Schlarp@tu-dresden.de)

*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

## Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

**Prof. Dr. Hartmut Voit**

Raum 335

Telefon: 463–35818

*Sprechzeit: siehe Aushang*

### **Sekretariat**

Claudia Müller

Raum 329

Telefon: 463–35806

Fax: 463–37231

E-Mail: [Claudia.Mueller@tu-dresden.de](mailto:Claudia.Mueller@tu-dresden.de)

*Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 09:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 16:00 Uhr*

**Dr. habil. Sonja Koch**

Raum 334

Telefon: 463–35817

E-Mail: [Sonja.Koch@tu-dresden.de](mailto:Sonja.Koch@tu-dresden.de)

*Sprechzeit: siehe Aushang*

**Dr. Manfred Nebelin**

Raum 337

Telefon: 463–35820

E-Mail: [Manfred.Nebelin@tu-dresden.de](mailto:Manfred.Nebelin@tu-dresden.de)

*Sprechzeit: Dienstag, 11:00 – 12:00 Uhr, Donnerstag, 13:30 – 14:30 Uhr*

## Sächsische Landesgeschichte

**Prof. Dr. Winfried Müller** Raum 328

Telefon: 463–36460

E-Mail: [Winfried.Mueller@tu-dresden.de](mailto:Winfried.Mueller@tu-dresden.de)

*Sprechzeit: siehe Aushang oder nach Vereinbarung*



## **Technik - und Technikwissenschaftsgeschichte**

Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG

**Prof. Dr. Thomas Hänseroth** BZW Raum A 516 Telefon: 463-34723  
E-Mail: [Thomas.Haenseroth@tu-dresden.de](mailto:Thomas.Haenseroth@tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Donnerstag, 15:45 – 17:15 Uhr und nach Vereinbarung*

### **Sekretariat:**

Christa Schröder BZW Raum A 515 Telefon: 463-34723  
Fax: 463-37265

E-Mail: [Christa.Schroeder@tu-dresden.de](mailto:Christa.Schroeder@tu-dresden.de)

*Öffnungszeiten: Montag, 12:30 – 16:30 Uhr, Dienstag, 14:30 – 16:30 Uhr, Mittwoch, 08:00 – 11:30 Uhr, Donnerstag, 08:00 – 11:30 Uhr, 16:00 – 17:15 Uhr, Freitag geschlossen*

**Dr. Mirko Buschmann** BZW Raum A 519 Telefon: 463-34003  
E-Mail: [Mirko.Buschmann@tu-dresden.de](mailto:Mirko.Buschmann@tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Mittwoch, 13.00 – 14.30 Uhr*

**Dr. Uwe Fraunholz** BZW Raum A 517 Telefon: 463-34899  
E-Mail: [Uwe.Fraunholz@tu-dresden.de](mailto:Uwe.Fraunholz@tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:30 Uhr und nach Vereinbarung*

### **Ralph, Kaschka, M. A.**

E-Mail: [Ralph.Kaschka@tu-dresden.de](mailto:Ralph.Kaschka@tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

**Dr. Dipl.-Ing. Ralf Pulla** BZW Raum A 518 Telefon: 463-34623  
E-Mail: [Ralf.Pulla@tu-dresden.de](mailto:Ralf.Pulla@tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Dienstag, 09:00 – 10:30 Uhr und nach Vereinbarung*

**Dr. Volker Stöhr** BZW Raum A 514 Telefon: 463-32266  
E-Mail: [Volker.Stoehr@tu-dresden.de](mailto:Volker.Stoehr@tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Dienstag, 11:00 – 13:00 Uhr und nach Vereinbarung*

**Sylvia Wölfel, M. A.** BZW Raum A 517 Telefon: 463-32269  
E-Mail: [Sylvia.Woelfel@tu-dresden.de](mailto:Sylvia.Woelfel@tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: Mittwoch, 14.00 – 15.30 Uhr und nach Vereinbarung*

## **Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden** Tillich-Bau, Helmholtzstr. 6

### **Sekretariat**

Hannelore Georgi Raum 102 Telefon: 463-32802  
Fax: 463-36079

E-Mail: [hait@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:hait@rcs.urz.tu-dresden.de)

*Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 07:30 – 16:00 Uhr*

**Dr. Michael Richter**                      Raum 107                      Telefon: 463–32401  
E-Mail: [mr1@rzs.urz.tu-dresden.de](mailto:mr1@rzs.urz.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

**Dr. Mike Schmeitzner**                      Raum 105                      Telefon: 463–32400  
E-Mail: [Mike.Schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Mike.Schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

**Dr. Clemens Vollnhals**                      Raum 103                      Telefon: 463–32802  
E-Mail: [Clemens.Vollnhals@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Clemens.Vollnhals@mailbox.tu-dresden.de)  
*Sprechzeit: nach Vereinbarung*

## 2. Adressen und Abkürzungen

Institut für Geschichte  
der Technischen Universität Dresden  
August-Bebel-Straße 30/30a  
Haus 116, 3. Etage

Sekretariat des Instituts für Geschichte  
der Technischen Universität Dresden  
August-Bebel-Str. 30/30a  
Haus 116, Raum 327  
Tel.: 0351 463 35825

Gemeinsames Akademisches Prüfungsamt  
der Philosophischen Fakultät und  
der Fakultät Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften  
der Technischen Universität Dresden  
Zellescher Weg 17  
Bürogebäude / Glasanbau, Sockelgeschoss, Zimmer 11  
Tel.: 0351 463 35807

Dekanat der Philosophischen Fakultät  
der Technischen Universität Dresden  
Zellescher Weg 17  
Bürogebäude, Zimmer A 304  
Tel.: 0351 463 34022

### *Einige Abkürzungen:*

ABS	August-Bebel-Straße 20, Hörsaalgebäude
oder	August-Bebel-Str. 30/30a (3. Etage), Sitz des Instituts für Geschichte
ASB	Andreas-Schubert-Bau, Zellescher Weg 19
BAR	Barkhausen-Bau, Helmholtzstr. 18
BEY	Beyer-Bau, George-Bähr-Str. 1
BZW	Bürogebäude Zellescher Weg 17
FAL	Falkenbrunnen, Chemnitzer Straße / Würzburger Straße
GER	Von-Gerber-Bau, Bergstr. 53
GÖR	Görges-Bau, Helmholtzstraße 9
HSZ	Hörsaalzentrum, Bergstr. 64
MER	Merkelbau, Helmholtzstraße 14
SCH	Georg-Schuhmann-Bau, Münchner Platz 3
SE2	Seminargebäude 2, Zellescher Weg 22
PAU	Walther-Pauer-Bau, George-Bähr-Str. 3b
POT	Potthoff-Bau, Hettnerstraße 1/3, Fritz-Förster-Platz 4
WEB	Weberplatz, Teplitzer Straße 16
WIL	Willers-Bau, Zellescher Weg 12–14
ZEU	Zeunerbau, George-Bähr-Straße 3c